

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Täglich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Bismarck-Sammel-Bl. 1933.
Berliner Büro: Berlin-Mittelstadt.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Kpf., für einen Monat 120 Kpf., für einen halbjährlichen Zeitraum 630 Kpf., für einen jährlichen Zeitraum 1200 Kpf. — Belegbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Zeitungsverkäufer und alle Buchhandlungen. — In allen höheren Diensten aber Zeitungsverkäufer haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreise: Ein Kilometer Höhe der 23 Kilometer breiten Spalte im Tagesblatt Grundpreis 6 Kpf., der 30 Kilometer breiten Spalte im Tagesblatt 12 Kpf., sonst laut Tarif Nr. 2, Nachzahlung 10 Kpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen nach dem Tarif des Verlegers. — Zahlung der Anzeigen-Einnahme 10 Tage vor dem nächsten Tag. — Bei längerer Abwesenheit müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnenten-Zahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postkassen: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 356.

Montag, 31. Dezember 1934.

82. Jahrgang.

An der Jahreswende.

1934, eine Zeit der Krisen und Stürme. — Amerika spricht von Riesenmanövern.
Freundlichere Töne in Europa.

Die deutsche Politik.

as. Berlin, 31. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In einem die Ereignisse der Politik des Jahres 1934 behandelnden Artikel kommt die der Reichsregierung nahestehende „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ zu dem Ergebnis, daß man das abgelaufene Jahr wohl als „eine Zeit der Krisen und Stürme“ bezeichnen könne. Mit Recht wird hier darauf verwiesen, daß trotz der warnenden Beispiele aus der Vergangenheit oft Wege beschritten und Tendenzen gefördert worden seien, die wie eine bewußte und gewollte Wiederholung früherer verhängnisvoller Fehler gewirkt hätten. Wenn dann weiter in dem Artikel von dem brüchigen Abbruch der Rüstungsverhandlungen gesprochen wird, so ist dieses Thema mit Jahresende wieder sehr aktuell geworden, da namentlich nach der Kündigung des Washingtoner Vertrages, das bisher Erreichte, nämlich die Vereinbarung über die Rüstungsbeschränkungen zur See, in Frage gestellt scheint. Es ist dabei recht charakteristisch, daß gerade in dem Augenblick, in dem die japanische Rüstungsnotiz bekanntgegeben wird, die Vereinigten Staaten näher Einzelheiten über die von ihnen bereits angekündigten großen Flottenmanöver bekanntgeben. Manövres, von denen sie sagen, daß sie die größten werden würden, die je in der Geschichte eines Landes zu verzeichnen waren. Die „Kriegslage“ ist mit Bedacht gewählt, denn es wird für den Verteidiger darauf aufmerksam gemacht, daß die mitten im Stillen Ozean aufgestellt wird, rechtzeitig abzuwehren und zu vernichten. In diesen Riesenmanövern werden auch die von den Amerikanern auf den Meeren errichteten Stützpunkte eine große Rolle spielen. Sind die Vereinigten Staaten doch seit einiger Zeit stark bemüht, durch den Ausbau dieser Stützpunkte der japanischen Pazifikflotte, die durch die Besetzung der früheren deutschen Südpazifik Inseln eine Verstärkung erfahren wird, die nördliche Grenze abzugewinnen. Kein Wunder, daß man in Tokio diese amerikanischen Manöver mit dem gleichen Unbehagen aufnimmt wie die Meldungen über den geplanten Bau des Nicaragua-Kanals, und daß man daraufhin auch in Tokio Riesenmanöver im Stillen Ozean ankündigt. Es soll aber auf der anderen Seite auch nicht übersehen werden, daß sich gegen Ende des Jahres 1934 doch

eine gewisse Entspannung der europäischen Lage bemerkbar macht. Hier wäre, wie es auch die „Deutsche diplomatische Korrespondenz“ tut, einmal auf die Erlebung des südlawisch-ungarischen Streifens zu verweisen und auf die Verhandlungen der Saarfrage. Mit Geringfügigkeit stellen wir fest, daß aus Frankreich freundlichere Worte zu vernehmen sind, wenn Herr Glandin erklärt, daß die Saarfrage keinen Gefahrenherd mehr bildet, und wenn der französische Frontkämpfer Pichot betont, daß die Zeit der deutsch-französischen Gegensätze vorbei sei. Europa geht also nicht ohne Hoffnung in das neue Jahr. Was 1935 bringen wird, das freilich bleibt abzuwarten, und schon die bevorstehenden römischen Gespräche Laufs werden ja etwas mehr Klarheit über die weiteren Tendenzen bringen. Die deutsche Politik wird auch 1935 ihren alten Kurs weiter steuern. Deutschland wird seinen Augenblick von der großen Linie abgelenkt. Deutschland „erhebt sich nach wie vor“, so sagt die schon einmal zitierte Korrespondenz, „nichts anderes als einen Zustand friedlichen und freundschaftlichen Zusammenlebens der europäischen Völker im Geiste gegenseitiger Achtung und auf der Grundlage gleicher Rechte und Freiheit.“ Der Wert für diese vorübergehende friedliche Zusammenarbeit der Völker ist der einzige Maßstab, den Deutschland an die verschiedenen Organisationsbestrebungen innerhalb und außerhalb der bestehenden Formen anlegt. Das Jahr 1935 wird nach der Saarfrage auch auf diesem Gebiet die letzten Rückstände des friedlosen Geistes von Versailles zu liquidieren haben.

Offizielle Kündigung des Flottenabkommens.

Mitteilung Japans in Washington.

Tokio, 30. Dez. Die japanische Note über die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens, die Samstagmorgen, 17 Uhr an Staatssekretär Hull übergeben wird, hat folgenden Wortlaut:

Gemäß Art. 23 des Vertrages von Washington gibt die japanische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten hiermit von ihrem Entschluß Kenntnis, den Vertrag zu kündigen, der nach dem 31. Dezember 1936 außer Kraft tritt.

Der Emigranten-Terror an der Saar.

Feuerüberfall auf ein Lokal der Deutschen Front.

Saarbrücken, 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) In den heutigen Nachrichten erregte sich in Saarbrücken ein Zwischenfall, der alles bisher Dagewesene erheblich in den Schatten stellt. Nach Schluß der Polizeistunde verurteilten einige Leute in das kleine Lokal Paul in dem Saarbrücker Stadtteil Malsch einzuwandern, das Sonntagabend von Mitgliedern der Deutschen Front besucht worden war. Als sie das Lokal verlassen haben, leuchteten sie durch Tür und Fenster ab. Wie durch ein Wunder wurde nur der Keller der Doerr durch einen Knallschuß verfehlt. Sämtliche

Fensterheben wurden zertrümmert. Kurz nach diesem Zwischenfall begab sich der hiesige Vertreter des Landesleiters Nietmann persönlich an Ort und Stelle, um sich von dem Tatbestand zu überzeugen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Täter unter dem landfremden Gesindel der hiesigen Emigranten zu suchen sind. Nur diejenigen Elemente, die in ihrer hoffnungslosen Lage hier gar nichts mehr zu verlieren haben, sind derartiger Handlungen fähig. Durch diesen Vorfall wird noch einmal bewiesen, wie verheerend sich die Emigrantenpresse im Saar-Gebiet auswirkt, und zu welcher Gefahr sie für die öffentliche Ruhe und Sicherheit werden kann. Es muß erwartet werden, daß die hiesigen verantwortlichen Stellen unverzüglich die notwendigen Schritte tun, um den Tätern auf die Spur zu kommen.

eventuelle Aufteilung Abessinien in drei wirtschaftliche und politische Einflussphären bestehe. Man fürchte in London, daß dieser Geheimvertrag von der einen oder anderen Seite zur Sprache gebracht werden könnte, wenn der Streit vor die Völkerbundsinstanzen gebracht wird. Aus dem gleichen Grunde weigerte sich auch Italien, den Streit mit Abessinien einem Schiedsverfahren zu überweisen.

Große paraguayische Offensive im Gran Chaco.

Entscheidende Entwicklung der Kämpfe.

La Paz, 30. Dez. Nach einer amtlichen Verlautbarung ist der Kampf im Gran-Chaco-Gebiet von neuem in einer Stärke entbrannt, daß man mit einer entscheidenden Entwicklung des ganzen Krieges rechnen kann. Bolivianische Berichte besagen, daß 30 000 Paraguayaner einen allgemeinen Angriff bei Villa Montes unternommen hätten, der jedoch von bolivianischen Truppen aufgehalten worden sei. Die Kämpfe dauerten mit unverminderter Schärfe fort.

Aufteilung Abessinien?

Ein angeblich englisch-französisch-italienischer Geheimvertrag. Genf, 30. Dez. Der Londoner Berichterstatter des „Journal de Genève“ verzeichnet das Gerücht, daß ein Geheimvertrag zwischen England, Frankreich und Italien über eine

Wegen des Neujahresfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Mittwoch.

Jahresfolge.

Dem Wertgehalt der Zeit ist es fest gegeben, die großen geschichtlichen Zusammenhänge zu überblicken, in denen er tätig ist. Politik ist auch keine Tätigkeit, die man nach dem Vorbilde eines Baumeisters ausüben kann, der nur nach seinem festgestellten Plan auszuführen braucht, was ihm eine glückliche Idee einfiel. In der Politik wechselt die Lage täglich. Sie ist keine Konstante in irgendeinem Raum, sie muß täglich den harten Gegebenheiten der Wirklichkeit neu angepaßt werden, und im Räume der eigenen Nation wie in den vielfältigen Verhältnissen der Völker zueinander wechseln die Bedingungen und die Vorgehensweisen. Und dennoch braucht auch der politische Baumeister einen Generalplan, ein festes Ziel, dem er zutrifft. Die ideologische Politik, die von der Hand in den Mund lebt, und die sich bequem von den Wellen des geschichtlichen Ablaufs tragen läßt, in der stillen Hoffnung, damit doch an einem glücklichen Ufer zu landen, mag in gerühmten und glücklichen Zeiten auch einmal kurzzeitige Erfolge zeitigen. In Perioden tiefgehenden weltpolitischen Seeganges ist mit einer solchen Politik der Bequemlichkeit nichts anzufangen. Sie mühte hier zur Katastrophe werden.

Es ist noch nicht sehr lange her, da beriefen sich die Regierer auf das abgeurteilte Diplomatenwort von der „Zwangslage“, der deutschen Politik. Die nationalsozialistische Revolution und ihre entschlossene Forderung haben mit klarem Entschlusse dieses Wort ausgetilgt und an seine Stelle den Willen als bestimmenden geschichtlichen Faktor gesetzt. In diesem geschichtsbestimmenden Willen gehört aber auch ein zielbewußtes Vorgehen. Und wenn nicht alles klappt, werden auch einmal die Historiker unseres Zeitalters einräumen müssen, daß Führerwillen und planvolles Vorgehen sich im abgelaufenen Jahre der uns glücklich vereint. Woran kam es denn an, um aus dem zu Boden getretenen Deutschland, aus einem über alle Mahnen gedemütigten und gepeinigten Volk wieder ein geschichtliches Subjekt entstehen zu lassen? Allen voran galt es, dieses in Klassen, Konfessionen und Interessentenhausen zerstückelte Volk, das zudem in einige zwanzig Länder zergliedert war, zu nationaler Einheit und Geschlossenheit zusammenzuschreiben. Das ist gelungen! Schon an dieser Tatsache kann einmal kein Geschichtsschreiber einer späteren Zukunft vorübergehen! Und diese nationale Einheit wurde geschmiedet vom Feuer einer nationalen Selbstbestimmung, die Ehre und Gleichberechtigung zum obersten Grundgesetz erhob.

Gleichzeitig aber galt es, die neugewonnene Volksgemeinschaft für die wirtschaftliche Gesundung des gesamten Volkes einzuflehen. Im begrenzten deutschen Räume, ohne eigenen Rohstoffquellen und ohne eigenes oder fremdes Kapital war diese Aufgabe doppelt schwer. Sie konnte im Grunde nur in Angriff genommen werden durch die Einheit aller Volksgenossen, daß dem Gesamtwohl jedes Einzelinteresse nachgeben muß. Dazu war aber auch erforderlich, daß auch dem ärmsten und letzten Volksgenossen durch die Tat klar gemacht wurde, daß der Staat zu ihnen steht. Nur so konnte die große sittliche Idee des Wortes „Eintracht für alle, und alle für einen“ glückhafte Wahrheit werden. Heute weiß jeder Volksgenosse, was deutscher Sozialismus ist. Jedes Opfer und jede Entbehrung, die wir zu tragen haben, kommt jedem Volksgenossen zugute, dem es noch schlimmer geht als uns selber. Der deutsche wirtschaftliche Wiederaufbau unter den gegebenen ungünstigen Verhältnissen erfordert selbstverständliches Opfer, aber sie werden gebracht zum Wohle des Ganzen. Niemand hat heute ein Recht, müßiger Nutznießer der Arbeit anderer zu sein. Jeder aber muß die Pflicht fühlen, wirkendes Glied an einer großen deutschen Gemein-

In dieser Ausgabe:

Deutschland im Jahre 1934.

Eine innenpolitische Jahreschronik.

Jahreschronik der Weltpolitik.

Diplomatischer Neujahrs-Empfang beim Führer.

Wie das Dritte Reich repräsentiert.

Die Reichsminister zum Jahreswechsel.

Wiesbadener Jahreschronik 1934.

„Deutschlands Wiederaufstieg in einem Frieden der Gleichberechtigung, der Ehre und gesicherten Freiheit.“

Neujahrserlasse an die Wehrmacht.

Berlin, 31. Dez. An die Wehrmacht! Zum neuen Jahre übermittle ich allen Angehörigen der Wehrmacht meine Glückwünsche. Ich verbinde mit ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für die in treuer vorbildlicher Willkürleistung geleistete Arbeit des vergangenen Jahres.

Unter Dienst soll auch in Zukunft nur ein Ziel kennen: Deutschlands Wiederaufstieg in einem Frieden der Gleichberechtigung, der Ehre und gesicherten Freiheit.

Der Führer und Reichsfeldmarschall.

Adolf Hitler

An die Wehrmacht! Allen Angehörigen der Wehrmacht meine besten Wünsche für das neue Jahr. Vorwärts mit den alten Soldateneigenschaften im Sinne des neuen Reiches!

von Blomberg.

Generalfeldmarschall, Reichswehrminister.

An das Reichswehr! Dank und Anerkennung für die Leistung im vergangenen, besten Wünsche für die Arbeit im kommenden Jahr!

Wir wollen uns des Vertrauens unseres Oberbefehlshabers würdig zeigen.

Der Chef der Heeresleitung:

Führ. von Fritsch, General der Artillerie.

An die Reichsmarine! Der Reichsmarine und allen ihren Angehörigen wünsche ich für das kommende Jahr erfolgreiche Fortführung ihrer Arbeit zum Behn unseres Vaterlandes im Sinne unseres Führers!

Raeder, Admiral, Dr. h. c.,
Chef der Marineleitung.

Die alten Heeresfahnen mit dem Ehrenkreuz.

Eine Verfügung des Führers.

Berlin, 29. Dez. Der Führer und Reichsfeldmarschall hat verfügt, daß das vom vereinigten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg durch Verordnung vom 13. Juli 1934 gestiftete Ehrenkreuz für Frontkämpfer an allen Fahnen und Standarten des alten Reiches und der alten Marine einbringen ist. Die Einbringung der Ehrenkreuze wird am Heiligabend, den 31. März 1935, in feierlicher Weise nach näherer Anordnung der Wehrkreiseinzelbefehlshaber, bzw. bei der Marine nach Anweisung der Stationschefs erfolgen. Die in der entmilitarisierten Zone befindlichen Fahnen und Standarten werden zum Abbringen der Ehrenkreuze in Standorte des Reichsgebietes überführt werden. Für die in Danzig befindlichen zwei Fahnen des früheren 1. Bataillons Grenadier-Regiments 5 und des 1. Bataillons Infanterie-Regiment 128 werden die Ehrenkreuze an das deutsche Generalkonsulat in Danzig überandt.

Die Reichsminister zum Jahreswechsel.

Berlin, 30. Dez. Der „Deutsche Schnelldienst“ hatte eine Reihe führender Persönlichkeiten des neuen Deutschland gebeten, ihre Ansicht über die politische Lage am Jahresende mitzuteilen. Wir geben anschließend die dem „Deutschen Schnelldienst“ abgegebenen Geleitsworte der deutschen Reichsminister wieder.

Dr. Goebbels,

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:

1933 war für den nationalsozialistischen Staat das Jahr der Offenheit, 1934 das Jahr der Verteidigung und Schaffung. Wir sind dem Ziel unserer Revolution, dem deutschen Volk wieder zur Freiheit und zur inneren und äußeren Ehre zu verhelfen, treu geblieben. Armer, Staat, Partei und Volk sind heute ein unüberwindliches Ganzes, das sich in der Welt zu behaupten sucht. Wir wollen den Frieden und haben der Welt genug Beweise unseres Friedenswillens gegeben. Wir haben unser Verhältnis zu Polen geregelt und sind im Begriff, uns mit Frankreich in der Saarfrage zu einigen.

Wir haben die ernsthafte Absicht, im kommenden Jahr die letzten Krisenkräfte unseres inneren und äußeren Lebens zu beseitigen, damit die ganze Kraft unseres Volkes für das Aufbaue und die Fortsetzung der

erfolgreich begonnenen Arbeitsschlacht eingesetzt werden kann.

Wir marschieren mit Juvendität und festem Mut ins neue Jahr, dem Führer und seinem großen Wert in Treue und Hingabe verpflichtet.

Hermann Göring,

Reichsluftfahrtminister und preußischer Ministerpräsident, General der Infanterie:

Nichts kann uns an diesem Jahreswechsel tiefer beglücken als die Feststellung: Das deutsche Volk ist eine geschlossene Einheit geworden, ein feigeformierter gleichgerichteter Wille in der Hand des Mannes, der als Führer und Reichsfeldmarschall das Schicksal der Nation leitet.

Unter der Führung Adolf Hitlers hat der unbekannte deutsche Arbeiter Hand in Hand mit den Volksgenossen aller Berufsgruppen seine Aufgabe erkannt und seinen Mann gehalten. Großes ist geleistet worden. Noch größere Aufgaben stehen bevor. Auch ist das Werk des Führers nicht vollendet vollbracht. Wir wissen aber, daß ein unbegrenzter Wille und ein Kraftbewußtsein, wie es nur aus der Einheit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erwachsen kann, uns zum Siege unserer Arbeit führen wird. In diesem Sinne wird das ganze deutsche Volk geehrt sein für die Aufgaben, die ihm im neuen Jahre von seinem geliebten Führer gestellt werden. — Zeit Hitler!

Dr. Wilhelm Frick,

Reichs- und preußischer Minister des Innern, schreibt u. a.:

Der Jahreswechsel ist in unserem Vaterland von jeher als ein Zeitpunkt erster Begegnung empfunden worden, und für den wahren Deutschen ist es bis heute geblieben und wird es hoffentlich immer bleiben: eine Schwelle zwischen dem Gestern und dem Morgen, die mit Bewußtsein und Verantwortung überschritten sein will.

So wünsche ich dem deutschen Volk, daß es zu Neujahr voller Dankbarkeit für die Erfolge und Güter bewußt sein möge, die der Geist des neuen Reiches ihm beschert hat! Dies birgt aber unbillig auch die Verpflichtung für jeden einzelnen in sich, im kommenden Jahre seine volle Kraft für das Ganze einzusetzen und niemals zu vergehen, daß die Gesamtheit, auf deren Wohl es uns ankommt, ja aus lauter einzelnen besteht und nur durch die lebendige Mitwirkung jedes einzelnen zusammengehalten werden kann. Wenn wir diese Erkenntnis, stärker noch als bisher, im neuen Jahr uns zu eigen machen und dem Ganzen dienen, anstatt uns von ihm loszulösen, dann folgen wir wahrhaft dem Vorbild des Führers; dann blüht die Gemeinschaft immer höher auf, und jeder einzelne von uns blüht in ihr!

Freiherr von Neurath,

Reichsaussenminister, schreibt u. a.:

Die innere Politik eines Landes ist die Grundlage seiner auswärtigen Politik. Je zielstärker und entschlossener jene ist, desto besser ist die Aussicht dafür, daß ein Volk auch seine berechtigten außenpolitischen Wünsche durchsetzen vermag. Die fortschreitende Einigung des deutschen Volkes und sein daraus resultierender einheitlicher Wille berechtigen uns zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit auch unsere nationalen Ansprüche ihre Erfüllung finden. Das kommende Jahr wird uns auf diesem Wege einen großen Schritt weiter bringen, indem das deutsche Staatsgebiet nach langjähriger Trennung wieder in den Schoß des Mutterlandes zurückkehrt. Man kann hoffen, daß dann in der Außenpolitik eine Entfaltung einsetzt, die zur Vertiefung der Völkerverständigung und zum dauerhaften Frieden führt. Dieses Ziel ist das ganze deutsche Volk sehnlichster Wunsch für das neue Jahr.

R. Walther Darré,

Reichsleiter der NSDAP, Reichsminister und Reichsbauernführer:

Die ganze Wirtschaft der Welt befindet sich in einem Chaos, weil mit einem für jede vernünftige Wirtschaft unmöglichen Wirtschaftsprinzip verfahren wird, die durcheinandergeratene Weltwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Für uns ergibt sich die Notwendigkeit, erst einmal die Neuordnung der Wirtschaft auf nationalsozialistischen Voraussetzungen in Deutschland durchzuführen. Bei der Abführung Deutschlands und unserer Bevölkerung erforderliche das in erster Linie die Ordnung der Lebensmittelmittelverhältnisse auf dem Binnenmarkt.

Aus dieser Sachlage heraus wiederhole ich zum Jahreswechsel nochmals meinen auf dem Reichsbauerntag in Goslar

Umstellung auf die neuen Formen des Einjahres.

Tagesbefehl an die SA.

Berlin, 30. Dez. Der Chef des Stabes hat, wie die NSA, mitteilt, an die SA den folgenden Tagesbefehl zum Jahreswechsel erlassen:

In einem 13jährigen erbitterten Kampfe um die Straße hat die SA dem Nationalsozialismus Bahn gebrochen und die Tore geöffnet für Macht im Staat. Es gab kein nationalsozialistisches Deutschland ohne den selbstlosen, fanatischen Einsatz der SA.

Die Neuordnung Deutschlands aus dem Geiste des Nationalsozialismus hat vordringend andere Aufgaben wichtiger erscheinen und andere Gebirgszüge der Bewegung mehr in den Vordergrund treten lassen.

Die Abklärung aus der vorderen Front des politischen Kampfes und die Umstellung auf die neuen Formen seines Einjahres hat manchen SA-Mann zeitweilig irre werden lassen an dem Zweck und an der Notwendigkeit seines Daseins.

Das Schicksal einiger höherer Führer und ihren Versuch, die SA Wege zu führen, die ihr nicht zutrafen, hat der Oberste SA-Führer Adolf Hitler mit harter Hand unterdrückt. Die Front der SA ist davon unberührt geblieben.

Der SA-Mann hat in den Kampfjahren oftmals einen Befehl nicht verstanden und hat doch gehorcht, weil er gläubig auf den Führer vertraute, der ihm das Banner des Nationalsozialismus mit glühendem Herzen in harten Händen vorantrug. Niemals ist der SA-Mann in diesem rüchhaltigen Vertrauen auf den Führer wankend geworden. Ihm hat er seine Treue geschworen, ihm wird er sie immer halten.

Das nationalsozialistische Deutschland steht nun im Innern unangestrebt und gestützt da. Seine granitnen Pfeiler sind die Gliederungen der NSDAP.

In ihrem Rahmen ist es die fällige Aufgabe der SA, wie sie es immer war, für alle Stellen die soldatische, kämpferische Grundlinie des Nationalsozialismus auf seinem weiteren Wege zu verbürgen.

Die deutsche Presse zum Jahreswechsel.

Berlin, 31. Dez. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Gg. Weiß, schreibt zum Jahreswechsel:

1934 war mehr als ein Jahrgang. Für die deutsche Presse begann eine Epoche. Durch das Schriftleitergesetz wurde der Reichsverband der deutschen Presse geordnet und eingebettet in den großen Dienst an der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Der Führer hat dem deutschen Menschen neue Lebenskräfte verliehen. Durch die Erneuerung des Volkes wurde auch im Schriftleiter ein neues Staatsbewußtsein geweckt. Mit neuen Rechten und Pflichten wurde er in den Dienst gestellt.

Der Verlauf des ersten deutschen Pressefestes im November 34 hat gezeigt, daß wir auf dem rechten Wege sind.

Von niemandem wird die SA, die sie überreifen lassen in ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Volk und Vaterland, in ihrer fanatischen Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit für die Ziele des Nationalsozialismus und in ihrer bedingungslosen Treue zum Führer.

Wir haben einen Glauben: das nationalsozialistische Deutschland!

Wir folgen in Treue und Gehorsam einem Führer: Adolf Hitler!

Es lebe Adolf Hitler, der Oberste SA-Führer!

Gg. Luge.

Neujahrseinsatz an die NSAA.

Berlin, 30. Dez. Der Korpsführer der NSAA, hat laut NSAA, folgenden Neujahrseinsatz erlassen:

Führer und Männer des Korps!

Ein Jahr glücklicher, zielbewusster Aufbauarbeit liegt hinter uns, nicht umstritten vom äußeren Glanze sichtbarer Heldentaten, sondern erfüllt vom stillen Heldentum des Alltags.

Mannesmut, Gehorsam und Treue, in der Schulungs- und Erziehungsarbeit dieses Jahres konnten sie sich bewähren.

Und sie haben sich bewährt. Des Führers Befehl schloß Motor-SA und NSAA im Kraftfahrkorps zur selbständigen Gliederung der Bewegung zusammen.

Ein Marschieren in der Geschichte des Korps und ein harter Kampf zum Einhalt aller Kräfte. Innerlich gestählt, kraft geliebt und vom gleichen Korpsgeist befeuert, übertritten wir die Schwelle des neuen Jahres.

Es lebe Deutschland!

Es lebe der Führer!

1935 Sieg-Heil!

Der Korpsführer der NSAA:

Hühnelein, Korpsführer.

Das disziplinierte Verantwortungsgesühl, das den Journalisten des dritten Reiches auszeichnet, entspringt der soldatischen Grundhaltung, die uns der Führer selbst vorlebt. Ihm gilt daher auch unsere Hingabe und Treue.

Schon zeichnet sich im Grundriss der Typus des neuen deutschen Schriftstellers in Haltung und Charakter ab. Am Nachdruck muß er engstirnig form und Gestalt annehmen.

Die neu geschaffene Reichspresseschule, die Anfang Januar 1935 ihre Arbeit aufnimmt, wird im Dienste dieser großen erzieherischen Aufgabe stehen. Die Aufgabe für das neue Jahr ist uns gestellt. Wir wollen dafür sorgen, daß sie gelöst wird im Geiste der nationalsozialistischen Staatsidee, im Geiste Adolf Hitlers!

Gg. Weiß.

Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Diplomatischer Neujahrsempfang beim Führer.

Wie das Dritte Reich repräsentiert.

Der Neujahrstag bringt dem Führer und Reichskanzler als Reichsoberhaupt bekanntlich eine ganze Reihe repräsentativer Pflichten. Zwar hat Adolf Hitler gelegentlich der letzten Kabinettsitzung vor Weihnachten seine Minister und sonstigen zivilen Reichsbediensteten von der bisher obligatorischen gemeinsamen fortpolitischen Abhaltung ihrer Glückwünsche zum Jahreswechsel in seiner Schlichtung entbunden. Trotzdem bleibt der Sonntag des 1. Januar für den Reichsführer vollbelastet mit einem anstrengenden Programm, dem sich der Führer wieder entziehen kann und will.

Punkt 10 Uhr jubelt die Wehrmacht, vertreten durch eine Ehrenkompanie des Berliner Wachregiments, als erster Gratulant des Tages ihrem Oberbefehlshaber. Dieser mit allem militärischen Pomp und Schein durchgeführte Vorbesuch findet, anders als in früheren Jahren, da der greise Reichspräsident von Hindenburg die Truppe im Vorgarten seines Palais empfing, auf dem offenen Wilhelmplatz vor der Reichskanzlei als der Dienstwohnung des Führers statt. Der Anmarsch der Kompanie erfolgt von der Volkstrasse her.

Um 11 Uhr empfängt der Führer und Reichskanzler die Vertreter des militärlich-nähesten Generaloberst von Blomberg, dem Chef der Heeresleitung, General von Frick, den Chef der Marineleitung, Admiral von Raeder, und den General Göring. Eine Brieftasche später gratulieren nach alter Tradition dem Reichsoberhaupt die Halloren, hierbei ihre angestammten Gaben, Salz, Gänse und Schlachtwurst, darbringend. Der Führer kann freilich dieser patriarchalischen Abordnung vom dem Saale-Strande nur wenige Minuten widmen; denn schon 12 Uhr beginnt die Aufsicht des gesamten diplomatischen Korps in schwarzen Uniformen, dem „Haus des Reichspräsidenten“, 90 Gefolge und 11 Gefolgssträger, die Uniformen unter den Mänteln streichend von Goldhörnchen und Orden. Die verkürzte Offizierrunde präsentiert unaufhörlich; beim Rufen der Botschafter und des päpstlichen Nuntius wird zu dem Griff auch noch „das Spiel gerührt“. Und dann hatten die Vertreter aller souveränen Staaten dieses Erdballs, den federumwallten Juppel unter linken Arm, innerhalb ihrer Rangabstufungen nach dem Dienstalter geordnet, im Audienzsaal einen weiten Halbkreis bildend, des Führers und Reichskanzlers mit seinem Gefolge.

Um 12 Uhr erscheint durch die gegenüberliegende Flügeltür das Reichsoberhaupt im schlichten schwarzen Grad. Der Führer und Reichskanzler tritt in die Mitte des Raumes. Hinter ihm stellen sich auf: Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath, Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Reibner, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Rülow, Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Lammer, der Chef des Protokolls Graf von Helldorf. Im Gefolge des Führers befinden sich ferner die Referenten der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Döhl für innere Politik und Völkervermittlung, Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten sowie der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Bräuner, und der militärische Adjutant Major Hoffmann.

Der Dogen des diplomatischen Korps, Nuntius Monsignor Orsini, tritt vor; er verliest in französischer Sprache die Gratulationsrede im Namen der fremden Regierungen. Der Führer und Reichskanzler verliest auf deutsch seine Erwiderungsansprache. Nach diesem offiziellen Akt des Glückwunsches des Reichsoberhauptes den Nuntius sowie die Ministerien verläßt mit Hindenburg. Er verliest noch einige Worte mit den Botschaftern und höchsten Gefolgten und zieht sich hierauf mit seinem Gefolge zurück; die Gratulationsrunde des diplomatischen Korps, hierlich in ihrem überlieferten Zeremoniell, ist beendet.

Die nationalsozialistische Revolution hat eine solche staatsrechtliche und materielle, geistige und moralische Umwertung aller Werte im Deutschen Reich und deutschen Volk zum Segen des gesamten Staatswesens und seiner Bürger zur Folge gehabt, wie sie kaum irgendwo in der Geschichte vorgekommen sind. Und Adolf Hitler ist in seiner doppelten Eigenschaft des Führers und Reichskanzlers im Volk einer größeren Macht, als sie ein Souverän in Ver-

gangenheit und Gegenwart je hätte ausüben können. Nur ein Faktor blieb im bewegten innerpolitischen Geschehen der letzten zwei Jahre unberührt und stabil: die Repräsentation des Reichs gegenüber dem Ausland. Adolf Hitler kommt mit der ihm eigenen großen Höflichkeit und mit äußerster Korrektheit den internationalen Gepflogenheiten im offiziellen Verkehr mit den diplomatischen Vertretern des Auslands gewissenhaft nach. Dieses Zeremoniell des „Protokolls“ ist in allen Kulturstaaten des Erdraums (mit geringen Abweichungen) für den diplomatischen Verkehr verbindlich.

Mag ein neuernannter Botschafter oder Gesandter im Londoner Buckingham-Palast oder im Kreml des roten Moskauer seine Amtseinführung machen, beim Staatspräsidenten von Argentinien oder in der Teheraner Residenz des Schahin-Schah; überall vollzieht sich die Übergabe der Beglaubigungsurkunde unter einem penibel eingehaltenen Zeremoniell. Gemisse Einzelheiten der Etikette, insbesondere die von den Beteiligten eifrigst gewählten Rangstufen mögen manchem Vollgenossen vielleicht übertrieben erscheinen; nichtsdestoweniger wäre der reibungslos geführte gesellschaftliche Verkehr mit der Diplomatie des Auslands ohne genaue Beobachtung der internationalen Formen einfach unmöglich.

In der ersten Zeit des Zusammenlebens, als die roten „Vollbeauftragten“ ohne Vollmacht mit einer naiven Rohheit, die sie für demokratisch hielten, in der Wilhelmstraße amtierten, haben sich mitunter Szenen abgespielt, die die geschulten Diplomaten des Auswärtigen Amtes abweisend rötlich und beschämend ließen. Später klappte die Sache zwar etwas besser, doch der Mangel an einem den veränderten Umständen Rechnung tragenden Zeremoniell

machte sich von Jahr zu Jahr mehr fühlbar. Das Auswärtige Amt fand in dieser Hinsicht vor einem völligen Ruin. Das ehemalige Hofzeremoniell kam für die Einhaltung der neuen Reichsetikette nur in bescheidenem Umfang in Betracht. Das in Anlehnung daran vom Chef des Büros des Reichspräsidenten, das jetzt Reichsdienststelle heißt, und vom Auswärtigen Amt neu geschaffene Zeremoniell liegt heute in mehreren hundertfachen Aktenbänden vor, es ist aber bisher weder vollständig noch geordnet, im Gegensatz zu der haarklein Eritete anderer Großmächte, wo, wie am englischen Hof, jeder einheimische Hof eine exakte oder ererbte feste „Nummer“ in der Rangordnung hat.

Das Deutsche Reich hatte sich in den letzten Jahren, schon wegen der wirtschaftlichen Not, in der es infolge des Zwangsriedens leidet, in Bezug auf gesellschaftliche Feiern erhebliche Restriktionen auferlegt. Der verarmte Reichspräsident und Generalfeldmarschall pflegte in der Winterzeit nur einige wenige Empfänge und Essen zu veranstalten, die allerdings durchaus der Würde eines Staats- oder obersten Beamten entsprachen: ein Diner, das Hindenburg zu Ehren des diplomatischen Korps gab, ein zweites den höchsten Reichs- und Staatsbeamten, als Oberbefehlshaber der Reichswehr ein weiteres der Generalität, im Sommer zwei Tees (garden parties), davon einer für die Diplomatie.

Unser Drittes Reich, als mit den breitesten Volksschichten aus engste verbundene Gemeinwesen, wie dergleichen die Welt noch nicht sah, hat durchaus schöpferisch die alte Reue geschaffen, die wieder der gesamte Nation als Teilnehmer erlassen: dem 1. Mai, Tag der deutschen Arbeit, das Erntedankfest im Herbst. Immer härter entwickelt sich auch der Nürnberger Parteitag zum Nationalfest, jamalet auch die Wehrmacht bei dieser repräsentativen Feier von ungezählten Volksgenossen aktiv vertreten ist, und das diplomatische Korps gern und immer zahlreicher dort als Gast erscheint. Man darf zuversichtlich damit rechnen, daß nun auch der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers am 20. April als Volksempfang zum gekannten deutschen Volk begangen wird. Dr. Otto Heuer.

Von der Volksgemeinschaft zur Leistungsgemeinschaft.

Neujahrswort von Dr. Ley an die Arbeitsfront.

Berlin, 28. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley erläßt folgenden Neujahrswort:

„Männer und Frauen der Arbeit! Adolf Hitler, dem Führer, forderte von dir, deutscher Arbeiter, oder Jahre Geduld.“

Die Dankschreiben in aller Welt und deren Parteien und Parteien schrien und lärmten: „Seht, auch er kann nicht sofort helfen. Er verlangt viel mehr. Glaubt ihm nicht. Vier Jahre ist eine lange Zeit!“

Doch du, deutscher Arbeiter, wart vernünftiger als sie. Du sagtest jene davon und vertrautest Adolf Hitler. Gewiß, er ist jäh, er ist ungeduldig und verächtlich, sicherst einzelne von schmerzhaften Ausgepöbeln. Allein, deutscher Arbeiter und deutsche Arbeiterin, mochte auch das Schicksal dem einzelnen, der sich an die Güten des Marxismus geglaubt hatte, noch so hart erscheinen, du bist daran nicht zerbrochen. Das ist das Entscheidende!

Millionen des Welttags, geht es heute mit mir vor aller Welt und bekannt es mit mir: Führer, was vor einem Jahr Hoffnung und Glaube war, ist heute Geduld, unumstößliche Tatsache geworden. Es ging in diesem Jahre aufwärts und geht weiter aufwärts, gemäßigt aufwärts.

Die Schmelze rauchen wieder, Millionen Arbeiter haben Arbeit. Millionen Arbeiter haben ihren Lebensstandard verbessert, Millionen Handwerker und Mittelständler haben das Gekloppe des Zukunftsdrucks abgeworfen, Millionen Bauern schreiben wieder froh und sicher auf ihren Äckern. Wer von euch Lohnarbeitern einer traurigen Vergangenheit wollte es heute wagen, vor das Volk hinzutreten und zu rufen: Glaubt Adolf Hitler nicht.

Damals jagte euch das Volk davon. Heute, nach nicht einmal zwei Jahren, würde euch das Volk wie selbes Ottern- und Mottengewühl zerrissen.

Laßt durch die Reihen der Soldaten, die bereits ihre kurzen

Es geht aufwärts!

Wo in der Welt genießt der Verdächtige einen derartigen Schlaf? Wer ist es mehr für den Arbeiter als die deutsche Nation? Wer hat den deutschen Arbeiter mehr als die deutsche Nation zum Leben und zur Arbeit in diesem Ausmaß erschlossen zu haben?

Es geht aufwärts!

Halt und Dinkel, Weizen und Reis sind geerntet. Einigkeit und Barmherzigkeit der Menschheit. Deutschland kann heute bereits der Welt mit Stolz verkünden: Wir haben den Klassenkampf überwunden. Wir sind euch allen um Jahrzehnte, vielleicht um Jahrhunderte voraus.

Es geht aufwärts!

Aus der Unzahl der Verbände, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände wurde die größte organische Einheit aller Länder und Zeiten, die Deutsche Arbeitsfront.

Führer, wir melden, das am Ende des Jahres 1934 der letzte Verband, die Deutsche Angestelltenfront, vollkommen eingegliedert ist. Wir melden dir, Führer und Kanzler des Reiches, daß diese organisierte Volksgemeinschaft keinerlei nach außen schon erscheinende Komplikation darstellt, sondern tief in den Herzen der deutschen Arbeiterschaft verankert ist. Diese Gemeinschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen ist heute bereits das Leben der Fabriken und Kantone.

Wir melden Adolf Hitler, unserem Führer und Meister, daß für das Jahr 1935 alle Vorbereitungen getroffen sind, um aus der Volksgemeinschaft eine Leistungsgemeinschaft zu schaffen, und daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo jeder Deutsche nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern jeder Deutsche seinen Arbeitsplatz haben wird.

Es geht aufwärts!

Und wenn heute nach nicht zwei Jahren Hitler-Deutschland Lloyd George, einer der früheren grimmigen Gegner Deutschlands, im englischen Parlament erklärt: Niemand

Die alten Christen kannten kein Weihnachtsfest. Einmal

mal zu verstehen, daß die Gesamtheit, auf deren Wohl uns ankommt, je aus lauter einzelnen besteht und durch die lebendige Mitarbeit jedes einzelnen zusammengehalten werden kann. Wenn wir diese Erkenntnis, die noch als bisher, im neuen Jahr zu uns eigen machen in dem Ganzen dienen, anstatt uns von ihm zu dienen zu lassen, dann folgen wir wahrhaft dem Bild des Führers; dann blüht die Gemeinschaft immer auf, und jeder einzelne von uns blüht in ihr!

Freiherr von Neurath,

Reichsaußenminister, schreibt u. a.:

Die innere Politik eines Landes ist die Grundlage seiner auswärtigen Politik. Sie zielt darauf ab, die innere Einheit zu schaffen, die die Grundlage für die äußere Einheit ist. Die fortschreitende Einigung des deutschen Volkes und sein daraus resultierender einheitlicher Wille bereiten uns zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit auch unsere nationalen Ansprüche ihre Erfüllung finden. Das kommende Jahr wird uns auf diesem Wege einen großen Schritt weiter bringen, indem das deutsche Staatsgebiet nach langjähriger Trennung wieder in den Schoß des Mutterlandes zurückkehrt. Man darf hoffen, daß dann in der Außenpolitik eine Entwicklung einsetzt, die zur Verständigung der Völker und zum dauerhaften Frieden führt. Dieses Ziel ist das ganze deutsche Volksehrlichste Wunsch für das neue Jahr.

H. Waltherr Darré,

Reichsleiter der NSDAP, Reichsminister und Reichsbauernführer:

Die ganze Wirtschaft der Welt befindet sich in einem Chaos, weil mit einem für jede vernünftige Wirtschaft unmöglichen Wirtschaftsprinzip verfahren wird, die durch die andauernde Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen. Für uns ergibt sich die Notwendigkeit, erst die Grundzüge der Wirtschaft auf nationalsozialistischen Grundsätzen in Deutschland durchzuführen. Bei der Abklärung Deutschlands und unserer Deutschen, erforderte das in erster Linie die Ordnung der Lebensmittelmittelverhältnisse auf dem Binnenmarkt.

Aus dieser Sachlage heraus wiederhole ich zum Jahreswechsel nochmals meine auf dem Reichsbauernkongress in G

Die deutsche Presse zum Jahreswechsel.

Berlin, 31. Dez. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Dr. Weich, schreibt zum Jahreswechsel: 1934 war mehr als ein Jahrgang. Für die deutsche Presse begann eine Epoche. Durch das Schriftleitergesetz wurde der Reichsverband der deutschen Presse geordnet und eingeleitet in den großen Dienst der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Der Führer hat dem deutschen Menschen neue Lebenskraft verliehen. Durch die Erneuerung des Volkes wurde auch im Schriftleiter ein neues Staatsbewußtsein geweckt, mit neuen Rechten und Pflichten wurde er in den Dienst gestellt.

Der Verlauf des ersten deutschen Pressejahres im November 34 hat gezeigt, daß wir auf dem rechten Wege sind.

Das disziplinierte Verantwortungsgefühl, das den Journalisten des dritten Reiches auszeichnet, entspringt der selbständigen Grundhaltung, die uns der Führer selbst vorlebt. Ihm gilt daher auch unsere Hingabe und Treue.

Schon zeichnet sich im Gedächtnis der Typus des neuen deutschen Schriftleiters in Gestalt und Charakter ab. Im Nachhinein muß er energigültig form und Gehalt annehmen. Die neue geistige Reichsleiter-Schule, die Anfang Januar 1935 ihre Arbeit aufnimmt, wird in Dienste dieser großen erzieherischen Aufgabe stehen. Die Aufgabe für das neue Jahr ist uns gestellt. Wir wollen dafür sorgen, daß sie gelöst wird im Geiste der nationalsozialistischen Staatsidee, im Geiste Adolf Hitlers!

Dr. Weich,

Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse.

lann es wagen, Deutschland ungekraft angzugreifen, dann, deutscher Arbeiter, begreife!
 Adolf Hitler habe die die Ehre zurück!
 Adolf Hitler gab die die Achtung der Welt wieder!
 Adolf Hitler erliefte die die Gleichberechtigung unter den Völkern der Erde!
 Ehre und Wut, das gab Adolf Hitler dem deutschen Arbeiter im Jahre 1934!
 Es geht aufwärts mit Adolf Hitler, unserem Führer!

Der Arbeitsdienstgedanke hat sich siegreich durchgesetzt.

Staatssekretär Konstantin Hierl zur Jahreswende.

Berlin, 30. Dez. Allen Widerständen und Schwierigkeiten zum Trotz hat sich der nationalsozialistische Arbeitsdienstgedanke im Jahre 1934 siegreich durchgesetzt. Der Arbeitsdienst hat die hohe Anerkennung des Führers gefunden, er hat sich einen Platz im Herzen unseres Volkes errungen und selbst früheren Gegnern Achtung abgerufen.
 Wir dürfen uns über den Erfolg freuen und wollen aus dieser Freude die Kraft schöpfen zu weiterer Arbeit und, wenn nötig, weiterem Kampf.
 Wohl hat sich der Arbeitsdienstgedanke sein ideelles Lebensrecht erkämpft, aber die materiellen Lebensgrundlagen für den Arbeitsdienst sind noch unzureichend.

Die Bedeutung des Arbeitsdienstes für die Erziehung zur Volksgemeinschaft und zum nationalsozialistischen Arbeitsethos wird heute allgemein anerkannt. Der Erkenntnis von der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung eines richtig eingelegten Arbeitsdienstes oder müssen wir durch unermüdliche Aufklärung und vor allem durch unsere Arbeitsleistungen noch mehr Bahn brechen.
 Über unsere Ziele und Aufgaben, über das, was wir wollen, herrscht in unseren Reihen Klarheit und Einheit der Auffassung. Zwischen dem Erstreben und dem Erreichen besteht eine in mancher Beziehung, und manchmal noch ein zu großer Abstand.
 Wir werden auch im neuen Jahre alle Kräfte anspannen müssen, um vorwärts zu kommen auf dem Weg zu den uns gesteckten Zielen.
 Das Wichtigste ist, daß über aller unserer Arbeit der rechte Geist walte.
 Es handelt sich darum, im Arbeitsdienst die freudige Freude und den heiligen Schwung unserer nationalsozialistischen Jugend zu vereinen mit der höchsten Lust, der strengen Ordnung und blühenden Sauberkeit allseitigster Arbeit.

Ich habe beim Appell in Nürnberg dem Führer versprochen, daß der Arbeitsdienst Reiz sei zuverlässiges, scharfes und sauberes Werkzeug seines staatsmännischen Willens sein soll.
 Beim Eintritt in das neue Jahr erneuern wir dem Führer dieses Gelübnis. Jeder einzelne an seiner Stelle stehe jederzeit treu zu diesem Wort.

Ein schwarzer Tag für den Saar-Separatismus.

Revolverschüsse in einer Volksbundesversammlung. — Das französische Geld.

Schriftleiter Hugo Hagen trennt sich von der Redaktion der „Saarpol“.

Saarbrücken, 31. Dez. Der gestrige Sonntag wird als schwarzer Tag des französischen Separatismus in das Kapitel der Geschichte über den Saar-Endkampf aufgenommen sein: 14 Tage vor der Saarabstimmung haben sich eine Reihe von Vorwänden ereignet, die allen separatistischen Illusionen endgültig den Garaus machen müssen. Auf Grund der Sonntagfrüh erfolgten Vorhaben ereigneten sich in Wiesbaden, die den unabänderlichen Beweis für die französische Finanzierung der neuen französischen Partei und der neuen „Saarpol“ brachte, kam es nachmittags zu Zusammenstößen in Wiesbaden, bei denen durch einen Schuss in die Brust ein Mitglied der französischen Partei, der die französische Volksbundesversammlung des Saargebietes, die in diesem Zusammenhang die eigene Front den Spiel herumzubringen und die lächerliche Behauptung zu verbreiten, 50 Reichsdeutsche wären in Autos über die Grenze gekommen und hätten den Zwischenfall provoziert (!). In ihrer panischen Verwirrung haben die französischen jedoch übersehen, daß die jüngsten Erfolge der Regierungskommission es seit dem 27. Dezember unmöglich machen, ohne strengste Kontrolle ins Saargebiet einzutreten. Diese lächerliche Behauptung der Separatisten fällt damit von selbst zusammen. Als letzter Schlag ist Sonntagabend bei der Landesversammlung der Deutschen Front ein Schreiben des verantwortlichen Redakteurs der „Neuen Saarpol“, Hugo Hagen, eingetroffen, in dem er sich mit folgenden Worten von seinem bisherigen Blatt löst:

Kraft allem, was ich in diesen Tagen über die Finanzierung der „Neuen Saarpol“ erfahren habe, habe ich es für meine pflichtgemäße Pflicht, für die Pflicht eines anständigen Deutschen, Ihnen mitzuteilen, daß ich in der Redaktion einer von französischen Geldern finanzierten Zeitung nicht weiterarbeiten. Ich habe gesehen, daß man mit meinem Namen im Impressum der „Neuen Saarpol“ Schindluder getrieben hat. Ich glaube, für eine große Idee zu kämpfen, oder ich möchte nie französische Interessen unterstützen. Ich habe nicht die Absicht, zu Ihnen überzuliegen, aber ich halte es für meine Pflicht, den Mitgliedern der Deutschen Front durch mich mitteilen zu lassen, wie es in Wirklichkeit um

die „Neue Saarpol“ und den Deutschen Volksbund bestellt ist. Welchen Weg Sie dazu wählen, ist mir gleichgültig; ich wolle Ihnen nur die Wahrheit sagen.

Beil. Deutschland!
 Hugo Hagen, ehemaliger verantwortlicher Redakteur der „Neuen Saarpol“.

Formale Beurteilung im Savelloul-Prozess.

Saarbrücken, 29. Dez. In dem Prozeß um den Separatismus des Eisenbahnpräsidenten Rickhaus wurde am Samstagmittag das Urteil gegen den angeklagten Wirtschaftsberater Dr. Savelloul und zwei mitangeklagte Redakteure gefällt. Dr. Savelloul wurde wegen Beleidigung und übler Nachrede in seinem Artikel zu 4000 Franken Geldstrafe verurteilt, der Redakteur Weber zu 2000 Franken Geldstrafe, der Redakteur Spindler zu 1000 Franken Geldstrafe. Die Anklage wegen Verleumdung war fallen gelassen worden.

In der Urteilsbegründung stellt der Oberste Abteilungsgerichtshof nicht erwiesen hin, ob Eisenbahnpräsident Rickhaus seine Neutralitätspflicht verletzt hat. Die Motive des von Dr. Savelloul verfassten Artikels seien nicht maßgebend, sondern lediglich, was der Leser daraus gelesen habe. Der Oberste Abteilungsgerichtshof gelte jedoch Dr. Savelloul durchaus das Recht der logischen Kritik an seinem politischen Gegner und über dessen „gefährliches und unpassendes Verhalten“ zu, nach dem geltend, daß die gebotenen Grenzen überschritten seien, und daher Bestrafung wegen Beleidigung und übler Nachrede erfolgen müsse.

Zu der Urteilsbegründung des Obersten Abteilungsgerichtshofes ist festzustellen, daß das Urteil an sich für diesen Prozeß weniger maßgebend ist als der gesamte Prozeßverlauf. Der moralische Beurteilung bleibt nach wie vor der Redaktionsleiter Rickhaus präzident Rickhaus, wenn auch die sogenannten Angeklagten zu Geldstrafen formaljuristisch verurteilt wurden. Interessant ist, daß die Anklage auf Verleumdung fallen gelassen wurde. Hierdurch ist erwiesen, daß der Arbeitsweise für die Behauptungen Dr. Savellouls zumindest in einigen Punkten unangekommen erbracht wurde. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung in der Urteilsbegründung, daß Rickhaus aus den politischen Gegnern des Angeklagten Dr. Savelloul nicht. Hierdurch hat also der Oberste Abteilungsgerichtshof festgestellt, daß Rickhaus unter die Separatisten zu zählen ist.

„August 1821“ begonnen und datiert. In jenen Jahren, die infolge seiner fröhlichen Reflexionen voller Verläufe und Fragmente waren, — man denke nur an die bekannte „Unvollendete Sinfonie“ von 1822. — blieb auch dieses Werk lediglich Skizze. Nur die Adagio-Einleitung und etwa hundert Takte des ersten Allegros wurden fertig inkorporiert, von dort ab ist meist nur das jeweils melodische Instrument, mitunter auch der Bass mit wenigen Begleitstimmen, flüchtig aufgeschrieben. Die vier Sätze selbst sind lückenhaft skizziert, so daß man sich aus dem Manuskript ein Bild des melodischen Geschehens machen kann, natürlich unter Verzicht auf die geplante harmonische Einbettung und Begleitung der Themen. Diese unfertige Partiturskizze kam mit Schuberts Nachlass in den Besitz seines Bruders Ferdinand. Im Jahre 1846 — und da erfuhr die Welt von ihres Erfinders — schenkte Ferdinand die Blätter an Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dieser gab sie dem englischen Musikforscher Sir George Grove, der sie später dem Royal College und damit dem Britischen Museum vermachte. Jetzt hat sie — den Preisestoffen zufolge — Felix Weingartner, der schon die „Unvollendete“ zu vollenden versucht hat, seinem neuen Konstruktionsversuch zugrunde gelegt. Nicht als Erker: Denn vor ihm haben sich schon Mendelssohn und Brahms mit dem Gedanken getragen und John Francis Barnett hat ihn im Auftrage Groves zur Ausführung gebracht; der Klavierauszug seiner Ergänzung erschien vor Jahren bei Breitkopf und Härtel. Wenn demnach die Nachricht von einer „neuen Sinfonie“ Franz Schuberts nicht richtig ist, so bleibt doch der Versuch anzuerkennen, Schuberts Melodienwelt der Nachwelt zu übermitteln. Weist fanden zwar solche Ergänzungsversuche, zumal wenn sie bei Hilfspersonen weiter zurückgefallen Kunstwerken vorgenommen wurden, lediglich das Interesse weniger Auführungen. Schuberts herrliche „Götter-Sinfonie“, vielleicht in C oder G-Dur, verlor sich in der Wiederentdeckung; auf sie, die ihrem Schöpfer „eine der liebsten und wertvollsten“ war, müssen wir weiter hoffen.

Wiedererkauf und Wiederaufbau. Im Alter von 59 Jahren starb an Rheumatisches infolge einer Bluterkrankung in Köln einer der bekanntesten Musiker und Musiklehrer Deutschlands Engelbert Haas, der Direktor und Gründer des 1900 entstandenen Engelbert-Haas-Konservatoriums. Engelbert Haas, aus der Schule des Kölner Konservatoriums unter Franz Wüllner, August von Theodor und Fritz Steinbach hervorgegangen, war in seiner Jugend ein beliebter und gesuchter Konzert- und Oratorien-Sänger.

Er. Ernst Raaij.
 Nach dem durch Schubert im Alter von 59 Jahren starb an Rheumatisches infolge einer Bluterkrankung in Köln einer der bekanntesten Musiker und Musiklehrer Deutschlands Engelbert Haas, der Direktor und Gründer des 1900 entstandenen Engelbert-Haas-Konservatoriums. Engelbert Haas, aus der Schule des Kölner Konservatoriums unter Franz Wüllner, August von Theodor und Fritz Steinbach hervorgegangen, war in seiner Jugend ein beliebter und gesuchter Konzert- und Oratorien-Sänger.

Wiesbadener Nachrichten.

Silvester.

Der letzte Tag des Jahres! Das vorletzte Blatt haben wir vom Kalender gerissen, und nun leuchtet uns wieder einmal die bedeutungsvolle Zahl des 31. Dezember entgegen. Ein wenig nachdenklich stimmt die meisten von uns dieser Tag, 1934 — heute noch und nimmermehr! Wieder hat ein Jahr seinen Lauf vollendet, morgen schon liegt dieses ganze Jahr, das uns Freude und Sorgen brachte, als vergangenheit hinter uns, läßt sich als abgeschlossenes Ganzes überblicken. Wir wissen, daß es Menschen gibt, für die der letzte Tag dieses Jahres auch der letzte ihres Lebens sein wird, daß das neue Jahr nicht mehr erleben werden. Und wir wissen, daß auch in der Silvesternacht wieder viele kleine Kinder das Licht der Welt erblicken werden, die freudig dem neuen Jahr entgegenstrahlen. ... Selten denkt der Mensch an dies ewige Kommen und Gehen, an das Ländliche Werden und Vergehen des Lebens. Aber gerade an den großen Wendepunkten des Lebens, gerade dann, wenn wieder ein Jahr von uns Abschied nimmt und ein neues mit seinen unbekannten Schicksalen heraufzieht, kommt uns der Gedanke von der Vergänglichkeit. Wie die Jahre kommen und gehen, so kommen und gehen auch die Menschen, flüchtige Gäste auf Erden. Auf einmal spüren wir tiefsten den Sinn dieses Lebens: zu schaffen, ein Werk zu schaffen, das unserem Leben Inhalt gibt, und das es für die Welt noch dann wertvoll macht, wenn wir längst dahingegangen sind.

Ein Jahr geht zu Ende, haben wir es genützt? Haben wir heubst an unserem Selbst, haben wir etwas geleistet, das der Welt Nutzen brachte? Der freudige Stolz darüber erfüllt uns, daß unter deutsches Volk so erfolgreich den Kampf um seine innerliche Gesundung aufgenommen hat, und die meisten von uns tragen das frohe Bewußtsein in sich: auch ich habe dazu beigetragen, auch ich habe mit der Bausteine zusammengetragen, die den Neubau des Deutschen Reiches vollenden sollen! Stärker als je spüren wir heute, in der Silvesternacht, die tiefe Verbundenheit mit unserem Volk. Hoffnung und Zuversicht strömt aus dem Bewußtsein, ein Teil des Ganzen zu sein, wir wissen, daß wir die Volksgemeinschaft tragen helfen, und daß diese Gemeinschaft uns trägt. Wir wissen, daß es dem starken Willen des deutschen Volkes gelingen wird, die wirtschaftliche Gesundung des Staates zu erreichen, daß dies aber auch nur möglich ist, wenn nach wie vor das ganze Volk hinter seinem Führer steht. Deshalb nehmen wir froh vom alten Jahre Abschied. Es gab Jahre, da wir mit bangem Jagen der Zukunft ins Auge blickten — heute dürfen wir mit Recht hellen Blickes und vertrauensvoll vorwärts blicken, denn wir haben den schwersten Teil des Weges bereits überwunden: wir haben wieder ein einiges deutsches Volk, und in der Einsigkeit liegt jedes Volkes Stärke. Nun wollen wir auch frohlich die Jahreswende erwarten und wollen vertrauensvoll dem neuen Jahr ein froh bringen, wenn die Gloden den Anbruch von 1935 finden. ...

Der Neujahrsgruß des WSM.

Jeder trage Plauerer Spigen!

Wie hat das Winterhalbjahr gegen Hunger und Kälte bereits geleistet, die mitgeteilten Leistungsergebnisse beweisen dies. Trotzdem bleibt manches zu tun übrig. Jetzt heißt es den Einsatz zu verdoppeln, um jegliche Winternot von den bedürftigen Volksgenossen fernzuhalten.
 Möglichkeiten hierzu gibt es viele. So wird jetzt beim Jahreswechsel eine Spigenrolle verteilt, die im Plauerer Gebiet hergestellt wird. Was mit dieser Spigenrolle angefertigt werden kann, wissen unsere Frauen und Mädchen selbst am besten und es gibt sehr auch in allen Sonderberufstätigen Anleitungen hierzu, um Dingen in vielfacher Form und dergleichen schöne Dinge mehr herzustellen.

Im vergangenen Jahre war zum erstenmal der Versuch gemacht worden, eine kleine Spige als Abzeichen herauszubringen. Der Erfolg war weit größer, als man sich vorgestellt hatte. Es ist sogar notwendig gewesen, Restbestände aufzurufen und sie dorthin zu leiten, wo noch Nachfrage für dieses Spigenabzeichen bestand.

Wenn man die letzten Spigenanfragen ansieht, die jetzt als Muster herausgegeben wurden, so wünscht man dem Spigenabzeichen einen ganz großen Erfolg. Unsere Spigenabzeichen werden eine Andenken an eine große Zeit sein, denn sie werden als Zeichen und Tragen und in vielerlei Form noch in Jahrzehnten davon erzählen, daß sie einstmal als Einsatz gegen Hunger und Kälte in vorderster Reihe standen.

Bleibt werden unsere Kinder einmal auf diese zarten Gebilde der Spigenkunst leben und sagen, daß ihnen diese Plauerer Spigen unendlich viel mehr bedeuten, als manchen anderen, denn sie sind Zeugen der Geschichte eines Volkes, was nicht die wertvollsten Zeichen unserer Zeit, aber gerade deshalb besonders froh findend.

Die Saarabstimmung.

Mitteilung der Abstimmungskommission zu den Ausweisen.

Die Abstimmungskommission teilt mit: Die Abstimmungsausweise sind dieser Tage an die Abstimmungsberechtigten verteilt worden. Es ist aber anzunehmen, daß einige Abstimmungsberechtigte ihre Ausweise wegen Abwesenheit oder unvollständiger Anschrift nicht erhalten haben. Diese Stimmberechtigten, sowohl als auch diejenigen, welche fehlerhafte Ausweise empfangen haben sollten, müssen sich an den Gemeindeausweis des Bezirks wenden, wo sie stimmberechtigt sind. Behörden, politische Parteien und Einzelpersonen, deren Anschrift auswärtigen stimmberechtigten Personen als „Anschrift im Saargebiet“ dienen, werden gebeten, die Ausweise baldmöglichst an die Berechtigten weiterzugeben.

Die Verteilung vom 13. Dezember 1934 betreffend die Änderung der Abstimmungsverordnung vom 7. Juli 1934, Art. 32, bestimmt folgendes: Über mehr als einen auf seinen Namen lautenden Abstimmungsausweis erhalten sollte, muß die überzähligen Ausweise dem nächsten Gemeindeausweis oder dem nächsten Kreisbüro spätestens am 3. Jan. nachdem er sie erhalten hat, zurückgeben. Wer einen Abstimmungsausweis erhalten sollte, der ihn mit einem Familiennamen bezeichnet, den er nicht mehr trägt, ist gebeten, diesen Ausweis in gleicher Weise wie im vorstehenden Absatz angegebenen, zurückzugeben.

Diejenigen Personen, welche es unterlassen, in den oben erwähnten Fällen den Abstimmungsausweis zurückzugeben, können nach Art. 70 der Abstimmungsverordnung vom 7. Juli 1934 bestraft werden.

Nach einer Saarbrücker Meldung teilt aus Erlangen der Abstimmungskommission die Direktion des Innern mit, daß für die Zeit vom 10. bis 16. Januar 1935 eine Genesung zur Einreise ins Saargebiet nicht erteilt wird, für solche Personen, die ins Saargebiet einreisen wollen.

Spannungs- und Schermerwartungen. Vielleicht liegt darin der Grund für ihr selteneres Erscheinen, daß sie als Hauptspieler eines Programms der aller Breite als zu wenig massiv empfunden wird. Es traf sich daher günstig, daß ihr am Sonntag ein ebenfalls leichter, wogendes Solo-Werk voranging: das Klavierkonzert in D-Dur, op. 19, als zweites Belegwerk, oder als erstes, vor dem C-Dur-Konzert entstanden. Beethoven wandelt hier noch unerschrocken in Mozarts Spuren. Der traditionelle Rahmen wird nirgendwo durchbrochen. Das Verdienst, es hervorzuheben und seine Freude und Spielfreudigkeit klarstellen zu haben, gehört Grete Altkopf-Schäpe, der bekanntesten einheimischen Pianistin, die sich bereits öfter mit Erfolg für weniger bekannte Beispiele ihrer Literatur eingelegt hat. Sie gestaltete ihren Part mit flüssiger Technik und gepflegter, kameramuffelhafter Intimität, die sich allerdings mit Dr. Thierfelders Orchesterbegleitung nicht immer reime. Man hatte den Wert (vergessen den Bericht in der Tagblatt-Ausgabe vom 24. Dezember) in Baden-Baden unter der Leitung unseres früheren Kapellmeisters Herbert Albert zur Reihenaufführung gebracht worden. Das Wiederfinden einer Schubertschen Sinfonie-Partitur wäre für die Musikwelt ein beglückendes Ereignis, wenn es wirklich eine „neue“, bisher unbekannte Sinfonie wäre; das ist leider nicht der Fall. Nach einer verlässlichen Schubertschen Sinfonie, nach der sogenannten „Götter“, die der Meister in seinem Autorte und auf einer Reise nach Stiermark gefunden hat, ludt man seit Jahren vergeblich. Im Schubertschen Nachlass die Aufführungen durch Musikforscher, Rundfunktruppe und Preisanschriften besonders intensiv betrieben worden. Nun läge der Gedanke an einen Erfolg dieser Bemühungen nahe. Das Werk aber, das jetzt als „neue“ Sinfonie in C-Dur angelegt und aufgeführt worden ist, stellt keinen neuen Fund dar: Seine Existenz ist der Wissenschaft seit 1846 bekannt. Schubert hatte die Niederschrift einer C-Dur-Sinfonie im

* Eine neue Schubert-Sinfonie? Seit einiger Zeit erscheinen in Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig Notizen, die von einer neu aufgefundenen Schubert-Sinfonie berichten. Jetzt ist das Werk (vergleiche den Bericht in der Tagblatt-Ausgabe vom 24. Dezember) in Baden-Baden unter der Leitung unseres früheren Kapellmeisters Herbert Albert zur Reihenaufführung gebracht worden. Das Wiederfinden einer Schubertschen Sinfonie-Partitur wäre für die Musikwelt ein beglückendes Ereignis, wenn es wirklich eine „neue“, bisher unbekannte Sinfonie wäre; das ist leider nicht der Fall. Nach einer verlässlichen Schubertschen Sinfonie, nach der sogenannten „Götter“, die der Meister in seinem Autorte und auf einer Reise nach Stiermark gefunden hat, ludt man seit Jahren vergeblich. Im Schubertschen Nachlass die Aufführungen durch Musikforscher, Rundfunktruppe und Preisanschriften besonders intensiv betrieben worden. Nun läge der Gedanke an einen Erfolg dieser Bemühungen nahe. Das Werk aber, das jetzt als „neue“ Sinfonie in C-Dur angelegt und aufgeführt worden ist, stellt keinen neuen Fund dar: Seine Existenz ist der Wissenschaft seit 1846 bekannt. Schubert hatte die Niederschrift einer C-Dur-Sinfonie im



Das beste Steuerkassenbuch

Papier-Hack

Rheinstraße 41 — Ecke Luisenplatz
Fernruf 27520

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, den 2. Jan. 35,
11 Uhr, versteigere ich
Partizipat 2, 1
2 Ballerweiden-Lindenbauben,
1 Rübenkraut, 1 Schreitbühl
u. a. m.; anst. am Ort der
Fänd. 1 Ladeneinrichtung für
Buckelbäume
öffentl. meistb. gegen Barzahlung.
Teilweise bestimmt.
Beutel, Obergerichtsbesitzer,
Wielandstraße 6.

Amerikanische Journale
Geschäftsbücher
Karteien und alle
Registraturwaren

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74

Schuh-Reparatur Plattner

— Qualitätsarbeit —
Bahnhofstraße 3

Bärenstr. 2 (Ecke Hafnergasse).

Jetzt Pfundwäsche

Für wenig Geld holen wir
Ihre Wäsche und bringen
sie Ihnen wieder sauber,
frisch u. kuglig ins Haus.
Neuwäscherei „Nordstern“
Inh. Geschw. Schmidt
Röderstr. 22 — Tel. 24692
Filiale Goldgasse 2

Verloren Gefunden

Verloren

a. 24. 12. am 4
u. 5 verl. find.
wird um Rückg.
en einteln. Vor-
gebet. u. auch
ohne Geld. An-
zeige erl. nicht.

Verloren. Freitag
abend 18 Uhr
schw. Verloren-
fragante von
Schneiderstr.
ab. Kiosktür.
nach Wielandstr.
Abwa. ges. Be-
lohn. Wieland-
straße 29, 2.

Gefundene Empfehlungen

Tücht.
Schneiderin
empf. sich in u.
aus dem Hause.
Engelhardt,
Wiederstr. 12, b. 2

T. tüchtige
Schneiderin
nimmt n. Run-
den an in u. aus.
dem Hause. Tag
3 Wt., arb. auch
Kantel u. Koll.
Ang. u. J. 321
an Tagbl.-Berl.

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für Sie

Friedrichstraße 46-48
und Luisenstraße 24Fernsprecher 26115 und
26117

— und nun noch zum Saft
ein leßens, meine, guten Wäsche,
besonders die Krawatten und
Oberbekleidung zum

Waschanstalt

„Nassovia“ Wiesbaden

Annahmestellen in allen Stadtteilen.

GESCHÄFTSVERLEGUNG



GEORG DIEZ

TAPETEN • LINOLEUM • TEPPICHE

JETZT

FRIEDRICHSTR. 51

LADEN U. I. STOCK • ECKE KIRCHGASSE
SEITHER LUISENPLATZ 4

1. JAN. 1935

Vergeßt

die
hungernden
Vögel nicht!

Hausfrauen

100 000 Liter Wasser

weil wie Regenwasser liefert unsere Entfärbungsanlage täglich Mit diesem weichen Wasser und milder Seife waschen wir jede Wäsche blendend weiß und schonend. Daher eine längere Lebensdauer Ihrer Wäsche. Wenn Sie zu Hause waschen, haben Sie nur hartes kalkhaltiges Wasser. Ob die Ihre Wäsche so schön wird...? Kragen und Oberhemden, Pfundwäsche, Stückerwäsche, Gardinenspannerel.

Annahmen Roonstr. 4, Oranienstr. 18, Dotz. Str. 62

Großwäscherei Fischer

2276 Wiesbaden — Rambach Tel. 23380

Fleischer-Innung Groß-Wiesbaden.

Nachruf.

Unser Kollege

Metzgermeister Theodor Quint

ist durch den Tod aus unseren Reihen abgerufen worden.

Wir bedauern den Heimgang eines unserer ältesten Mitglieder, der Jahrzehnte lang in Treue zu unserer Innung gestanden hat und werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen heute früh in aller Stille stattgefunden.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige herzerreißende Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosa Emmelheinz

geb. Elsel

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 25 Jahren heute früh 6.15 Uhr im St.-Josef-Hospital sanft im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dentist Josef Emmelheinz und Kinder.

W.-Frauenstein, 30. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Jan. 1935, nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Wiesbaden statt.

Öfen - Herde Gasherde

Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Altrenom. Fachgeschäft.

Husten Sie?

dann zu **Brosinsky's**
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10, F. 24944

Am Samstag, den 29. Dezember entschlief nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Vater

Heinrich Birk

im nahezu vollendeten 70. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Heinrich Birk,

Geisenheim a. Rh.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 2. Januar, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Sind's die Kragen geh' zu Rund

Neu-Wäscherei W. Rund

Hauptgeschäft Riehlstraße 8 — Telefon 26841

Eigene Läden in allen Stadtteilen, in Biebrich Rathausstraße 42

Die Spezial-Wäscherei für Herrenwäsche seit über 30 Jahren.

Stets beste und

unübertroffene

Bearbeitung der

Kragen

Bei Stehumleg-Kragen immer leichtes Durchziehen der Krawatte.
(Auch jede andere Art Wäsche erstklassig.)

Für alleinstehende Herren Übernahme ihrer Gesamtwäsche, welche gebrauchsfertig abgeliefert wird, also nachgesehen und repariert ist, mit ganz geringem Aufschlag.

Nach langem schwerem Krankenlager ist unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Emilie Wedesweiler

geb. Zimmermann

am 23. Dezember sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Familien Dr. Wedesweiler u. Zimmermann.

Die Beisetzung hat dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend
in aller Stille stattgefunden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Heilshütte Kuppertschtein.

In der weihnachtlich geschmückten Wandelhalle der Heilshütte, mit den von den Schwestern liebevoll hergerichteten Gabentischen für die Patienten und Angehörigen, fand auch dieses Jahr eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier statt. Fräulein Bertha Schweiger sprach einen vom Betriebsstellenmann Gärtners Lütke verfassten Prolog, ein kleines Weihnachtsstück wurde mit viel Humor gespielt. Dann sang Frau M. Schellenberg zwei Lieder: Der Christbaum im Himmel von Hilbach und Maria Wiegenlied von Reger. Anschließend hielt der Oberarzt, Dr. Schellenberg, eine Ansprache, in welcher er vor allem betonte, wie sehr Weihnachten 1933 und 1934 gegen die Weihnachtsfeier früherer Jahre abfielen und daß wir dieses Wunder nur unserem Führer Adolf Hitler mit seinem großzügigen Winterhilfswerk verdanken. Derzeitigen Dank dem Vorstand des Frankfurter Vereins für Rekonvaleszentenanstalten, vor allem seinem Vorsitzenden, Herrn Dr. Fritz Köpfer, den Behörden und allen Freunden und Gönnern der Anstalt, die durch ihre Gaben die Weihnachtsfeier so schön schmücken halfen.

Webersehsfeier der 87er in Mainz.

Die 87er, 30. Dez. Das 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 87 mit Kriegsinformationen (Kfz. 87, Landw. 87, Inf.-Regt. 186, 223, 253, 349, 365, 468) begeht am 4. und 5. Mai 1935 in der alten Garnison Mainz seine 125-jährige Gründungsfest mit einem großen Webersehen der alten treuen Waffengefährten. Kameraden, meldet euch schon jetzt bei Kamerad Jakob Weik in Mainz, Goethestr. 3, an und zahlt den Beitrag von 1,50 RM. auf das Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 999 der Mainzer Volksbank für das Konto J. A. 87, Webersehsfeier.

Luftmord in Mannheim.

Mannheim, 30. Dez. Zu dem Luftmord, der sich in einem Mietshaus in den R-Quadranten zugetragen hat, werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Geschwister Anita W., kam vor ungefähr zwei Monaten nach Mannheim und übte hier ihren Beruf als Bedienung in verschiedenen Weinlokalen aus. Wie festgestellt wurde, kam die Ermordete in Begleitung eines noch unbekannten Mannes nach Hause. Den Beamten der Kommissionskommission hat sich beim Eintritt in das Zimmer ein grauenhafter Anblick. Die Tote lag halb entkleidet mit schweren Verletzungen auf dem Bett ausgebreitet. Die Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Täter haben unermüßlich eingeht.

Kind aus einem fahrenden D-Zug geküßt.

Aschaffenburg, 30. Dez. Am Donnerstag ereignete sich auf der Bahnstrecke Würzburg-Aschaffenburg bei Heigenbrücken ein folgenschwerer Unfall. Das vierjährige Kind eines Fabrikanten aus Kagenfurt wurde in einem unbekannten Augenblick aus dem D-Zug. Der Sturz wurde von einem Arbeiter beobachtet, der vom nächsten Bahnwärterhaus aus telefonisch einen Arzt aus Heigenbrücken herbeirief. Dieser brachte das schwerverletzte Kind in das Aschaffener Krankenhaus. Das Kind erlitt einen komplizierten Schädelbruch.

Wehen, 30. Dez. In dem am 9. Dezember entführten Gefangenen Ehrenmal, dessen Schöpfer der heimische Bildhauer Fritz Feß ist, wurde anlässlich der Feiertage zu Ehren der Kriegsoffer ein Kranz niedergelegt.

Darmstadt, 30. Dez. Auf Hof Altbach bei Reinheim in Hessen, konnte gestern General der Kavallerie a. D. Ferdinand v. Hahn seinen 75. Geburtstag feiern. Im Alter von 56 Jahren ist gestern in Darmstadt der Ministerialrat Dr. jur. Franz Schrod gestorben, eine weit über Hessen hinaus bekannte Persönlichkeit.

Crumstadt, 30. Dez. Samstagfrüh brach in der Garage des Autobetriebes Fritz Müller Feuer aus. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Bei dem Brand wurden zwei große Autobusse ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

Gladenbach, 30. Dez. Auf dem Bahnhof Hartenrod der Strecke Niederwalgern-Herborn löste sich ein Güterwagen von einem Zug und raste talabwärts in Richtung Gladenbach. Auf der Haltestelle Endbach hatte man einen Hemmhaush auf die Schiene gelegt, um dadurch den Wagen zum Halten zu bringen, doch die Rucht des Anpralls war so hart, daß der Hemmhaush beiseite geschleudert wurde und der Wagen weiterrollte. Erst auf der Station Nettelshäuser-Hütte gestoppt es, den Ausreißer mit Hilfe von Hemmhaush zum Stillstand zu bringen. Was er auf der immer stärker abfallenden Strecke für Unheil hätte anrichten können, ist gänzlich auszudenken.

Sozialisten der Tat

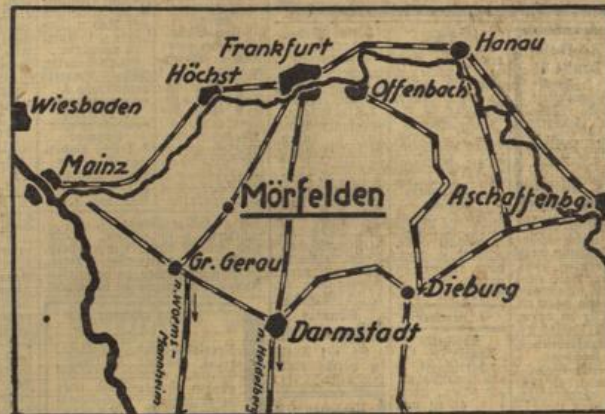
sind Mitglieder der NS.-Vollwohlfahrt.

Die deutschen Luftschiffahrtsprojekte.

Zum bevorstehenden Bau des Weltflughafens Frankfurt a. M.

Mit der Geschichte des Grafen Zeppelin und seines Werkes ist der Name des kleinen Bodenseestädchens Friedrichshafen so eng verbunden, daß der Entschluß Dr. Edeners, die deutsche Zentrale des kommenden Weltluftverkehrs mit Zeppelinen nach Frankfurt a. M. zu verlegen, zunächst überraschend wirkt. Dennoch ist die Wahl der süddeutschen Handelsstadt das Ergebnis langjähriger Überlegungen, denn bereits in der Mitte der zwanziger Jahre hatten die deutschen Meteorologen festgestellt, daß ausschließlich die oberdeutsche Tiefebene als einziges Flughafegebiet in Frage käme. Schon damals demarkten sich Karlsruhe, Darmstadt, Mannheim, Frankfurt a. M. und Wiesbaden um den geplanten Flughafen. Wenn nunmehr

Friedrichshafen durchaus auch für den Bau der nächsten Zeppeline, die in den kommenden Jahren benötigt werden. Sollen doch auf Grund der deutsch-amerikanischen Besprechungen etwa acht bis zehn Zeppeline vom Typ „Z 129“ zuerst in den Weltverkehr eingeführt werden. Als Weltflughafen ist aber Friedrichshafen zu klein, ganz abgesehen davon, daß es verkehrstechnisch zu abseits liegt und deshalb nicht die Bequemlichkeiten bietet wie das zentral gelegene Frankfurt a. M. Für den Luftschiffverkehr, der das ganze Jahr durchgeführt werden soll, ist Friedrichshafen infolgedessen nachteilig, als in den Wintermonaten über dem ganzen Bodenseegebiet starke Nebel zu lagern pflegen, die in der Rheinebene nur selten auftreten. Weiter beträgt der



Wo der neue Zeppelinhafen entfiel.

Der neue zentrale Weltluftschiffhafen Rhein-Main wird in Mörfelden (Kreis Groß-Gerau) zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt gebaut. Der Groß-Flugplatz liegt innerhalb der an und für sich schon flachen Rheinebene außerordentlich günstig, da von hier aus die Großstädte Frankfurt, Mainz, Darmstadt und die wichtigsten Kurorte Wiesbaden, Bad Homburg und Bad Nauheim, ferner die Bergstraße und Heideberg gut zu erreichen sind. Der neue Zeppelinhafen wird etwa 220 Hektar groß sein.

die Entscheidung Edeners zugunsten des Rhein-Main-Gebietes gefallen ist, spricht hierfür eine Reihe wichtiger Gründe.

Der neue Luftschiffhafen liegt nämlich von Frankfurt in der Nähe der Kreuzung der großen Reichsbahnlinien Nord-Süd und West-Ost. Damit ist seine Bedeutung verkehrstechnisch bereits zur Genüge gekennzeichnet. Die Stellung Frankfurts als einer der größten Eisenbahnzentralen Deutschlands ist bekannt. Die Lage des neuen Flughafens ist also durch den Zubringerverkehr zu Land von diesen beiden Verkehrsrichtungen bestimmt. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß auch die dritte Verkehrsverbindung durch die Luft, für die Frankfurt bereits jetzt einen wichtigen Stützpunkt abgibt, dem neuen Flughafen zugewiesen werden muß. Das bedeutet: Häfen für Luftschiffe und Flugzeuge, Reparaturwerkstätten und Tankanlagen, Hotel- und Geschäftsbetriebe, kurzum, an dieser Stelle wird ein Flughafen entstehen, wie er seinesgleichen auf der Welt noch nicht hat. Nach Äußerungen von Kapitän Lehmann ist es noch fraglich, ob von Frankfurt aus sämtliche in Deutschland beginnenden Fahrten ihren Anfang nehmen. Es besteht die Möglichkeit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus weiterhin in Friedrichshafen stationiert bleibt. Es steht auch fest, daß nur ein Teil der Besatzungsmitglieder seinen Wohnsitz in Zukunft nach Frankfurt verlegen müssen. Kapitän Lehmann selbst ist, daß selbstverständlich daran festgehalten werde, daß Friedrichshafen die Zentrale des Luftschiffbaues und seiner Fortentwicklung bleibt. Es wird auch künftighin der Hauptteil der Verwaltung und der Werk, d. h. der bautechnischen Abteilung, sein. Dies schon deshalb, weil in Friedrichshafen einmal die erforderlichen Einrichtungen vorhanden seien, und zweitens der alte erprobte Arbeiterstamm dort Wurzeln geschlagen habe.

Zu diesen wirtschaftlichen Gesichtspunkten gesellt sich eine Reihe flugtechnischer. Als Luftschiffwerft genügt Fried-

richshafen durchaus auch für den Bau der nächsten Zeppeline, die in den kommenden Jahren benötigt werden. Sollen doch auf Grund der deutsch-amerikanischen Besprechungen etwa acht bis zehn Zeppeline vom Typ „Z 129“ zuerst in den Weltverkehr eingeführt werden. Als Weltflughafen ist aber Friedrichshafen zu klein, ganz abgesehen davon, daß es verkehrstechnisch zu abseits liegt und deshalb nicht die Bequemlichkeiten bietet wie das zentral gelegene Frankfurt a. M. Für den Luftschiffverkehr, der das ganze Jahr durchgeführt werden soll, ist Friedrichshafen infolgedessen nachteilig, als in den Wintermonaten über dem ganzen Bodenseegebiet starke Nebel zu lagern pflegen, die in der Rheinebene nur selten auftreten. Weiter beträgt der

So klein diese Zahlen erscheinen mögen, so bedeutsam sind sie doch für die Berechnung der Wirtschaftlichkeit. Graf Zeppelin hat auf seinen Fahrten, die nunmehr die erste Million Fahrkilometer erreicht haben, bemerkt, daß Stützflüssigkeit seiner Art an Pünktlichkeit und Sicherheit durch kein Luftverkehrsmittel zu übertreffen sind. Zeppeline sind aber nicht nur sicher und pünktlich, sondern vor allem auch kostspielig. Wenn sie daher das Risiko des Weltverkehrs auf sich nehmen sollen, muß der Verkehr so organisiert sein, daß er sich nicht nur selbst trägt, sondern auch die Möglichkeiten des Frachtes und der Erweiterung bietet. Die Frachtkosten berechnen die Gesamtkosten einer Fahrt von Deutschland nach Südamerika bei dem neuen Typ auf 125 000 RM. Mächtig Frachtkosten erbringen 75 000 RM. die Post 40 000 RM. und die Fracht 30 000 RM. Bei jeder Fahrt würde sich also ein Überschuß von 15 000 RM. ergeben, also bei 40 Fahrten, die jahresplanmäßig vorgezogen werden, etwa 600 000 RM. Da für den Bau eines Zeppelins 7 Millionen RM. benötigt werden, ergäbe sich eine Verzinsung von 8 bis 9 Prozent, die von den Frachtkosten als genügend angesehen wird.

Die Arbeiten sollen beschleunigt werden, daß der neue Flugzeugbahnhof Frankfurt a. M. im Frühjahr 1936, also noch rechtzeitig vor Eröffnung der Olympischen Spiele, fertiggestellt ist. Man braucht sich nicht in rotem Optimismus zu ergeben, aber man wird doch dem Gefühl des Stolz Ausdrucks geben dürfen, daß Deutschland mit der Schaffung dieses Weltflughafens wieder einmal bahnbrechend und vorbildlich alle Luftfahrtstrebenden Völker der Erde geworden ist.

Über 11000 Mark in Reichsbanknoten beschlagnahmt.

Türkismühle, 30. Dez. Bei einer Jagdkontrolle auf der Straße Wingerbrühl-Gaarbrücken gelang einem Zollbeamten ein guter Fang. In einem Koffer des nach dem Saargebiet fahrenden Schnellzuges lag der Beamte auf eine Frau, die einen schweren Koffer neben sich liegen hatte. Dem Kontrollbeamten kam die Schwere des Koffers verdächtig vor, und als die Frau sich in Widersprüche über das Ziel ihrer Reise verwickelte, mußte sie sich einer Untersuchung unterziehen. Dabei fand man in dem Koffer insgesamt 221 Reichsbanknoten über 50 RM., also einen Gesamtbetrag von 11 050 RM. Das Geld, das ins Saargebiet eingeschmuggelt worden sollte, verfiel der Beschlagnahme. Die Frau wurde in Haft genommen und in das Saargebiet nach Birkenfeld überführt. Man vermutet, daß sie zu einer Deutschschwarz-Gesellschaft gehört, die seit einiger Zeit der Frau schon größere Geldbeträge ins Saargebiet geschmuggelt hat.

Einer der 15 reichsten Amerikaner, John C. Andrews, ist im Alter von 90 Jahren in New York gestorben. Bis wenige Tage vor seinem Tode arbeitete er noch täglich in seinem Büro gearbeitet. Er hinterließ ein Vermögen von mehreren hundert Millionen. Trotz seines großen Reichtums führte der Millionär ein äußerst einfaches Leben. Er kaufte nie ein Auto, sondern fuhr mit der Untergrundbahn, und als Beispiel seines ungläubigen Geldes erzählte man sich, daß er seine Stiefel stets selber putzte. Er hat die Hälfte seines Vermögens armen Kindern vermacht.

Der Dieb unter dem Weihnachtstisch.

Ein wirkliches Attentat hat am 1. Weihnachtstagsfesttag ein Einbrecher in Berlin vollbracht, der volle sieben Stunden unter dem Tisch einer weihnachtstafelnden Gesellschaft ausbarren mußte und nicht entsetzt zu werden.

Der 26-jährige Hans Brömann hatte sich gegen 20 Uhr in der Invalidenstrasse in eine Kantine eingeschlichen, um dort das Büfett zu plündern. Er wurde aber plötzlich gefasst, denn der Wächter der Kantine betrat mit seiner Familie und einigen Gästen den Raum, um Weihnachten zu feiern. In seiner Bedrängnis trotz der Einbrecher unter dem Tisch in der Hoffnung, in geeigneten Augenblick sich leicht heimwärts in die Küche schlagen zu können. Er hatte aber seine Rechnung ohne die Leute gemacht, die bis 3 Uhr früh feierten. Der unglückliche „Gast“ war zunächst noch vom Glück begünstigt, denn niemand merkte etwas von seiner Anwesenheit. Als sich die Gäste verabschiedeten und der Kantine wirt sich zur Ruhe begeben hatte, trat er völlig benommen und freudlos hervor. In einem Saal verurteilte er für 200 RM. Geldstrafe, 100 RM. Busse, 100 RM. Busse und 100 RM. Busse.

Jetzt hatte Brömann aber Pech. Er hinterließ einige so ausgezeichnete Fingerabdrücke, daß Beamte des Erkennungsdienstes ihn auf die Spur des wiederholt vorbestraften Ganoven kamen. Seine Wohnung wurde umstellt und bereits am frühen Morgen des 2. Feiertages wurde er aus dem Bett heraus verhaftet. Brömann war gleich geständig, wobei er nicht verhehlte, daß sein letzter Beutezug mit einem wahren Martini für ihn verknüpft war.

SCHUHHAUS
Nord-West
FINK & CO., KIRCHGASSE 52
WIESBADEN

Allen unseren Kunden wünschen wir ein gutes neues Jahr.

Auch im neuen Jahr werden wir Sie mit den besten „Nord-West“-Schuhen zufriedenstellen.

Schuhhaus
Stüller
Das Haus für bequeme Qualitätschuhe
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

Stellen-
Angebote

Wichtige Personen

Kaufleute, Personal

Zigaretten-
verkauferinabends für
ausgezeichnetes
größeres Lokal
lofort gesucht.
Ang. u. B. 357
an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Bekanntmachung

Fürs neue Jahr
sucht bekannte

Lebensversicherungs-Bank

zur Unterstützung des Bezirks-Leiters zwei
strebsame, in Organisation und Werbung
erfahrene Mitarbeiter und zwareinen General-Agenten
einen Reise-Inspektor.Beste Entwicklungs- und Verdienst-
möglichkeiten geboten.Gel. Bewerbungen — evtl. kann auch ein für den Außen-
dienst geeigneter Nichtfachmann berücksichtigt werden —
erbeten unter Z. 300 an den Tagblatt-Verlag. F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

F476

Aufzug der Bischöfe von Paderborn, Fulda, Hildesheim und der niederrheinischen Kirchenprovinz.

Paderborn, 30. Dez. Die Bischöfe der Paderborner Kirchenprovinz erfolgten folgenden Aufzug:
Geldbörse! Sonntag, den 13. Januar 1935, wird im Saalgebäude die Vollversammlung stattfinden über die Frage, ob dieses deutsche Land und seine Bewohner in der durch den Verfall der Gemaltfrieden aufgezungenen Trennung vom Deutschen Reich verbleiben sollen oder nicht. Der für die Zukunft unseres Vaterlandes so folgenschweren Entscheidung, die in einigen Tagen an der Saar fallen wird, kann kein wahrhaft deutscher gleichgültig gegenüberstehen. Als deutsche Katholiken sind wir verpflichtet, für die Größe, die Wohlfahrt und den Frieden unseres Vaterlandes einzustehen. Unsere wertvolle Hilfe ist das Gebet. Deshalb werden wir, das am genannten Sonntag in allen Kirchen nach dem allgemeinen Gebet drei Vaterunser und des Maria mit den Gläubigen gebetet werden, um einen für unser deutsches Volk lebensreichen Ausgang der Saarabstimmung zu erreichen.

Paderborn, den 28. Dezember 1934.
Die Bischöfe der Paderborner Kirchenprovinz: Kaspar, Erzbischof von Paderborn, Josef Damian, Bischof von Fulda, Josef Godehard, Bischof von Hildesheim.
Die Oberbischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz haben sich dem Aufzug angeschlossen.

Weibliche Polizei in Paris. Der Pariser Stadtrat hat beschlossen, zum Jahre 1935 ab, eine Anzahl von weiblichen Beamten in die Polizei einzustellen. Bei den Polizisten selbst hat der Plan wenig Anklang gefunden. Sie scheinen sich wenig von der Unterdrückung ihrer zukünftigen weiblichen Kollegen zu versprechen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Beamten mit weiblichen Kriminalbeamten in London geschickter sind. Dort wurden die weiblichen Polizisten sämtlich wieder entlassen.

Kommunistische Kirchen-Schänder in Österreich.

Verächtlicher Schand.

Wien, 30. Dez. Amlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum 30. Dezember drangen bisher unbekannte Täter gewaltsam in die Kreuzkapelle der Kirche in St. Georgen bei Zell in Tirol ein. Sie demolierten die in der Kapelle befindlichen Kreuzfigür, Leuchter, Bilder und Bestühle sowie das Kommuniongitter und schmierten auf die Wände mit Lehm mehrere Hakenkreuze. Der durch den Kirchensturz entstandene Schaden ist beträchtlich. Die Erhebungen der Behörden ergaben, daß die Täter keinesfalls in den Kreisen der Nationalsozialisten zu suchen sind. Vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß der Frevel von kommunistischer Seite begangen wurde. Die Täter haben nur, um die Behörden auf eine falsche Spur zu lenken, die Hakenkreuze an die Wände geschmiert. Nach den Tätern wird mit allem Nachdruck gefahndet, zumal es sich um einen der größten Kirchenfrevel handelt, der jemals in Österreich zu verzeichnen war.

Ein Autobus auf dem Eise eingebrochen.

14 Tote.

Charbin, 30. Dez. Auf dem Sungari brach ein Autobus ein. Alle 14 Insassen ertranken. Der Verkehr auf der Autobuslinie, die im Winter zwischen Charbin und den Nachbarorten auf dem zugefrorenen Fluß betrieben wird, ist daraufhin eingestellt worden. Das Eis war infolge der ungewöhnlich milden Witterung der letzten Zeit brüchig geworden.

Mutige Rettungsstat im Augenblick höchster Gefahr. Durch die beispiellose Rettungsstat eines mutigen Kraftwagenführers wurde auf der Straße Niedburg-Gerd die ein schweres Unglück verhütet. Die Wende einer Kutsche, in der sich die 18jährige Tochter des Gutsbesitzers Schwenker und zwei etwa 10jährige Kinder befanden, scheiterte plötzlich und gingen durch. Der Kutscher stürzte vom Boden. Fährlos rührte das Gefährt dahin und mußte jeden Augenblick entweder in die Gasse stürzen oder in der schiefen Kurve zerbrechen. Der Fahrer eines in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagens Kralles-Emden, der dem Kraftfahrerkennzeichen 1/137 angehört, nahm die Verfolgung des Gelpannes auf, übergab, als sich beide Fahrzeuge auf gleicher Höhe befanden, das Steuer seinem Mitfahrer und sprang mit einem Satz aus dem fahrenden Kraftwagen auf den Rücken eines der Pferde. Noch vor der gefährlichen Stelle der Straße gelang es ihm, die Tiere zum Stehen zu bringen. Das junge Mädchen, das einen Beinmahlanfall erlitten hatte und die beiden Kinder waren unversehrt geblieben. Der mutige Fahrer, der im Sommer vorigen Jahres bereits zwei junge Mädchen aus der Emde gerettet hat, lehnte die ihm angebotene Belohnung ab und bat, sie dem Winterhilfswort zu übergeben.

Deutscher Himalaya-Forscher abgehirt. Der 32 Jahre alte Münchener Studienassessor Walter Kaeßli, ein Teilnehmer an der deutschen Himalaya-Expedition Willi Merz, ist todesim Krankenhaus zu Verdesgaden gestorben. Er hatte am 28. Dezember trotz des mündenden Schneesturms versucht, die Bahnmannspitzen zu überqueren und wurde dabei am hohen Steig von einer Eisplatte in einen etwa 50 Meter tiefen Abgrund. Seine Kameraden und eine vom Bahnmannshaus sofort herbeigeführte Rettungsexpedition borgen den Schwerverletzten und brachten ihn ins Verdesgadener Krankenhaus. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mexikanische Kirche in Brand gesteckt. Wie die „Prensa“ aus Charcas berichtet, hat in San Luis Potosi (Mexiko) ein unbekannter Täter die Pfarrkirche in Brand gesteckt. Zahlreiche Heiligenbilder und ein großer Teil des Gebäudes wurden vernichtet.

Hausbesitzer, Hausverwalter, melden Sie Ihre gefälligen Wohnungen baldigst bei **Wohnungsmakler - Bureau** Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Geldverleih
Kapitalien-Angebote
Hypotheken
Neubau-
Finanzierungen
Bausparkredite
(auch 2-stellig)
laufend durch
Fr. Scheller
Schwalbacher
Straße 30, Part.
(3-4 Uhr)

Darlehen
ohne Wartzeit u.
Borlofen von
Ritterkassendirektor G. M. D. D. Kirs-
berg, 6. Monthe, Luitpoldstr. 16, 2b, 2.

Hypothekenkapital
erstellig, zu 5 1/2 % Zinsen, bei 99 % Auszahlung,
auf gute Geschäfte oder Etagenhäuser (keine
Lebensversicherung) vermittelt
Willy Stern RDM.
Kirchgasse 74. Telefon 27363.

Von der größten Bausparkasse
GdF
Wüstenrot
bis jetzt über **260 Millionen**
zugewachsen. — Weitere Baugeldzuweisungen
folgen. — Besuchen Sie unsere **Laden-**
ausstellung Webergasse 14, Wiesbaden.

Villen
Moderne Villa am Kurpark **18000 Mk.**
Moderne Villa mit Diale usw. in Waldpark **19000 "**
Villa für Unterhaltungs zwecke **25000 "**
und sonstige, in allen Preislagen, für alle Ansprüche. Ferner
Rentable Etagenhäuser
zu verkaufen durch
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstr. 9 - Allee - Seite - Tel. 26350

Kapitalien-Angebote
15000 Mark
1. Hypothek auf Haus in besser Lage, heutige Miete 6780 Mk., sofort gelöst. Anna u. D. 326 an Taubl.-Berl.

Immobilien
Immobil.-Angebot
Etagenhaus
mit 3 u. 4-Zim., u. f. gelocht. Anna u. D. 326 an Taubl.-Berl.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Möbel
für Ihre Zimmer - Ihre Wahl
schon ab 100 Mark
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9
Bedarfsgegenstände werden abgegeben.

Eiserne
Flaschen-Regale
für circa 10.000 Flaschen sowie
einige Flaschenregale zu verkaufen.
Taubl.-Berl.

Zum neuen Jahr den neuen Gasherd
ohne Anzahlung mit 25 % Zuschuß
Alkohol-
Gas-Kohlen-Herde
das sind die besten
mit ersten Preisen
ausgezeichnet, jeder Herd mit
Garantierschein
nur bei
K. Jungmann Wwe.
16 Mauritiussstraße 16
N u m m e r b e s t e n .

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Wohnungsmakler - Bureau
Nr. 2481, Luitpoldstr. 7, an. S. 27708.

Unser Neujahrs-Programm!

Die Liebe und die erste Eisenbahn

Neujahr:
3.00, 4.30
6.30, 9.00

Neujahr u. Sa.
3.00, 4.30,
6.30, 9.00

Regie:
Hasso Preis

Musik:
H. Böhmelt

In den Hauptrollen:

Karin Hardt / Ida Wüst
Hans Schlenck / Fritz Kampers
Tiedke / Gültorff / Nikolajewa / Westemeier / Behmer

Die Schlager des Films:

„Es dreht sich alles nur im Leben um die Liebe“
„Die Liebe und die erste Eisenbahn“

Der neue große, heitere Ufa-Film!

Dazu: Großes Ufa-Vorprogramm
und die neueste Ufaton-Woche

Erstaufführung
heute 4.00 * 6.15 * 8.30

Ufa-palast

Der Ufa-Palast entbietet allen
seinen Freunden und Gönnern
die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Brennendes Staats-Theater

Dienstag, den 1. Januar 1935.

Großes Haus.
Stammreihe A. 14. Vorstellung.

Die Walfäre
Friedrich, Elgendorf, Schend-von

Ernst.
Braun, Draeger, Hermon, Haas,
Dobbert, Eder, Müller, Obholzer,
Eugenstreit, Stein, Allen,
Gregorius, Harbich,
Anfang 18 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Kleines Haus.

Stammreihe II. 15. Vorstellung.

Der Spatz vom Dach
Die Taube in der Hand
Der Hahn im Korb

Drei Einakter von Curt Götz.
Joerg, Schlein,
Heddenreich, Wiedenburg, Albert,
Black, Brechtel, Kallmer, Joerg,
Jäger, Melchior, von Deuden,
Reichmann, Eibold,
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 2. Januar 1935.
Großes Haus.

Außer Stammreihe:
Prinzessin Herzlieb

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern
von Erta Grube-Löcher.

Breitfoot, Bembauer, Schlein,
Günther, Gerhäuser, Heddenreich,
Hes, Lindner, Koeltger, Sedina,
Weber, Albert, Black, Breitfoot,
Kallmer, von Deuden, Jäger,
Melchior, Poyde, Vehrman,
Reichmann, Eibold,
Werrauch, Wiederemann, Seiler.

Anfang 15 Uhr.
Ende etwa 17 1/2 Uhr.

Märchenreihe von 0.50 RM. an.

Stammreihe C. 16. Vorstellung.

Die verkaufte Braut
Komische Oper in 3 Akten
von Friedrich Schmetana.

Bombach, Hollreiter, Schlein,
Braun, Haas, Dobbert, Müller,
Allen, Büttler, Dolow, Kallmer,
Dewald, Schorn, Werrauch.

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kleines Haus.

Stammreihe IV. 15. Vorstellung.

Die Frau ohne Auf
Musikalisches Lustspiel in 3 Akten
von Richard Kellner.

Gefangene von Willi Kollo.
Muller von Walter Kollo.

Meister, Bembauer, Schlein,
Sedina, Jäger, Max, Böhm,
Richard, Eibold, Kallmer,
Doerfer, Werrauch.

Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Preise II von 1 RM. an.

Kultur-Film
Matinée

UFA-PALAST

Neujahr Dienstag

vormittags 11.15 Uhr

Jan Kiepura

in seinem Weltberuf

Ein Lied für Dich

Ein Ufa-Großfilm mit
Paul Kemp, Paul Hörbiger,
Jenny Jugo, Ida Wüst

Zum Erfolg führt die Firma
Werrauch im Wiesbadener Tagblatt

TT THALIA TT

Unser großes Neujahrs-Programm!



CLEOPATRA

Der prunkvollste Monumentalfilm, der je gedreht wurde.

Cecil B. de Mille
der Meisterregisseur faszinierender Massenszenen, schuf dieses Filmgemälde mit
Claudette Colbert als Cleopatra **Henry de Wicxon als Marc Anton**
und weiteren dreitausend Darstellern

In deutscher
Sprache

SILVESTER 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
NEUJAHR 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

In deutscher
Sprache

ERFOLG DURCH

Sie dürfen nur gute Druck-
sachen verwenden, wenn
Sie mit geringen Unkosten
eindringlich werben
wollen! Wir garantieren
Ihnen werbekräftige Auf-
machung Ihrer Aufträge.

GESCHMACKVOLLE
**DRUCK
SACHEN**

Ordens-Dekorationen, Abzeichen,
Diplome, Fahnen - Fabrikation.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

HERMANN JOHN
Wiesbaden Telefon 24325
Ecke Rhein- u. Oranienstr. 2

Ordens-Dekorationen, Abzeichen,
Diplome, Fahnen - Fabrikation.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Ordens-Dekorationen, Abzeichen,
Diplome, Fahnen - Fabrikation.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

Ordens-Dekorationen, Abzeichen,
Diplome, Fahnen - Fabrikation.

Matulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag,
Schalterhalle rechts.

5. Zyklus-Konzert

wirkt als Solist

Professor **FREDERIC LAMOND** (Klavier)

mit

Das **Städtische Kurorchester** steht unter Leitung von

CARL SCHURICHT

Die Eintrittspreise betragen: 1.20, 1.70, 2.20, 3.30, 4.20 Mark

KURHAUS - großer Saal
Freitag, den 4. Januar, 19.30 Uhr.

Lockvögel

Ein lustiger Film mit

Jessy Viehrog

Victor de Kowa

Jacob Tiedtke

im

Film-Palast

Spiel-
zeiten
3 Uhr
5 Uhr
7 Uhr
9 Uhr

Preise:
50.
60.
70.
90.
usw.

* Neujahrs- 1935 Wünsche! *

Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der werten Nachbarschaft wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
 Restaurant Ferd. Wüst u. Frau
 „Stimmung“, Süßstraße 2. 2273

Unsere verehrten Gäste und Bekannten die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Familie W. Marx
 Restaurant „Römerkastell“.

Profit Neujahr!

„Stobbeschlegel“
 Wiesb.-Dagheim Tel. 22677

Allen unseren verehrten Gästen, Vereinen, Bekannten, sowie der Nachbarschaft zum Jahreswechsel ein glückliches neues Jahr!
Familie Carl Gilles
 Scharnhorststraße 16.

Frohe Fahrt im neuen Jahr

wünschen allen Gönnern und Freunden

Wiesbadener Kraft- und Pferdedroschenbesitzer
Fernspr. 59966

Tag- und Nachtbetrieb.

Peter Lützenburger

Das Ausstattungshaus für die Dame
 Wiesbaden, Riedgasse 31, Ecke Feledeichstraße

Wir empfehlen:

Das neue Wiesbaden

von Robert L. H. K. H. Müller
 Preis 12,-
 erhältlich in unserem Verlag
 und in allen Buchhandlungen
 P. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt.

K80

Herzlichen Glückwunsch für 1935

den Mitarbeitern, Freunden, Bekannten und Insurgenten des
Wiesbadener Tagblatts,
 Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei,
 deren Interesse und freundliche Aufmerksamkeit unsere Arbeit zum Wohle der Volksgemeinschaft im vergangenen Jahre so wesentlich förderte.
Verlag und Schriftleitung

Profit Neujahr

wünscht
Erich Hüttich u. Frau
 Sonnenberg: Restaurant Philippstal

Café Corso

Wiesbaden, Langgasse 34 - Fernruf 21699
 wünscht allen seinen verehrten Gästen ein
fröhliches neues Jahr
Erwin Großstück u. Frau

Schützenhaus

Fasanerie
 Allen Bekannten und Geschäftsfreunden zum neuen Jahr herzl. Glückwunsch
W. Hartung und Familie.

Altbekannte Bezugsquelle für Wäsche, Ausstattungen, Leinenwaren



Flugentwurf

Marktstraße 19 Gegründet 1747
 Federbetten Woldecken Steppdecken



Planvolle Werbung
 durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
 belebt das Geschäft



So viel Glück
 wünschen wir Ihnen

als Dank für die Treue, die Sie uns im vergangenen Jahre gehalten haben. Wir machen uns zum obersten Grundsatz, auch im Jahre **1935**

wieder alle Kunden so gewissenhaft, so gut und so preiswert wie nur irgend möglich zu bedienen. Wir freuen uns, Sie auch im neuen Jahr als zufriedenen Stammkunden begrüßen zu dürfen.

Die gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung

Fritz

Ecke Kirchgasse u. Paulbrunnensstr.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr
Arthur Boths, Lebensmittelgeschäft
 24 Riedgasse 24.

Ein glückliches neues Jahr
 Staatl. Lotterie-Einnahme
v. Koester
 Bahnhofstraße 8

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten ein herzl.
„Prosit Neujahr“
Möbelhaus Carl Klapper
 Am Römerfor 7

Ein glückliches neues Jahr
 allen Freunden und Gönnern
Schloßbreitschule
P. WIECZOREK

Meiner werten Kundschaft die besten Wünsche zum Jahreswechsel!

Bohne

Installationen für Gas, Wasser und Elektrisch
Michelsberg 20

Ring-Restaurant und -Café
Kaiser-Friedrich-Ring 39.
 Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft
Beste Glückwünsche zum Jahreswechsel!
J. Fenzl und Frau.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr!
Franz Stoll, Sanitäre Artikel, Herde, Ofen
Heilmundstraße 33

Meiner hochgeschätzten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Wilhelm Bellwinkel, Wurstfabrik
 Schulgasse 7
 Bismarckring 11 Webergasse 33

Schwank Nachf. 1935
 Lebensmittel • Schwalbacher Straße 59 • Wein

Ein glückliches neues Jahr
Heinrich Harms u. Frau
 Chasalla-Schuhhaus
 Langgasse 50

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
 meiner werten Kundschaft sowie Bekannten
Frankfurter Bote
 Expedition u. Möbeltransport
Adolf Daut u. Frau
 Herderstr. 21, Telefon 21316

Ein glückliches neues Jahr
Elektrohaus Flack
 Luisenstraße 25

Allen Kunden und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!
Großwäscherei Fischer
 Wiesb.-Nambach. Tel. 23380

Zum Jahreswechsel die besten Wünsche
Café Europa
 Inhaber: Wilhelm Karl Schlink

Unserer geehrten Kundschaft und Gönnern zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche
Bäckerei und Konditorei
Familie J. DAMM
 Seerodenstr. 10, Tel. 20462.

Restaurant Scharnhorst
 Scharnhorststraße 32
 Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr
Familie Reinhold Becker.

Ihrer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr
 wünscht **Kleinwäcker L. Knopf**
Ettlinger Straße 5.

Tapetenhaus Schalles
 Inh.: C. Dauer
 Rheinstraße 59

Meiner werten Kundschaft Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr

Ihle
 Möbelwerkstätten

Die Einheit der deutschen Gemeinden.

Ein Ausblick auf 1935.

Die nationalsozialistische Regierung hat der Gesundung der deutschen Gemeinden in finanzieller, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Das kommende Jahr wird durch die Erfüllung eines alten Wunschtraumes jeden Gemeindepolitikers gekennzeichnet sein: die Anzahl der Städte- und Landgemeindegliederungen soll verschwinden. Ob Ost, ob West, Nord oder Süd: Das geeinte deutsche Volk wird auch gemeindepolitisch bald nur noch ein Reich kennen. Damit wird der Geist des Schöpfers der gemeindlichen Selbstverwaltung wieder lebendig. Ist die einheitliche deutsche Gemeindegliederung da, dann wird die Reform der Selbstverwaltung im Rahmen der Reichsreform vollendet sein, die die Gemeinden mit dem Freiheitsbegriff vom Stein Holz befehlen läßt: daß sie nur dem Reich und seinem Teil deselben angehören und nur ihm und seinem Teil von ganzem Herzen ergeben sind.

Den Blick auf dieses Ziel richten auch Reichsminister Dr. Frick und Oberbürgermeister Fiedler-Wülfen, der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, an die deutschen Gemeinden und Gemeindegliederungen, die der „Gemeindetag“ veröffentlicht.

Reichs- und preußischer Minister des Innern Dr. Frick: „Das vergangene Jahr war für die Zukunft des Reiches und seine Verwaltung von grundsätzlicher Bedeutung. Am 30. Januar 1934 beschloß der Reichstag einstimmig das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches und legte damit nach dem Willen des Führers und Reichstages den Grundstein zum Dritten Reich. Seither geht der Kurs in klarer Sicht auf die Vereinheitlichung der gesamten Verwaltung mit dem Ziele, den nationalsozialistischen Einheitsstaat zu verwirklichen. Die deutschen Gemeinden werden im Zuge dieser Entwicklung im kommenden

Jahre eine einheitliche Gemeindegliederung erhalten, die den modernen Anforderungen dieser wichtigen Grundpfeiler unseres ganzen Staatsaufbaues entspricht.

Wäge das Jahr 1935 ein stolzer Markstein in der Geschichte der deutschen Gemeinden werden. Wäge es uns gelingen, sie zu einem ausgezeichneten Werkzeug des Führers und Reichstages zu gestalten zum Wohle der Nation und des Reiches!

Oberbürgermeister Fiedler-Wülfen, Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages:

„Das Jahr 1934 war für die Gemeinden und Gemeindegliederungen eines der arbeitsreichsten Jahre. Galt es doch in erster Linie die vielfach gestärkten Gemeindefinanzen wieder in Ordnung zu bringen und den im Jahre 1933 so erfolgreich begonnenen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit erhöhter Kraft weiter zu führen. Dabei fanden den Männern, die erst nach der nationalsozialistischen Revolution ihr verantwortungsvolles Amt in der Gemeindevverwaltung übernommen haben, meist nur wenige gute Erfahrungen zur Seite, dafür aber die Erkenntnis dessen, was in der Vergangenheit veräußert oder falsch gemacht worden war. Wenn es trotzdem gelungen ist, sowohl im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit als auch in der Sanierung der Gemeindefinanzen einen gewaltigen Schritt vorwärts zu machen, so war dies neben der genialen Führung unseres ganzen Volkes überhaup. Der Deutsche Gemeindetag wird auch unter dem Vorsitz des Führers den entscheidenden Aufbaumillen der verantwortlichen Männer in den Gemeinden und Gemeindegliederungen mitzuverarbeiten.

Das kommende Jahr wird bei gleicher Tatkraft und Entschlossenheit aller Verantwortlichen, die endgültige wirtschaftliche Gesundung der deutschen Gemeinden bringen. Zugleich aber den Grund legen für die weitere kulturelle und wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung unseres ganzen Volkes überhaupt. Der Deutsche Gemeindetag wird auch unter dem Vorsitz des Führers die Aufgaben der Gemeinden als Berater der Gemeinden und Gemeindegliederungen untereinander und als Mittler zwischen Reich und Gemeinden im Sinne

der Einheit von Volk und Staat mit allen Kräften zu erfüllen suchen.

In diesem Sinne wünsche ich den Gemeinden, Gemeindegliederungen und Dienststellen des Deutschen Gemeindetages für das neue Jahr der Arbeit vollen Erfolg.“

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle, stellv. Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages:

„Das neue Jahr wird im Zuge der Reichsreform den Landgemeinden und Städten an Stelle der bisherigen rechtlichen Zersplitterung die Deutsche Gemeindegliederung bringen. Wenn diese in allen Teilen des Reiches die kommunale Arbeit nach einheitlichen Grundsätzen ausgerichtet hat, so wird damit eine besonders wichtige Grundlage für ein blühendes Gemeindefleben geschaffen, das auch die letzten Schäden aus den Zeiten des vergangenen Systems bald zu überwinden vermag und die deutschen Gemeinden so stark und gesund, so zielstrebend und verantwortungsbewußt werden läßt, daß sie auch unter schwierigsten Umständen ihrer großen Aufgabe gerecht werden können, die tragenden Fundamente des nationalsozialistischen Staates zu sein.“

Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart:

„Wenn das Jahr 1933 in erster Linie der organisatorischen Einordnung der Gemeinden in den nationalsozialistischen Staat gewidmet war, so hat das zweite Jahr nach der Reichsergänzung bereits einen entscheidenden Schritt in der Verwirklichung der nationalsozialistischen Grundzüge auf den verschiedensten Gebieten der kommunalen Betätigung gebracht. Stuttgart konnte vor allem durch die Errichtung von Kleingartenanlagen und durch die Aufstellung einer der Aufzucht der Großstadt dienenden neuen Ortsaufteilung auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens neue Wege gehen. Im Jahr 1935 wird die Aufbauarbeit der deutschen Gemeinden tatkräftig fortgesetzt werden und sie wird ihren festen Rahmen erhalten durch eine Deutsche Gemeindegliederung. Wägen die Gemeinden auf dieser Grundlage zu dem werden, was sie sein müssen, zu starken, unverwundbaren Fundamenten des deutschen Staatsaufbaues.“

* **Neujahres-**

1935

Wünsche! *

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahr
Ludwig Herborn
Maschinen-Apparatebau-Elekt.-Anlagen
Wiesbaden - Bierstadt, Hofmannstraße 17.

Schuh-Kuhn

Das Schuhhaus der größten Auswahl

Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9 Wiesbrich: Horst-Wessel-Straße 26

Besuchskarten

1510 L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Inseren verehrten Gästen der
Altdeutschen Bierstube und der
Ronditorei anbieten wir zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche

Palast-Hotel

Direktor H. Ringelmann u. Frau

Unserer verehrten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr!

Taurus-Dampfmischanstalt „Sindenheim“ Kahn/G.
Jahobert K. Frankenbach und K. Wilhelm 2284

Ins neue Jahr
MIT EINEM
RADIO
VON

Radio-Kuhn
NEUGASSE Nr. 19

PROSIT NEUJAHR!

WASSER-WIRTH

MINERALBRUNNEN-GROSSHANDLUNG
GUTERBAHNHOF-WEST — FERNRUF 20054

Wünsche meiner verehrten Kundschaft ein
frohes und gesundes neues Jahr.

Frau Giller, Wwe.
Brenners Bierstube, Nerostraße 41

Seiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünscht ein
glückliches neues Jahr
Gustav Mocka u. Frau
Marktstraße 20.
Wiesbaden, den 1. Januar 1935. 2266

Grether's Weinstube „Zum Rheingau“
Neugasse 24.
Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
H. Kille u. Frau.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft, Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel
Kohlenhandlung
Karl Schramm u. Frau
Hermannstraße 8 Telefon 23633

RADIO
Dipl.-Ing.
Haussmann & Eggeling
Kirchgasse 5 Ruf 25788

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die besten Wünsche

CAFÉ LEHMANN
Das Haus der guten Qualität
WILHELMSTRASSE 48

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Allen unseren liebwerten Gästen ein
glückliches neues Jahr!
Mittagessen: 2275
Prinzeß-Suppe, Zander (Müllerin Art), Lendenschnitte od. Rahmschnitzel mit Wirsing, od. Sauerbraten mit Klößen. Ausgewählte Tagesplatten. Wild / Geflügel.
Ausschank: Königsbacher Biere.

Meiner verehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten
ein **glückliches neues Jahr!**
Karl Kopp Nachf., Inh. Wilhelm Junginger
Wiesbaden, Mauritzplatz 2 2264
Schneiderei-Bedarfsartikel

Meiner verehrten Kundschaft und Bekannten ein
glückliches neues Jahr
Transport-Geschäft
Wilhelm Enders 2267
Telephon 20768 Adlerstraße 69

Ein glückliches neues Jahr
W. Kußmaul
Wäsche und Wäschezutaten
Kirchgasse 9 1907

Zum Jahreswechsel
meinen Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
ROBERT BLUME
Bücherrevisor - Steuerberater
Wirtschaftsprüfer der BNSDJ.
Wiesbaden Fernruf 29334
Goethestraße 24

Radio
Webergasse 22
Rundfunkhaus
M. Kohle.
Telephon 20012

SCALA
BIER-VARIETE

7000
sahen das große Programm und wollen Sie es vermehren?
Heute 8.15 Uhr
letzter Abend, verbunden mit
Silvester-Feier
TANZ
Ende ??? Ende ???
Morgen 4 u. 8.15 Uhr
Premiere
des Januar-Weltstadt-Programms
Nachmittags 4 Uhr 0.30 auf allen Plätzen / Abds. 8.15 Uhr Karten 0.30, 0.50, 1.20 RM.
Mittwoch, 2. Januar
Eine Neuheit für Wiesbaden
„Der Nachmittag der Hausfrau“
4 Uhr 4 Uhr
Vollprogramm - Kaffeegedeck

ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt
erwecken Interesse für Ihr Geschäft

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Das „W H W.“ — ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Volk und Nation sind heute das Grunderlebnis jedes wahrhaft deutschen Menschen. Als Deutscher fühlt er sich allen Volksgenossen verbunden, bevor er sich seiner selbst bewußt wird, sich als Persönlichkeit empfindet, die ihren eigenen Weg zu gehen hätte. In einer Linie sind wir also Angehörige eines Volkes und nicht Angehörige eines Standes oder einer Klasse.

Daraus ergibt sich für den „königlichen Kaufmann“ den neuen Staat die Verpflichtung, nicht im Eigenen, sondern im Allgemeinen Ziel seiner Arbeit zu sehen, die ihm den Wert seiner persönlichen Leistung mit dem Maßstab zu messen, der für die Gemeinschaft besteht. Auf Gebete der Arbeiter wird der Kaufmann seinem Volke verbunden — mit ihm muß er Sorgen und Freuden teilen. Es kann dem einzelnen nicht entgehen, wenn es dem ganzen Volke gutgeht. Das Sparguthaben des Sperrers, die Stellung des Beamten wird des Generaldirektors, die Arbeit des Kopf- wie des Handarbeiters, die Einnahmen des größten Unternehmens wie des kleinsten Nebengeschäftes sind auf die Dauer nur gesichert, wenn alle deutschen Menschen gesund und glücklich sind, wie harmonisch und freudig zusammenarbeiten.

Aber nicht von heute auf morgen lassen sich diese Ordnung und Harmonie schaffen. Noch müssen fast 2½ Millionen Erwerbsloser in gläubigem Vertrauen auf den Führer darauf warten, wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert zu werden. Bis dahin müssen wir sie betreiben, müssen wir sie gesund und arbeitsfähig erhalten.

Der Winter ist wieder da, und abermals hat der Führer die Nation zum Winterhelfswert des deutschen Volkes aufgerufen. Im vergangenen Jahr wurde das größte Helfswert aller Zeiten und aller Völker in die Tat umgesetzt — voller Reichtum aus dem Ausland bewundert. Wie im vergangenen Jahr wird sich auch diesmal der „ehrte Kaufmann“ in den Kampf gegen Hunger und Kälte einreihen, denn er hat aus dem Vorjahr erkannt, daß das Winterhelfswert

ein Faktor in der Welt ist, der nicht unter
[schützt werden darf.

Der Kaufmann, der ja in Zahlen zu denken pflegt, weiß, was es heißt, wenn von den im Jahre 1933/34 aus der Verteilung genommenen 320 Millionen RM. nur 200 Millionen RM. der Wirtschaft wieder zufließen, indem Lebensmittel, Bekleidung, Kohlen, Kartoffeln usw. dafür gekauft wurden. Er kann es sich vorstellen, wenn ein so gewaltiger Organisationsapparat nicht die nötige finanzielle Aktion erforderlich war, noch nicht 1 Prozent der Wirtschaftsgüter zu beschaffen konnte. Es ist ein Prozentjaht, mit dem in der Wirtschaft nicht gerechnet werden kann.

Er kommt aber auch nur dadurch zustande, daß einerseits Millionen und aber Millionen deutscher Frauen und Männer aus allen Ständen und Schichten sich selbstlos und opferwillig in den Dienst dieses Hilfswerts stellten in der Erkenntnis, daß das graue Heer der Arbeitslosen in den Familien nicht im Stich gelassen werden durfte, und daß andererseits auch der letzte gelpendste Großheim dem jugendlichen Jwed zugeführt wurde. Wehe denen, die sich am Winterhillsopfer vertheilen!

Aber noch wichtiger als die Erkenntnis, daß das Winterhilfsmerk nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor ist, liegt der Glaube, daß der Kaufmann im Dritten Reich wieder ein Herz in der Brust hat, das nicht im Sicherheitsfach seiner Bank oder im Hauptbuch seiner Firma zwischen den Seiten mit dem größten Umfug liegt, sondern das sich opfernd einsetzt für bedürftige Volksgenossen — immer daran denkend, daß das W.H.M. seine Wohltätigkeitsverantwortung erfüllt.

Es wird auch in diesem Winter nicht gebeten werden, anderen gegenüber weich zu werden, sondern es wird gefordert, hart zu werden gegen sich selbst! Dann kommt man zum rechten Opfern und gelangt zum wahren Sozialismus der Tat.

Einigung in der deutschen Zementindustrie.

Preisentfaltung ab 2. Januar 1935. — Verlängerung des
Erziehungsurlaubes

Am 28. Dezember fanden in Berlin die Verhandlungen über die in Aussicht genommene Preisermäßigung für Portland- und Zement statt. Nach Informationen des Handels- und Gewerbevereins vom 2. Januar 1935 die Transaktionspreise für Portland-Zement auf der Basis der Preis-Stations-Preise für Portland-Zement auf der Basis der Preisermäßigung, die betragen im Durchschnitt im Bereiche des Westdeutschen Verbandes etwa 10 RM., im Bereiche des norddeutschen Verbandes im Durchschnitt 22 RM. und im Bereiche des Süddeutschen Verbandes im Durchschnitt 33 RM. Für Süddeutschland werden zum Beispiel in Frankfurt a. M. die Preise von 198 auf 88, in Stuttgart von 420 auf 88, für München von 420 auf 88, für Hamburg etwa 33 RM., für Wünchen um nur 24 RM. herabgesetzt. Diese Preisermäßigung der Portland-Zementpreise wird als ein allgemeines Preisstutzen vermindern sich naturgemäß die Spannen von Portland-Zement zu Bütten-Zement. In Süddeutschland wird die Spanne von P.-Z. zum Eisen-Portland auf 10 RM., die von P.-Z. gegen hochfesten Zement auf 15 RM. ermäßigt. Die Kalksteine für die Zement in der Westfälischen Gegend werden auf 10 RM. herabgesetzt oder erneute Verhandlungen über ausnahmslos für die Portland-Zementindustrie und hierbei auch über Kalksteine abgeschlossen werden.

Dem Reichswirtschaftsministerium wird u. a. o. mitgeteilt: Die Zementverbände, die sich inzwischen über eine Verlängerung der farteilungsmässigen Bindungen freiwillig einigten, haben nach Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium die Zementbindung an dem Reichswirtschaftsminister befristet. Die Bindung vom 1. April 1934 wird nicht überbittelt zu senken. Um den Verbänden Gelegenheit zu geben, zu prüfen, inwieweit eine Aufforderung der bestehenden farten Bindungen möglich ist, hat der Reichswirtschaftsminister die Geltungsdauer der Anweisung über eine Verlängerung in der Zementbindungs vom 1. Februar 1934 auf 1. April 1934 verlängert, als sie auf das Verbot der Erzeugung von neuen Zement zur Herstellung von Zement erfordern.

Das deutsche Siedlungswerk.

Urbarmachung und Landgewinnung.

Eine große Bedeutung in dem heutigen Siedlungs-
wesen haben die Arbeiten zur Urbarmachung und Land-
gewinnung. Über den Umfang dieser Arbeiten und ihre
Kosten herrschen zum Teil nur sehr unklare Vorstellungen.
Von sachverständiger Seite wird geschätzt, daß durch die
Kultivierung von Kolonierländern in
Land für etwa 100 000 neue Bauernstellen geschaffen werden
könnten. Für den gesamten Urbarmachungsplan läßt man
sich die entstehenden Kosten auf rund 7 Milliarden RM, 250 000
mit 300 000 Arbeiter sollen bei diesen Arbeiten Beschäftigung
finden.

Unter den verschiedenen Plänen sind besonders drei von besonderer Bedeutung. Da ist zuerst zu nennen die Ab-
dämmung der Elber in Schleswig-Holstein, durch die
gemacht werden können. Weiterhin ist bekannt, daß in den
hochwasserstands der Elbe ungefähr 200 000 Morgen
unbar gemacht werden sollen. Neben den Land-
gewinnungsarbeiten an der Nordelbe ist häufig auch
der seit langem bestehende Plan bekannt, der sich mit der
Trodenlegung des Prälinden Haffs befaßt. Diese
Pläne sind von der Preussisch-Geologischen Landesabteilung
eingehend geprüft. Man schätzt die Gesamtkosten des ge-
winnenden Landes auf etwa 200 000 Morgen. Dabei ist be-
wertend, daß die Kosten pro Morgen mit etwa 300 RM.
veranschlagt werden, wogegen die Landgewinnungsarbeiten
zum Beispiel in Italien bei den Pontinischen Sümpfen etwa
1400 RM. betragen und die bei der Trodenlegung der
Zuidersee in Holland etwa 1500 RM. je Morgen.

Bei den Plänen um das Frische Haff spielt besonders die Frage der Abdichtung gegen die Ostsee eine große Rolle, wogegen auch für eine einmalige gründliche Untersuchung dieses Problems von der Regierung größere Mittel bereitgestellt worden sind. Alle diese Arbeiten dienen dem einen Ziel, den beschränkten deutschen Bodentraum bis zum letzten auszunutzen.

* **Frankfurter Börse.** Vom 28. Dezember 1934 ob verfiel die Kottis der Grosenrenten Preussischen Staats-Sparanweisungen von 1935 Folge 1 einseitiglich des nach der Kennung des Abschnittes 1 verbleibenden Abschnittes 2 fällig 21. Januar 1936 der Grosenrenten Preuss. Staats-Sparanweisungen vom 1935 Folge 1. — Die Wiedezulassung der RM. 4.800.000 Aktien der Brown, Boveri u. Cie. AG. in Mannheim zum Handel und zur Kottierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M. 31. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tenbeng: Die letzte Woche im Jahre 1904 verliefte in sehr ruhiger, auch der Getreide- und Viehmarkt im Hinblick auf das kommende Jahr, äußerlich friedlicher, Anzeichen der Entwicklung der Rulleit etwas lebhafter, während die Börse in Erwartung des Reichtumsjahres, die Börse, das Interesse der Rulleit ziemlich klein, es ist, erlaubte sich in der Hauptsache auf mittlere und kleine Werte. Schiffsaffären gewannen bis 1/2 %. Auf den letzten Marktagen waren die Kurse noch ebenfalls mehr, das Geschäft aber gleich laut. Der Rentenmarkt war ebenfalls weiter still. Im Verlauf blieb die Haltung fest, das Geschäft wurde jedoch etwas ruhiger. Größeres Blütheninteresse zeigte sich am Kassamarkt, an dem eine Anzahl Werte mit Plus-Zinsen erscheinen. Am Internamarkt waren Altkass und späte Reichsschuldendungen noch um 1/2 % befestigt. Im übrigen blieben Kurse unverändert. Wandbriefe und Stadtschleifen waren weiter gesucht und 1/2 bis 1/4 höher. Staatsanleihen still, ebenso fremde Werte. Tagesgeld 4 %.

[illegible]

Berliner Devisenkurse

Berlin, 31. Dezember. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

	28. December 1984	31. December 1983
	Geld	Reich
Ägypten	12,56	12,55
Argentinien	1,00 Pes.	0,632
Australien	58,28	58,41
Bahamas	0,204	0,204
Banar	2,045	2,045
Bolivien	2,498	2,498
Brasilien	54,72	54,82
Bulgarien	100 Kronen	54,87
Chile	100 Kronen	54,87
Dänemark	12,255	12,285
Deutschland	100 estn. Kr.	68,68
Frankreich	100 estn. Kr.	68,68
Griechenland	100 Pr.	10,445
Irland	100 Kronen	2,354
Island	100 Kronen	2,354
Italien	100 Kronen	55,57
Jamaika	100 Kronen	2,354
Japan	100 Kronen	2,354
Kanada	100 Kronen	2,354
Kolumbien	100 Kronen	2,354
Kuba	100 Kronen	2,354
Madagaskar	100 Kronen	2,354
Malaysia	100 Kronen	2,354
Mexiko	100 Kronen	2,354
Niederlande	100 Kronen	2,354
Norwegen	100 Kronen	2,354
Österreich	100 Kronen	2,354
Polen	100 Kronen	2,354
Portugal	100 Kronen	2,354
Rumänien	100 Kronen	2,354
Schweden	100 Kronen	2,354
Schweiz	100 Kronen	2,354
Slowakei	100 Kronen	2,354
Slowenien	100 Kronen	2,354
Spanien	100 Kronen	2,354
St. Vincent	100 Kronen	2,354
Thailand	100 Kronen	2,354
Tschechien	100 Kronen	2,354
Türkei	100 Kronen	2,354
USA	100 Kronen	2,354
Uruguay	100 Kronen	2,354
Venezuela	100 Kronen	2,354
Yugoslawien	100 Kronen	2,354

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Montag		Montag		Montag		Montag		Montag		Montag		Montag		
Samstag		Sonntag		Samstag		Sonntag		Samstag		Sonntag		Samstag		Sonntag		
29. 12. 94		30. 12. 94		29. 12. 94		30. 12. 94		29. 12. 94		30. 12. 94		29. 12. 94		30. 12. 94		
Banken																
A. D. Creditanstalt	56.25	56.50	Elektr. Liefer. Ges.	99.50	99.75	Kern, Gebh. & Sch.	59	59	4 1/2 % Ung. Goldrente	6.10	6.37	Bayern, Motoren-W.	122.50	124.25	Leopoldine	70.50
Bank für Braunschw.	104.50	104.50	Reichsbank	101	101.78	Rh. Braunk. u. Str.	214	213	4 1/2 % Ung. St. v. 10	6	6.25	Benzenberg	114	115	Linde-Hummach	105.25
Bank für Handel	104.50	104.50	Königsberg	265	270	Chem. Fabrik, Mannheim	100	100	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 1	97.13	97.25	T. Berger, Tiefbau	114.25	114	Mannmann	74.88
Deut. Bank	72.50	74	Elberfeld	88	88	Chem. Fabrik, Elberfeld	125	125	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 2	97.13	97.25	Th. Berger, Tiefbau	114.25	114	Mannmann	87.75
D. Hof. u. W. Bank	76.50	76	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 3	98.13	98.25	Deuka	131.63	131.78	Mannsch. Man.-Urt.	56.50
Frankfurter Bank	76.50	76	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 4	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Hyp. Bank	85	86	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 5	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Reichsbank	145.75	147.37	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 6	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Roberts. Hyp. Bank	113.25	113.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 7	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Unternehmen																
Hesag	23.75	23.75	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 8	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Nordholl.	29	29.13	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 9	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Industrie																
Akkumulatorn	147.50	147.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 10	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
AG. Chem. Fabr. Pils.	46	46.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 11	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
AG. Stannmach. Kassel	26.75	27.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 12	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Buntpapier	44	46	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 13	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Zeiss	46	47	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 14	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Bad. Maschinen	12	12	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 15	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Haut. Nürnberg	20	20	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 16	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Bay. Spiegelglas	6	6	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 17	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Bemberg	7	7	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 18	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Bergmann-Elekt.	7.50	7.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 19	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Brosen, Boveri & Co.	14.75	14.75	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 20	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Bruder	85	85.75	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 21	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Cont. Holzfäbrn	108.50	108.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 22	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Carlstadt	130	130	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 23	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
C. G. Chem. Fabr.	138.50	138.25	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 24	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Chem. Albert	77	75.25	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 25	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Daimler-Benz	47.75	48	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 26	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Deutsche. Erdöl	99	100	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 27	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Druck. Guss & Silber	20.50	20.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 28	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Dürkopp	64.50	64.63	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 29	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Durwacker	38.50	38.50	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 30	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Eisenh. u. W. Fabr.	88	88.75	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 31	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25
Karl-Licht u. Kredit	119.50	119.25	Frankfurt	118.25	118.50	Rheinl. Stahlwerke	87.50	87.75	4 1/2 % N. Löh. G. M. P. 32	98.13	98.25	Berliner Maschinen	103.75	102.50	Maximilianshütte	140.25

Deutschland im Jahre 1934.

Eine innenpolitische Jahreschronik.

Januar.

1. Botschafter Francois-Poncet überreicht Adolf Hitler das französische Aide memoire zum Abrüstungsproblem.
2. General Freiherr von Fritsch zum Chef der Heeresleitung ernannt.
3. General Freiherr von Fritsch zum Chef der Heeresleitung ernannt.
4. Verordnung des Reichsbischofs Müller über kirchliche Auseinandersetzungen.
5. Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit beschlossen.
6. Auflösung sämtlicher Freimaurerlogen in Preußen; Goslar Sitz des Reichsnährlandes.
7. Freiherr von Neurath überreicht dem französischen Botschafter die deutsche Antwort auf das Aide memoire.
8. Erster Reichsbauernntag in Weimar.
9. Neues Jagdrecht in Preußen.
10. Zehnjähriger Friedenspakt mit Polen.
11. Kernabkühlung mit der S.M. völlig verschmolzen, Führerwechsel im Kraftbündel.
12. Reichstagsrede Adolf Hitlers, Annahme des Gesetzes über Reichsreform.

Februar.

1. Verordnung über die Schaffung einer deutschen Staatsangehörigkeit.
2. Neue Verfassung für die deutsche Studentenschaft.
3. Erste Sitzung des Landesgerichtshofes in Celle.
4. Arbeitsdienstpflicht für Abiturienten eingeführt; Erlass des Reichsjustizministers über den Übergang der Zivilgerichtsbarkeit auf das Reich.
5. Aufhebung des Reichsrats und der Landesvertretungen beim Reich.
6. Die ersten Urabstimmungen von „Kraft durch Freude“ in Thüringen; händlicher Aufbau in Danzig durchgeführt.
7. Die Wehrmacht erhält das Hoheitszeichen der NSDAP.
8. Reichsbischof Müller bildet ein neues geistliches Ministerium.
9. Der 1. Mai zum deutschen Nationalfeiertag erklärt.
10. Hilsfswert „Rutter und Kind“ verkündet.

März.

1. Bildung der Deutschen Front an der Saar.
2. Abkommen über den Abbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges.
3. Gesetz über den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft.
4. Im Reichsgebiet Verhaftung deutscher Volkssturmführer.
5. Veröffentlichung des deutschen Memorandums über die Abrüstungsfrage.
6. Hitler eröffnet die neue Frühjahrsarbeitslosigkeit an der Baustelle Unterbaching der Reichsautobahn.
7. 1500 Kilometer Reichsautobahnen für den Bau freigegeben.
8. Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien bei der Reichsbahn.

April.

1. Anordnung über die Weitergeltung von Tarifverträgen nach dem 1. Mai.
2. Korrespondenz Adolf Hitlers auf dem neuen Panzschiff „Deutschland“.
3. Programmatische Rede von Dr. Goebbels über die Zukunft der deutschen Presse.
4. Reichsführer Himmler von Göring zum Leiter der Geheimen Staatspolizei berufen.
5. Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.
6. Deutschland führt polnische Journalisten.
7. Fortgang der Reichsreform: Reichsinnenminister Dr. Frick aus preussischer Innenminister, preussischer Kultusminister Raut aus Reichserziehungsminister.

Mai.

1. Deutscher Nationalfeiertag, Kienfundengebungen in ganz Deutschland, Hitlerrede auf dem Tempelhofer Feld.
2. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Einrichtung eines hauswirtschaftlichen Jahres für Mädchen.
3. Goebbelsrede bei der großen Saarfundgebung in Zweibrücken.
4. Ribbentrop verhandelt in London mit Simon und Eden.
5. Denkmal der Deutschen Front im Saargebiet an den Völkerverbund.
6. Deutsches Theatergesetz: die Theater als Träger einer öffentlichen Aufgabe.
7. In Mainz und Trier Saarbrüder Pfingsttagung des NSDAP, große Rede des Reichsleiters von Papen.
8. Reichstheaterkammer, in Dresden bei Anwesenheit Hitlers programmatische Goebbelsrede.
9. In Danzig Verbot der NSDAP.
10. Ende der Translokation in Berlin, weitgehende deutsche Angebote.

Juni.

1. In Genf vorläufige Einigung, über die Saar.
2. Auflösung der Berufsvereinigungen der deutschen Soldaten.
3. Hindenburg begibt sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Meibach.
4. Im ganzen Reich beginnt eine „Kulturjugendtagung“ in deutschen Reich.
5. Verordnung über die Neueinteilung des Schuljahres und die Schulung der Erzieher in Gemeinschaftslagern.
6. Hitler trifft sich mit Mussolini in Venedig.
7. Fortgang der Reichsreform: Reichsjustizminister Gürtner aus preussischer Justizminister, Minister Raut Reichsminister ohne Geschäftsbereich.
8. Verordnung über den Aufbau des deutschen Handwerks.
9. Adolf Hitler in Meibach bei Hindenburg.
10. Adolf-Hitler-Rede gegen die „weite Revolution ohne Befehl Adolf Hitlers“.
11. Adolf Hitler begibt sich auf eine Besichtigungstour nach Westdeutschland; Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft.
12. Röm. Revolte! Adolf Hitler greift mit eiserner Hand durch, Erschießung des Staatschefs Röhm und seiner Mitverschwörer.

Juli.

1. Adolf Hitler vor dem Reichstagen: Gesetz über die Rechtsgültigkeit der staatlichen Notwehrmaßnahmen vom 30. 6.; Vollmachten für den Reichswirtschaftsminister.
2. Das tschechische Königspaar bei Hindenburg in Meibach.
3. Oberst Fietz Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst.
4. Rudolf Heß richtet von Königsberg aus einen auffordernden Friedensappell an die Frontkämpfer der ganzen Welt.
5. Deutscher Schritt in der Remelfrage.
6. Reichstag in der Krolloper: Adolf Hitlers großer Reichstagsbericht über den 30. Juni.
7. Erste Sitzung des Volksgerichtshofes.
8. Hindenburg stiftet das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer.
9. Als industriellen Erzeugnisse unter das deutsche Rohstoffgesetz gestellt.
10. Die SS wird selbständige Organisation.
11. Bismarcker von Papen im Zusammenhang mit den Vorgängen in Österreich als Sondergesandter nach Wien geschickt.

August.

1. Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches.
2. Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg, Trauerkundgebungen im ganzen Reich, Adolf Hitler Staatsoberhaupt.
3. Trauerkundgebung des Deutschen Reichstags in der Krolloper.
4. Feierliche Beilegung Hindenburgs im Feldherrnturm des Tannenbergdenkmals, Hitlerrede während des Staatsbegräbnisses.
5. An Stelle Papens wird Gauleiter Bärkel Saarlandsmarschall.
6. Saarpräsident Kner fordert zur Wahrung der Ordnung eine internationale Polizei.
7. Veröffentlichung des Hindenburg-Testaments.
8. 90% aller Deutschen befürworten bei der Volksabstimmung Adolf Hitler als Staatsoberhaupt.
9. Dr. Schacht fordert in Bad Eilen für Deutschland ein mehrjähriges Vollmatorium.

September.

1. Konzentrationslager Dranienburg aufgelöst; Motor-SS und NSKK vereint als selbständige Formation.
2. Adolf Hitler begibt sich nach Nürnberg zum Parteitag; bei den Kongressveranstaltungen ergibt sich von neuem die vollkommene Einheitlichkeit der NSDAP.
3. Bayern und Württemberg der Reichskirche unterstellt.
4. Deutsche Botschaft in London: Beschlagnahme des Reichspräsidenten Kner über den Arbeitsdienst.
5. Deutschland lehnt die Beteiligung am Abkühl ab.
6. Deutsche Einfuhr unter Staatskontrolle, 35 Überwachungsstellen eingerichtet.
7. Erster Diplomateneintrag bei Adolf Hitler.
8. Amtseinführung des Reichsbischofs Müller; Beginn des Abkühlungsstempels im Saargebiet.
9. Deutsch-englische Zollvereinbarung im gegenseitigen Warenverkehr.
10. Entendank auf dem Bäderberg, 700 000 Deutsche huldigen dem Führer.

Oktober.

1. Auflösung des Hanja-Bundes.
2. Eröffnung des Winterhilfswerts 1934/35.
3. Neue Steuervorlagen (Förderung kinderreicher Familien); neuer Amtseid der Reichsminister; Göring führt als Vertreter der Reichsregierung zu den Belgischen Beilegungsfestlichkeiten.
4. Fortgang der Reichsreform: Reichs- und preussischer Justizminister vereint.
5. Zusammenlegung des Reichs- und preussischen Innenministeriums.
6. Konflikt zwischen der evangelischen Reichskirche und der Bekenntnisfrage.
7. Hitlerverordnung über Wesen und Ziel der Arbeitsfront; Francois-Poncet bei Adolf Hitler.
8. Abereinbarung zwischen Deutschland und Polen: die Gefangenschaft zu Belgien erhoben.
9. Rücktritt des Reichswalters Dr. Jäger.
10. Schacht-Rede anlässlich des Deutschen Handwerkerkongresses in Braunschweig.
11. Luft-Erlass über die Elternbeiträge.

November.

1. Neues deutsch-englisches Zahlungsabkommen.
2. Die Landesbischofe Meiser und Warm wieder im Amt.
3. Saaraufbau Büdels und Birros.
4. Der Dreier-Ausschuss beginnt in Rom die Saarbepflichtungen.
5. Revolutionsgedenktag: Hitler spricht im Münchner Bürgerbräukeller.
6. Zweiter Reichsbauernntag in Goslar, programmatische Erklärungen des Reichsbauernführers Darch.
7. Denkmal der Deutschen Front im Saargebiet an den Völkerverbund, Herr von Ribbentrop in London.
8. Danziger Kreisstagswahlen: 90prozentige NSDAP-Mehrheit; Goebbels auf dem ersten Reichspressefest.
9. „Kraft durch Freude“ feiert in der Berliner UEG das einjährige Jubiläum, Ministerreden.
10. Greiser Danjigs neuer Senatspräsident.

Dezember.

1. Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft.
2. Saareinigung in Rom.
3. Wichtige neue Finanzgesetze im Reich verkündet.
4. Fortgang der Reichsreform: Beilegung der Landesjustizministerien.
5. Minister und Prominente sammeln für die Winterhilfe am „Tag der nationalen Solidarität“.
6. Weitere Reichsvereinbeiträge: nach der Personalunion auch Neuland im Erziehungsweisen.
7. Jule in Bremen beim Stapellauf des Dampfers „Scharnhorst“.
8. Beginn der Erzeugungsleistung in Deutschland.
9. Justizminister Dr. Frick wird Reichsminister; Rettungsgesetz der „New York“ auf hoher See; die ersten britischen Truppen im Saargebiet.
10. Flaggverbot im Saargebiet; Adolf Hitler begrüßt in Garmisch die „New York“-Rettungsmannschaft.
11. Rudolf Heß-Weihnachtsansprache; Klonberg-Interimem.
12. Rühiger Verlauf der Weihnachtsfeiertage im ganzen Reich.

Jahreschronik der Weltpolitik.

Januar.

1. Aufhebung des Stanislo-Standals in Banone.
2. Explosionsunglück in Grube Olse (Tschekoslowakei): 142 Tote.
3. Französisch-russisches Handelsabkommen unterzeichnet.
4. Abzug des französischen Großflugzeuges „Smaragd“, Tod des Generalgouverneurs von Indochina.
5. Rücktritt des japanischen Kriegsministers Araki, Saito sein Nachfolger.
6. In Singapur Konferenz britischer Admirale.
7. In Frankreich Rücktritt der Regierung Chautemps.
8. Daladier bildet französisches neue Regierung.
9. Russischer Stratosphärenflug 22 Kilometer hoch, die Injassen tot.

Februar.

1. Französische Regierungskrise nach dem Rücktritt des Volkspräsidenten Chippa.
2. Aktuelle Zusammenkünfte auf der Place de la Concorde in Paris.
3. Daladier tritt zurück, Doumergue neuer Regierungschef.
4. Feiertliche Unterzeichnung des Balkanpatts.
5. Roter Aufstand in ganz Österreich: Auflösung der sozialdemokratischen Partei, heftige und verlustreiche Kämpfe in den Wiener Arbeiterquartieren; General Freil in Frankreich.
6. In Österreich Märzkonkurrenz niedergeschlagen, die ersten Standgerichtsurteile, Flucht der Märzführer.
7. Wächter-Erklärung über Österreichs Unabhängigkeit.
8. Tod des Belgierkönigs Albert I.
9. Letztlich-ethnische Pakt.
10. Thronbesteigung des neuen Belgierkönigs Leopold III.

März.

1. Randisurerei Kaiserreich, Thronbesteigung Bunt.
2. Staatsstreik in Irland, Auflösung der Freiheitkämpferverbände durch die Regierung Pato.
3. Unterzeichnung der „römischen Protokolle“ durch Italien, Österreich und Ungarn.
4. Königin Mutter Emma von Holland gestorben; die USA, berichten auf die Philippinen.
5. Krieg zwischen Südafrika und dem Iran von Yemen.

April.

1. Der USA-Ginanzmann Samuel Insull in Istanbul verhaftet.
2. Offiziersverschwörung gegen König Carol von Rumänien.
3. Trübsal auf französischem Boden entdeckt.
4. Japan verurteilt eine Monroe-Doktrin für Asien, chinesische Proteste.
5. Barthou begibt sich nach Warschau.

Oktober.

1. Auflösung des Hanja-Bundes.
2. Eröffnung des Winterhilfswerts 1934/35.
3. Neue Steuervorlagen (Förderung kinderreicher Familien); neuer Amtseid der Reichsminister; Göring führt als Vertreter der Reichsregierung zu den Belgischen Beilegungsfestlichkeiten.
4. Fortgang der Reichsreform: Reichs- und preussischer Justizminister vereint.
5. Zusammenlegung des Reichs- und preussischen Innenministeriums.
6. Konflikt zwischen der evangelischen Reichskirche und der Bekenntnisfrage.
7. Hitlerverordnung über Wesen und Ziel der Arbeitsfront; Francois-Poncet bei Adolf Hitler.
8. Abereinbarung zwischen Deutschland und Polen: die Gefangenschaft zu Belgien erhoben.
9. Rücktritt des Reichswalters Dr. Jäger.
10. Schacht-Rede anlässlich des Deutschen Handwerkerkongresses in Braunschweig.
11. Luft-Erlass über die Elternbeiträge.

November.

1. Neues deutsch-englisches Zahlungsabkommen.
2. Die Landesbischofe Meiser und Warm wieder im Amt.
3. Saaraufbau Büdels und Birros.
4. Der Dreier-Ausschuss beginnt in Rom die Saarbepflichtungen.
5. Revolutionsgedenktag: Hitler spricht im Münchner Bürgerbräukeller.
6. Zweiter Reichsbauernntag in Goslar, programmatische Erklärungen des Reichsbauernführers Darch.
7. Denkmal der Deutschen Front im Saargebiet an den Völkerverbund, Herr von Ribbentrop in London.
8. Danziger Kreisstagswahlen: 90prozentige NSDAP-Mehrheit; Goebbels auf dem ersten Reichspressefest.
9. „Kraft durch Freude“ feiert in der Berliner UEG das einjährige Jubiläum, Ministerreden.
10. Greiser Danjigs neuer Senatspräsident.

Dezember.

1. Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft.
2. Saareinigung in Rom.
3. Wichtige neue Finanzgesetze im Reich verkündet.
4. Fortgang der Reichsreform: Beilegung der Landesjustizministerien.
5. Minister und Prominente sammeln für die Winterhilfe am „Tag der nationalen Solidarität“.
6. Weitere Reichsvereinbeiträge: nach der Personalunion auch Neuland im Erziehungsweisen.
7. Jule in Bremen beim Stapellauf des Dampfers „Scharnhorst“.
8. Beginn der Erzeugungsleistung in Deutschland.
9. Justizminister Dr. Frick wird Reichsminister; Rettungsgesetz der „New York“ auf hoher See; die ersten britischen Truppen im Saargebiet.
10. Flaggverbot im Saargebiet; Adolf Hitler begrüßt in Garmisch die „New York“-Rettungsmannschaft.
11. Rudolf Heß-Weihnachtsansprache; Klonberg-Interimem.
12. Rühiger Verlauf der Weihnachtsfeiertage im ganzen Reich.

Januar.

1. Erzbischof Eugen nach Wien übergeführt.
2. Rücktritt der spanischen Regierung Lerroux, Samper bildet ein neues Kabinett.
3. Barthou-Besuch in Prag.

Mai.

1. Umbildung der österreichischen Regierung, Unterzeichnung des Konföderats.
2. Melagouverneur Kanaas schließt widerrechtlich den Randtag.
3. Regierungswechsel in Polen, Kojowski neuer Regierungschef.
4. Übergang Lettlands zur autoritären Staatsform, Dittaturregierung Ulmanis.
5. In Bulgarien kommt die autoritäre Regierung Georgiew an Kuber; Sabotageversuche gegen die österreichischen Eisenbahnen.
6. Roosevelt überreichte „Silberbotschaft“.
7. Wallarst in Prag zum dritten Male zum Staatspräsidenten gewählt.
8. Tod des japanischen Nationalhelden Admiral Togo.
9. Neuorganisation des USA-Verhältnisses zu Kuba.

Juni.

1. Der Schah von Persien begibt sich zu einem Staatsbesuch nach Ankara.
2. Auf der Abrüstungskonferenz (scharfer Zusammenstoß Barthou-Henderson).
3. In Litauen misglückter Militärputsch von Wolodemas.
4. Roosevelt-Botschaft über die Einführung einer künftigen Sozialversicherung.
5. Dr. Goebbels in Warschau, Unterredung mit Wisludski.
6. Ermordung des polnischen Innenministers Piazdi.
7. Österreich führt die Todesstrafe wieder ein.
8. Friedensschluss im arabischen Krieg.
9. Italienische Flottendemonstration vor Durazzo; Frankreichs Außenminister Barthou kehrt von seiner Selbstreise zurück.
10. Memelpräsident Dr. Schreier amtsenthoben, das Memelbistrotorium wird großlitauisch.

Juli.

1. In Mexiko Cardenas zum Präsidenten gewählt.
2. Prinzgemahl Heinrich der Niederlande gestorben.
3. Japans neue Regierung Okada gebildet.
4. Barthou in London.
5. Umbildung der österreichischen Regierung Dollfuß.
6. Simon nimmt in einer Unterabrede der Aufnahme Kuba in den Völkerverbund zu; Sprengstoffgesetz in Österreich.
7. Schaffung eines italienischen Propagandaministeriums.

Totentanz 1934.

Die im letzten Jahre von uns gingen ...

In dem nun hinter uns liegenden Jahre hat der Tod eine besonders reiche Ernte gehalten. Seiten sind so viel hervorragende Männer des öffentlichen Lebens mit weitbekannten Namen aus den Reihen der Lebenden gerissen worden wie 1934.

Wenn wir den langen Zug der Toten an unserer geistigen Auge noch einmal vorüberziehen lassen, wird in jedem Deutschen die Wunde wieder brennend, die in uns der Tod Hindenburgs am 2. August schlug. Was uns der ehrwürdige Vater des Vaterlandes war, fühlen wir heute, wenn wir seiner abermals gedenken, besonders tief.

Hindenburg war nicht das einzige Staatsoberhaupt, das in diesem Jahre dem Tode den natürlichen Tribut zahlte. Am 17. Februar verunglückte König Albert I. von Belgien bei einer Bergpartie tödlich. Schweres Leid mildernd auch dem holländischen Volk: die Königin Mutter Emma und der Prinzgemahl Heinrich hat der Tod in diesem Jahre gespalten. Dann der ermordete Südlawenkönig Alexander I. Die Schüsse des Mörders trafen in Marseille nur allzu gut.

Unter den Staatsmännern erbilden wir Österreich Bundeskanzler Dollfuß. Im Zug der beiden französischen Staatsmänner Barthou und Poincaré. Barthou vor allem hat „mitten in den Stielen“. Ihnen folgt in gemächlicher Entfernung Philippe Berthelot, langjähriger Generaldirektor des Quai d'Orsay. Zwei Diplomatengehirne kommen uns im Lenzpuge bekannt vor: Wolf-Metternich, deutscher Vortragskünstler in London, und der türkische Vorkämpfer Kemalibin Sami Vahid.

Im Zug der Feldherren tauchen gleich mehrere wohlvertraute Gestalten auf: die deutschen Armeeführer von Euen und von Klud und von Hutier. In ihrer Begleitung ist General von Horn, der bekannte Koffhäuser-Präsident. Von den ausländischen Kriegshelden fallen besonders die Gestalten des französischen Marshalls Douaues und des japanischen Admirals Togo auf. Der polnische Oberst Wieradzi ist mitten unter ihnen, begleitet von der Wärdertug.

Schwere Verluste haben auch Wissenschaft und Kunst aufzuweisen. Am 9. April verließ Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München, das Welt seines Lebens, dessen Ruhm seinen Namen der Nachwelt überliefert wird. Noch ein zweiter Berühmter aus dem Reich der Technik, dessen Lebenswerk mit Wiesbaden auf das engste verknüpft ist, hat in diesem Jahre, Professor Karl von Linde, der Erfinder der Eiswasschine. Der deutsche Automobilindustrielle Max Helling hat im Alter von 60 Jahren.

Aus anderen Gebieten der Wissenschaft sei der Ornithologe Dr. Kurt Hübner genannt, der durch seine populären Schriften vor allem naturwissenschaftliches Wissen in das Volk hineingetragen hat. Der tapferen deutschen Pioniere von der Himalaya-Expedition sei besonders gedacht: des

- Generalstreik in den USA; sozialistisch-kommunistische Einheitsfront in Frankreich.
- Duclat-Labrousse-Choutemps in Frankreich.
- Gauche gegen die österreichische Regierung; Dollfuß ermordet, die Minister teilweise gefangen, Standrecht über ganz Österreich.
- Tod des französischen Marshalls Douaues.
- Italienische Truppenzusammenschließungen in den Alpen.
- Bildung der österreichischen Regierung Schuschnigg.
- Hinrichtung der Döllfuß-Mörder Planetta und Holzweber.

August.

- Sowjetrussischer Fliegerbesuch in Frankreich.
- Sowjetrussischer Krieger verlangt Abkündigungspolizei.
- Kriegsausweisungen von Polen aus Frankreich.
- Zusammenkunft Mussolini - Schuschnigg in Florenz; Aufhebung des Standrechts in Österreich.
- Italienisch-japanische Einigung über die Ostindienbahn.
- Verlobung des Prinzen Georg von England.
- Frankreichs Regierung billigt Barthous Saardenschrift.

September.

- Terzlarbeiterstreik in den USA: 400 000 Streikende.
- Evangelische South-Heilarmee-Generalin.
- Die Schweiz gegen Russlands Aufnahme in den Völkerbund.
- Memellandtag von neuem beschlußunfähig.
- Schiffstakeltrappe der „Morro Castle“: gegen 200 Todesopfer.
- Großer Kinderheiratsvorstoß des polnischen Außenministers Bed in Genf.
- Aufnahme Sowjetrusslands in den Völkerbund.
- Im Memelgebiet Massenentlassungen deutscher Beamter.
- Ende des amerikanischen Terzlarbeiterstreiks; Isländs Bauernbewegung O-Duffa zurückgetreten; Bergwerksunfall in Mittelengland: 150 Tote.
- Bildung einer Front der Goldwährungsführer.
- Nächterklärung über Österreichs Unabhängigkeit.
- Rühberg tritt an Johnhans Stelle.

Oktober.

- Rücktritt der spanischen Regierung Samper, Verrückter neuer Regierungschef; Südlawens Königsparade in Sofia.
- Veröffentlichung des Österreichischen Braubuchs über die Juli-Ereignisse.
- Doumergue gibt im Rumpf seine Verfassungsreformpläne bekannt.
- Kriegsgefahr über Spanien, selbständige katalanische Republik ausgerufen.
- Zusammenbruch der katalanischen Aufstandsbewegung.
- Erkennung des südlawischen Königs Alexander und des französischen Außenministers Barthou durch Kroaten in Marseille.
- In Südlawien übernimmt ein Regentstiftsrat die Staatsleitung, Thronbesteigung des minderjährigen Peter II.
- Rücktritt des französischen Innenministers Sarraut.

- Umbildung der französischen Regierung, Paval-Außenminister.
- Tod Poincarés.
- Feierliche Beilegung Alexanders von Südlawien in Belgrad.
- Start zu dem Luftrennen London - Melbourne.
- Ungarns Ministerpräsident Gombos in Warschau.
- Beginn der Londoner Flottenverhandlungen; Scott und Blad Sieger des australischen Luftrennens; Gombos aus der Kongresspartei ausgetreten.
- Kulturkampfmaßnahmen in Mexiko.

November.

- Kommunalwahlen in England; in Österreich Antritt der händischen Verfassung.
- USA-Wahlen: Zweidrittelmehrheit für Roosevelt.
- Rücktritt der Regierung Doumergue, Flandin bildet das neue französische Kabinett.
- Entschlüsse über ein Luftverteidigungsabkommen zwischen Frankreich, England und Belgien.
- Rücktritt der belgischen Regierung Broqueville; Thronis neuer Kabinettsschiff.
- Südlawien verlangt beim Völkerbund eine Ratseile Unterabteilung.
- Japan lehnt Englands Flottenvermittlungsversuche ab.
- Insanienstreik in Prag, schwere Studentenunruhen.
- Rückgangsbefehl im englischen Unterhaus: Baldwin und Churchill begründen Englands Aufrüstungspolitik.
- Hochzeit des Herzogs von Kent mit Prinzessin Marina.
- Staatsstreik in Bolivien, Niederlage der Bolivianer im Chaco-Krieg.

Dezember.

- Ermordung des Sowjetfunktionärs Kizow in Penningrad.
- Japan tündigt das Washingtoner Abkommen; Eröffnung einer französischen Kolonialkonferenz.
- Im Memelland Bildung des Direktoriums Brucke-Latze.
- In der Sowjetunion Wahlenhinrichtungen.
- Ungarn-Ausweisungen aus Südlawien.
- Italienisch-österreichischer Grenzkonflikt in Somalia.
- Friedensnobelpreis 1933/34 an Henderson und Norman Angell.
- Einigungsformel im ungarisch-südlawischen Konflikt.
- Vertagung der Londoner Flottenverhandlungen.
- Beginn des Memel-Prozesses in Rom.
- USA-Bericht auf die Freiheit der Meere“ angekündigt.
- In Südlawien Rücktritt der Regierung Munowitsch; „Star“ Enthüllungen über ein französisch-russisches Bündnis.
- Katastrophen des holländischen Freischießens „Uiter“ in der jrischen Wüste: 7 Tote; in Südlawien Regierung festlich.
- In Russland Verhaftung von Kamenew und Sinowjew.
- Unterredung Paval-Simon in Paris.



In der Spitze der Toten, die Deutschland beklagt, steht der verewigte Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Neben ihm seien aus den Reihen der Toten des vergangenen Jahres im Bild gezeigt (immer von links nach rechts): links oben: Königinmutter Emma von Holland - Professor Fritz Haber, Nobelpreisträger für Chemie - Generaloberst von Klud - Professor Troost, der führende Architekt der NSDAP; darunter: Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München - der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß - der Romanhischsteller Fedor von Jabeltsch; rechts oben: der deutsche Kardinal Erle - Raymond Poincaré, Frankreichs einziger Ministerpräsident und Staatspräsident - König Albert von Belgien - Generaloberst von Einem; darunter: der Dichter Hermann Bahre - Prinzgemahl Heinrich der Niederlande - König Alexander von Südlawien und der französische Außenminister Barthou, die Opfer des Attentats von Marseille.

Das Jahr 1935 in vieler Hinsicht entscheidend.

Ein Ausblick des Ministerpräsidenten Flandin.

Paris, 30. Dez. Ministerpräsident Flandin bezeichnet in einer Unterredung mit dem „Reit Pariser“ das Jahr 1935 als in vieler Hinsicht entscheidend, vor allem für die Aufrechterhaltung des Friedens. Mussolini habe schon vor langer Zeit das Jahr 1935 als schicksalsschwer (crucial) bezeichnet. Er, Flandin, habe die bestimmte Hoffnung, daß man dieses Kap werde umschiffen können nicht nur unter Vermeldung des Krieges, der ein Verbrechen gegen die Menschheit wäre, sondern sogar durch die Festlegung des Friedens.

Die Saarabstimmung stellt dank den unter der Kontrolle des Völkerbundes getroffenen Maßnahmen nicht mehr die Gefahr dar, die sie nach vor wenigen Monaten für die französisch-deutschen Beziehungen zu sein schien. Wenn, wie wir alle hoffen, die Aufrichtigkeit der Abstimmung, die Festigung ihrer Ergebnisse und die genaue Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen von beiden Seiten verwirklicht werden können, so wird ein großer Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens in den Beziehungen getan sein, die zwei große benachbarte Völker in Erwartung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen ihnen zum großen Nutzen des europäischen Friedens immer tiefer zu gestalten sich bemühen müssen.

Die baldige Reise Lavals nach Rom stelle die italienisch-französischen Beziehungen in einen neuen Rahmen oder richtiger in einen Rahmen, den sie nie hätten verlassen sollen, wenn man sich auf beiden Seiten der Alpen daran erinnert hätte, daß beide großen lateinischen Völker gemeinsame Interessen zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Achtung der Verträge hätten.

Die Einfahrt nach London, die die britische Regierung kürzlich an Frankreich gerichtet habe, um zu be-

ginn des neuen Jahres über alle politischen und wirtschaftlichen Fragen zu sprechen, die die beiden Völker angingen, beweise den Willen zu gemeinsamer Anstrengung, die, so könne man mit Recht sagen, den Weltfrieden beständige und sichere.

Das internationale Bildfeld sei also seit einigen Wochen erheblich von den Wolken befreit worden, die es verdunkelten. „Ich habe keinen Grund, an dem Willen aller verantwortlichen Staatsmänner zur Fortsetzung der Einigung und Zusammenarbeit zu zweifeln.“ Wenn die Kriegesgefahr schwindend helge, die Aussicht auf eine Blütezeit. Die Lasten allein, daß die Regierungen und die Völker davon überzeugt seien, vermehre die menschliche Sicherheit im Jahre 1935 um ein beträchtliches.

Das Jahr 1935 werde auch ein großes Jahr der Bereinigung der wirtschaftlichen Fehler der Nachkriegszeit sein. Nach einem Hinweis auf verschiedene geplante wirtschaftliche Maßnahmen nahm Flandin zu dem ihm gemachten Vorwurf Stellung, daß er die wirtschaftlichen Fragen zum Nachteil der allgemeinen Staatsreform in den Vordergrund gerückt habe. Zuerst, so erklärte er, müsse Frankreich leben, dann könne der Staat reformiert werden. Vor dem Jahrestage des 6. Februar werde die Kammer nicht nur eine Reform des Gerichtswesens, sondern des Gerichtes selbst vorgelegt erhalten. Die Teilung der Gewalt müsse Wirklichkeit werden.

Flandin schloß mit der Bemerkung, er glaube, daß es keinen Franzosen, der frei von Parteigebiet sei, gebe, der nicht anerkenne, daß seine äußere und innere Sicherheit am Schluß des Jahres 1934 gewachsen sei. Es wäre ungerecht, den größten Teil dieses Verdienstes nicht Doumergue zuzuerkennen. „Mein Enzyl ist, wenn möglich, dem Erzeuger, Arbeiter und dem Später eine vollkommenen Sicherheit zu geben. Solange es benutzte Arbeitslose und Spekulanten gibt, werde ich meine Aufgabe nicht als beendet betrachten.“

Reichsbahnoberrats Alfred Drehsel, des Leiters der Expedition Willi Mertl und der beiden Teilnehmer Wieland und Weizendach. Neben den Männern sei an dieser Stelle auch eine Frau ehrend erwähnt, die Mme. Curie, die Mitentdeckerin des Radiums, die am 4. Juni starb.

Auch die Dichter und Schriftsteller sind nicht unvergessen geblieben. Hermann Bahre hat 71 Jahre in München; ebendort 80jährig Ernst Freiherr von Wolzogen, der Erfinder des „Überbretts“. Der Romanhischsteller Fedor von Jabeltsch verstarb im November, der Verleger und Herausgeber der „Neuen Bücher“, Dr. Wilhelm Langewiesche, im Januar im Alter von 68 Jahren.

Zur Kunst gebören Professor Hugo Hädel-Berlin, der zu den größten Charakteristen der Gegenwart zählte, und der Flügelkassant Edwin Schrein, dessen Flügel in der ganzen Welt einen guten Klang haben.

Auch die Bewegung und die Partei haben Verluste zu beklagen. Am 21. Februar verstarb der SS-Gruppenführer und preussische Staatsrat Siegfried Seidel. Am Tage der nationalen Solidarität verunglückte der SA-Gruppenführer Dr. Gulpas Janel-Weimar bei einem Autounfall tödlich.

Einige Namen aus der Totenreihe des Jahres 1934 seien noch besonders hervorzuheben. Der Erfinder der Sütterlin-Schrift, die heute in allen Schulen gelehrt wird, Professor Sütterlin, hat 71 Jahre in Freiburg i. Br. Der langjährige 1. Vorsteher der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Oskar Berger, verstarb am 19. September. Fern von der deutschen Heimat verstarb 61jährig Hans Stojch-Sarajani in Brailen, der mit seinem berühmten Jirtus ein treuer Kämpfer für das deutsche Wesen in der Welt war.

Von Nichtdeutschen seien gewissermaßen aus chronistischen Gründen Francois Coty, der den Tag des unbeschriebenen Deutschenbrowsers darstellte, und Jaro Agba genannt, der angeblich der älteste Mann der Welt war, sei aber doch nun im Alter von 120 Jahren verfallen wurde.

Dem neuen Jahr zum Gruß.



Neues Jahr.

Hinter still gemordnen alterstollenen
Sternen wogen junge Nebelmassen.

Wo dein Bild noch dunkle Rätsel lüftet,
Straßt die Ferne morgen heiß belüftet.

Jahres Wollen durfte sich entzünden,
Frühlingstakt erlöste Dasein finden.

Auch dein Jahr verfließ, aus finstern Schächte
Steigt das andre, hoffnungstrotz erwachte.

Müdes Geistes hat heimgefunden,
Türen auf für helle Zukunftstendenzen!

Max Bittich.



In den Sternen steht es geschrieben...

Haben die Astrologen für 1934 recht behalten?

Eine aktuelle Neujahrstreportage von W. Randolf.

Dunkel, geheimnisvoll breitet sich vor uns ein neues Jahr. Was wird es uns bringen? Erwartungsanfall, Hoffnungssturm reißt wir an seiner Schwelle und möchten gerne, gar zu gerne einen Blick des Schicksals heben, der uns die Zukunft verhilft.

Jahrtausende alt ist der Glaube, daß in der Bahn der ewigen Gestirne das menschliche Schicksal beschlossen liegt. Der Erforschung dieser geheimnisvollen Zusammenhänge widmen sich die Astrologen; aus der „Konstellation“ der Sterne berechnen sie die kommenden Dinge. Fast jeder wird in diesen Tagen irgendeine der Prognosen für das Jahr 1935 gelesen haben, wie sie in astrologischen Kalendern und Tageszeitungen veröffentlicht werden. Aber darf man diesen Voraussagen glauben? Darf man der Himmelskraft trauen, die fernherüber Männer aus dem Stand der Himmelskörper herausgelesen haben? — Wir wollen uns nicht in den Streit einmischen, der seit Jahrhunderten um den Wert oder Unwert der astrologischen Wissenschaft tobt. Wir wollen ganz einfach den Blick noch ein letztes Mal zurückwenden und die Horoskope zur Hand nehmen, die am 1. Januar 1934 für das jetzt schon hinter uns liegende Jahr aufgestellt wurden.

1934 — ein Aufstiegsjahr!

Lange nicht haben die Schicksalssterne Deutschlands so günstig und verheißend,“ sagte Bruno Knoch, Gauvorfürer im Reichsverband, Deutscher Bünde, als er am 1. Januar 1934 Jupiterquadrat Pluto noch düstere Not vieler Volksgenossen, aber das großartige Winterwunder hat bewiesen, daß der Mensch den kosmischen Strahlungen nicht hilflos ausgeliefert ist. Dank der zielbewußten Führung ist im laufenden Jahr mit einem ganz enormen Absinken der Arbeitslosigkeit zu rechnen, die durch neue Wege und Methoden auf ein Drittel einzuschränken möglich sein wird. Die Republik der Hohensteine wird ein verdientes Ende durch eine neue Verfassung finden, die zu einem einträglichen Zusammenwirken aller Stände führen wird. Jupiter-Opportunitas Uranus, Caudat Pluto deuten zwar noch auf einige Hemmnisse, doch werden auch diesmal die führenden Männer die richtige Stunde zum Handeln erkennen und nutzen. — 1934 wird ein Aufstiegsjahr werden.

Kein Zweifel — die günstige Prognose hat sich bewahrheitet. Die Arbeitslosigkeit ist wirklich enorm abgenommen, der Aufbau einer in Stände gegliederten Wirtschaft hat die Interessen der einzelnen Berufsgruppen verjüngt; es hat mehr an den prosperierenden Hemmnissen noch an der Entschleunigung der führenden Männer geleistet. Allein — man verleihe uns die Reitere — mußte man wirklich die Sterne bemühen, um zu solchen Einflüssen zu kommen?

Doch hören wir, was Johannes Kehlows, Herausgeber eines astrologischen Jahrbuchs, in den Sternen geschrieben fand:

„Am Jahre 1934 gelangt Saturn in den Umkreis des günstigen Cerialisplanets von Uranus. Unter diesem Winkel ist eine gewisse Selbstbestimmung unter den Menschen zu erwarten, man wird einer gegenseitigen Verständigung näherkommen. ... Groß angelegte Organisationen werden in die Wege geleitet und heißen Neuen, bisher nie Verwirklichtes dar. (Entwicklung des Flugwesens, bedeutende Erfindungen). ... Die Verwertung der irdischen Güter wird von einer vernünftigeren und wirtschaftlich gesünderen Basis aus gesehen, als es in den vergangenen Jahren der Fall war. Aber noch ist nicht alles Hemmende überwunden. ... Jupiter kommt noch in eine düstere Opposition zu Uranus, die sich auf Fragen des Weltkapitals, des Rechtswesens und der künftigen Dinge auswirken wird. ... Der Friedensplanet Jupiter zeigt für den absoluten Friedenswillen unseres Volkes und vertritt, daß es trotz Komplikationen zu keinem Kriege kommen wird.“

Selbstbestimmung unter den Menschen, vernünftigerer Verwertung der irdischen Güter, gegenseitige Verständigung? — Sieht man über die Grenzen unseres Landes hinaus, dann wird man vergeblich nach solchen Zeichen einer Weltwende suchen. Auf Deutschland allein angewandt, war die optimistische Voraussage allerdings berechtigt. Auch der Krieg ist vermieden geblieben, obwohl es wirklich nicht an den ungünstigsten Wetterverhältnissen gefehlt hat.

Gleichberechtigung — Anfangserfolge ...

Wollen wir nach Maximilian Bauer, dem Herausgeber der „Alltagspolitischen Rundschau“, zu Worte kommen:

1934 wird ein Jahr der Erfüllungen werden, das uns unbedingt einen wirtschaftlichen Aufstieg bringt und unsere Arbeitslosigkeit auf ein weiteres zwei Millionen reduziert. Die nationalsozialistisch-sozialistische Front wird in den Auslandsmoneten des Jahres immer stärker zum Ausdruck kommen, wodurch wir in den kommenden Verhandlungen um unsere Gleichberechtigung Anfangserfolge erringen werden. Wir werden Zugeständnisse über eine wesentliche Verstärkung unserer Reichswehr erhalten, jedoch wird unsere Forderung in Bezug auf die Aufstellung der anderen erfolglos sein. Ganzrecht wird immer tiefer in eine selbst herausbejammerte Notlage geraten. Ende Januar oder Anfang

Neue Bestimmungen für die Einreise in das Saargebiet.

Abstimmungsberechtigte Personen bedürfen keiner Einreise-genehmigung.

Ämtlich wird bekanntgegeben:

Nach der Verordnung der Regierungskommission vom 28. November 1934 gilt für die Einreise in das Saargebiet für die Zeit vom 27. Dezember 1934 bis zum 26. Januar 1935 einschlägig folgende:

A. Die Personen, die in der oben angegebenen Zeit in das Saargebiet einreisen, müssen im Besitz

1. eines ordnungsmäßigen Reisepasses,
2. einer besonderen Genehmigung zur Einreise in das Saargebiet sein.

Der Antrag auf Einreise-genehmigung ist unter Übersendung des Reisepasses an die Regierungskommission, Abteilung des Innern, in Saarbrücken zu richten. Bei Stellung des Antrages erfolgt zweiseitige Beratung durch die Vertrauensleute und Ortsgruppen des Saarvereins.

Die Einreise-genehmigung ist innerhalb 24 Stunden nach der Einreise der Dispositionsbefugnisse des Saargebiets vorzulegen. Sie berechtigt zu wiederholter Einreise in das Saargebiet innerhalb des in dem Genehmigungsvermerk bezeichneten Zeitraums.

Personen, denen die Genehmigung zum vorübergehenden Aufenthalt im Saargebiet schon erteilt ist, müssen diese Genehmigung vor dem 27. Dezember 1934 erneuern. Die erneuerte Genehmigung berechtigt sie zu wiederholter Ein- und Ausreise in das Saargebiet.

Mit Geldstrafe bis zu 750 Franken oder mit entsprechender Haft wird bestraft, wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Die Gebühr für die Einreise-genehmigung beträgt 20 Franken. Die Gebühr für die erneuerte Genehmigung 2 Franken. Die Gebühr fällt in begründeten Fällen, insbesondere bei Bedürftigkeit der einreisenden Personen, falls ein dringender Anlaß zur Einreise besteht, erlassen werden.

B. Einer Einreise-genehmigung bedürfen dagegen nicht:

- a) außerhalb des Saargebiets wohnende abstimmungsberechtigte Personen. Für sie genügt der von der Abstimmungskommission ausgestellte Abstimmungsausweis in Verbindung mit dem Reisepass;
- b) Personen, die im Besitz eines saarländischen Reisepasses oder eines saarländischen Personalausweises sind;
- c) Personen, die auf Grund der Verordnung der Regierungskommission vom 27. Januar 1934 betreffend die Arbeitszentralstelle für das Saargebiet ausgestellten Legitimationskarten, sowie die Grenz-ausweise gemäß Protokoll über die Gebrauchsrechte an der saarländisch-französischen Grenze vom 13. November 1926 besitzen.

Februar wird es sich in einer neuen Regierungskrise befinden. Herriot ist der kommende Mann, der sicher im Frühjahr wieder zur Macht gelangen wird.

Herr Bauer hat sich entschieden am weitesten in Einzelheiten vorgewagt — leider nicht, ohne daß ihm dabei einige Irrtümer unterlaufen wären. Die Anfangserfolge in der Gleichberechtigungfrage sind erlöst — doch nicht damit irgendeiner „Front“, sondern dank der Bestimmung des Volkes auf seine eigene Kraft. Ebenso kann man schwerlich behaupten, daß Herriot die in ihm als den „kommenden Mann“ gelegten Hoffnungen erfüllt hat.

Zusammenfassend darf man wohl feststellen, daß die Astrologen recht behalten haben, soweit sie aus den Gestirnen Vertrauen in die sichere Führung Deutschlands gewonnen. Im Einzelheiten können aber auch die Sterne irren — aber liegt das nur an den Mängeln ihrer Deuter? Und — finden wir in anderen Beispielen auch nur den leisesten Hinweis auf eines der großen, unvorhersehbaren Ereignisse, die Europa bewegt haben? Etwa den Tod Hindenburgs oder die Röhm-Revolte? Sollte wirklich nur das in den Sternen gestanden haben, was sich mit gesundem Menschenverstand ohnedies vorhersehen ließ?

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag!

Berlin: 20 Uhr: Große Neujahrskonzert. 22.20 Uhr: Funkbericht vom Hallenballturnier.
Breslau: 20 Uhr: Proßt Neujahr! Mit 100 Klavierspieler. 22.20 Uhr: Tanzmusik.
Hamburg: 20 Uhr: Weiterfolge der Oper. 22.30 Uhr: Bunter Programm.
Köln: 20.15 Uhr: Neujahrskonzert. 22.20 Uhr: Fröhliche Nachtmusik.
Königsberg: Ab 17.30 Uhr vom Deutschlandender. Leipzig: 20 Uhr: Neujahrskonzert. 22.20 Uhr: Tanzmusik.
München: 20.10 Uhr: Vom Chiemsee zum Wismar. Ein Volksfestabend. 22.20 Uhr: Nachtmusik.
Stuttgart: 20 Uhr: Glühwein 1935! 24 Uhr: Nachtmusik.

Beachten Sie am Mittwoch!

Berlin: 18.30 Uhr: Hausmusik. 19.40 Uhr: Echo am Abend. 21.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 22.20 Uhr: Unsere Musik-Sendung. 23 Uhr: Feiterte Melodien aus Operetten und Komödien.
Breslau: 19 Uhr: Kapala Musikfest. Ein Funkbericht. 21.15 Uhr: Öffentliche Volksstunde. 22.25 Uhr: Zehn Minuten Funkhilfe. 1.30 Uhr: Ferien vom J. Ein Deutsches Spiel.
Hamburg: 18.45 Uhr: Zur Erzeugungsgeschichte. 19 Uhr: Blasmusik. 21.15 Uhr: Erfüllte Wünsche. 22.20 Uhr: Musikal. Zwischenstück. 23 Uhr: Abendmusik.
Köln: 19 Uhr: Runderbunte Spielerei. 19.50 Uhr: Momentaufnahmen. 21.10 Uhr: Unbekannte Volksliedkompositionen.
Königsberg: 18.10 Uhr: Heiterkeit und Frohsinn. 21.45 Uhr: Das Jahr ist wieder neu. Bavenregeln. 22.20 Uhr: Musik-Unterhalt.
Leipzig: 18.20 Uhr: Operettenmusik. 19.35 Uhr: Kunst und Geschichte. 21.10 Uhr: Feiterte Abendmusik. 22.10 Uhr: Tanzmusik.
München: 19 Uhr: Tanzmusik. 21.10 Uhr: Funkbrett. 22.20 Uhr: Gartenbau. 22.40 Uhr: Zwischenprogramm. 23 Uhr: Musik der Gegenwart.
Stuttgart: 18.30 Uhr: Musikalische Scherze. 21.15 Uhr: Orchesterkonzert. 22.20 Uhr: Wenn alles sich im

Wasserstand des Rheins am 31. Dezember 1934.

Diebstich:	Pegel 0.84 m gegen 0.84 m gestern	
Reins:	0.05	0.05
Raub:	1.37	1.37
Rhein:	1.50	1.55

Der Sport des Sonntags.

Jahresabschluss mit Fußballüberraschungen.

Nordmark schlägt den Kampfspielmeyer 5:4.

Süddeutsche Gauliga.

Gau Südwert:		
Union Niederrad	—	SSR. Frankfurt 1:1.
Gau Baden:		
SSR. Kedarau	—	1. FK. Borsheim 2:1.
SSR. Mühlbach	—	SSR. Waldhof 2:1.
SSR. 08 Mannheim	—	Phönix Karlsruhe 1:1.
Germania Karlsruhe	—	Karlsruher SV 1:2.
Gau Württemberg:		
SSR. Feuerbach	—	1. SSR. Ulm 1:3.
Gau Bayern:		
SSR. Augsburg	—	1860 München 1:0.
SSR. Nürnberg	—	SpVgg. Fürth 0:1.
SpVgg. Heiden	—	Jahn Regensburg 1:1.

Am 31. 12. 1934 führen:

Wormatia Worms, Phönix Karlsruhe, SSR. Ulm, SpVgg. Fürth.

Der letzte Spieltag des für den süddeutschen Fußballsport so überaus erfolgreich verlaufenen Jahres 1934 fand noch einmal im Zeichen großer Punktspiele. In kleineren und größeren Überraschungen gab es auch diesmal kein Mangel. In Südwert trennten sich die alten Frankfurter Rivalen Union und SSR. unentschieden (1:1), ein Ergebnis, das den beiderseits nicht überlegenen Leistungen entsprach. Dieses 1:1 hat im Mittelfeld der Südwert-Tabelle keine großen Veränderungen gebracht. Der HSV hat zwar schon 13 Punkte, aber wenn er auf die Wirtseite sieht, dann muß man für die Bornheimer kleine Befürchtungen hegen. — In Baden hat der Spielführer HSV. Mannheim die Tabellenführung an den Karlsruher Phönix verloren, der in Mannheim gegen den HSV. 1908 knapp mit 2:1 gewann. — In Württemberg hatte der SSR. Feuerbach die große Chance, Tabellenführer zu werden, aber die tapferen Ulmer vom 1. SSR. lieferten in Feuerbach ein ganz faires Spiel, das sie verdient 3:1 gewonnen. Sie haben damit wieder die Tabellenführung. — In Bayern spielt alles für die SpVgg. Fürth. Diesmal war es der HSV. Augsburg, der die den Fürthener ungewohnten Münchener „Köpen“ knapp und glücklich 1:0 bezwang.

Privatspiele:

Bayern München hatte sich den polnischen Fußballmeister Ruch Bismarckhütte verschrieben und verlor vor 15 000 Zuschauern überlegen mit 0:1. Bemerkenswert ist noch, daß der HSV. Friedberg auf seiner Goldspielreise durch Frankreich in Le Mans und Tours zu zwei schönen Erfolgen von 5:1 bzw. 4:0 kam. Die Stuttgarter Kickers dagegen, die sich gegenwärtig an einem internationalen Turnier in Rom beteiligen, unterlagen im ersten Spiel der Mannschaft des Benetton-AS Rom mit 3:0 Toren, nachdem der Italiener schon bei der Pause mit 2:1 in Front gelegen hatten.

Aus dem Reich.

Österreich-Beiratsmeister wurde Josef Unterkirchner durch einen 5:0-Sieg über Rastbürgen SV. In Braunschweig ging der Großkampf zwischen Tennis Borussia Berlin und der führenden Minerva 1893 Berlin vor 15 000 Zuschauern vor sich. Die Minerva büßte in einem 3:1 (1:0) Spiel einen wertvollen Punkt ein, zumal Vittoria (6:1 gegen Union) und Hertha/BSC. (4:2 gegen Panitzsch), sowie HSV. 1892 (8:1 in Guben), die drei nächsten Verfolger, siegreich waren. In Schottland hat Beuthen 1909 endlich die Führung übernommen. In Niederösterreich wurde der Steyrer der Eintracht Braunschweig gekloppt und damit durch den Löhner, Reinhold & Co. vorerst für die Meisterschaft nicht in Frage kommen.

Die Niederlage in Hamburg.

Zum Berliner Spiel mit Katteler-SSV.

In der Südwert-Mannschaft gab es einige schwache Punkte. Der Ludwigsfelder Kickers kam als Verteidiger nicht recht zur Geltung und wurde vornehmlich von Konrad-Kaiserslautern abgefeuert. Stubb spielte für seinen Vereinskameraden Reis. Bregert war auch schwach und im Sturm spielte Conen zwar auf eigene Faust. So kam es, daß hinten fünf Treffer fielen (alle von Road Kerschhoffen — da wurde aber schlecht gedeckt!) und vorne nur viermal ins Schwarze getroffen wurde. Conen war bemerkenswerterweise nicht unter den Torschützen! In Berlin soll es nun am Neujahrstag besser gemacht werden — wir halten die Daumen! Der Spielverlauf in Zahlen: 3. Min. 1:0 durch Road Kerschhoffen; 22. Min. Ausgleich durch Warten; 24. Min. 2:1, wieder Road Kerschhoffen; 28. Min. bereits wieder Ausgleich durch Lindemann; 34. und 38. Min. 4:2 durch Road Kerschhoffen; 52. Später Jath und Jath 5:4. Die Nordmark hat auf allen Völkern gut befestigt. Hier überlegten die beiden Außenläufer Rohde und Glöbe sowie der rechte Stürmflügel Road-Kerschhoffen.

Die Südwert-Fußballer für das Freundschaftstreffen gegen Gau Brandenburg am 1. Januar steht wie folgt: Ebert; Konrad; Katteler; Gramlich; Gold; Bregert; Jath, Lindemann, Conen, Schaub, Jath.

SSV. fällt jurid.

Mainz und Rüsselsheim führen in Rheinheffen.

Halla Bingen	—	SSR. Wiesbaden 2:1.
Germania Dittfel	—	SSR. 1905 Mainz 2:7.
SSR. Rottheim	—	Opel Rüsselsheim 2:3.
SpVgg. Weidenau	—	Tura Kassel 2:1.
SSR. Gießenheim	—	SSV. 1903 Mombach 2:1.
SSR. Hirschheim	—	SSR. Gießenheim 2:0.

Das erwartete Gemitter, das über Rheinheffen heraufzog, entlud sich in Bingen, wo die Rheinheffen als erfolgreichste Mannschaft SSV. Wiesbaden weitere Verbindungsanstöße zur Tabellenplätze abgab. Dafür schwammen SSV. 1905 Mainz und Opel Rüsselsheim jetzt mit vollen Segeln in um so freieren Wellen. Es waren äußerst wertvolle Siege, die in Dittfel und Rottheim errungen wurden. Sie stellen beiden Mannschaften das denkbar beste Zeugnis aus, ging es doch recht hart her. In Dittfel führte der

SSR. 1905 zwar bei der Pause bereits mit 4:1. Später aber fiel der Torhüter Dettel dem rücksichtslosen Abwehrspieler der Rheinheffen zum Opfer, während zwei Germanen (darunter der Torwart) des Feldes netzieren werden mußten. In Rottheim war der SSR. Opel nicht auf Rosen gebettet. Der Vorwärtsschub des einheimischen Angriffes führte zum ausfallsreichen Kassenstand von 2:0, allein der Rüsselsheimer Endspurt drang durch. 3 Minuten vor dem Abpfiff langte es gerade noch zum Spätsieg. Damit sind die Wiesbadener Meisterschaftsaussichten am Jahreschluss rapid gesunken. Der Kampf gegen den Abstieg loht inzwischen auf allen Völkern. Die Gießenheimer sind wohl nicht mehr zu retten. Aber der zweite „Leichtgewichtler“ ist nicht, er nach den richtigen Ergebnissen immer zu liegen. Kurzfristig deutet der Vorhang des alten Jahres die kommenden Ereignisse noch gnädig zu.

Die Tabelle:

1. SSR. 1905 Mainz	15	12	1	2	58:25	25:5
2. Opel Rüsselsheim	15	11	2	2	45:17	24:6
3. SSR. Wiesbaden	15	10	2	3	49:16	22:8
4. SpVgg. 1903 Mombach	15	6	3	6	28:18	15:15
5. SpVgg. Weidenau	15	6	2	7	26:24	14:16
6. Germania Dittfel	14	4	5	5	25:31	13:15
7. Halla Bingen	14	5	3	6	24:36	13:15
8. SSR. Rottheim	15	3	3	7	26:30	13:17
9. Tura Kassel	15	4	3	8	18:25	11:19
10. SSR. Gießenheim	15	4	3	8	20:39	11:19
11. SSR. Hirschheim	15	4	3	8	19:31	11:19
12. SSR. Gießenheim	15	2	2	11	26:47	6:24

Überlegen — und doch verloren.

Halla über ihren unbedeutenden Punktgewinn nicht auf das Konto ihrer Mannschafteistung legen. Die Schwarzroten hatten vielmehr das Glück, den an und für sich unter Form befindlichen SSR. inmitten einer Reformierung anzutreffen, deren Entwicklung durch die Entlassung der Katteler, der zu repräsentativen Ehren berufen wurde, und Debus, dessen Verletzung noch nicht aus-

Zum neuen Jahr.

Ein Jahr kräftiger, sorgfältiger Arbeit liegt hinter uns. Die deutschen Leibesübungen haben den Rhythmus der nationalsozialistischen Bewegung übernommen.

Durch verbündetes Kämpfen in heißen Arbeitsstunden bei Tag und Nacht ist es uns, dank einer zielbewußten und verantwortungsvollen Führung durch den Reichssportführer, dank aber auch einer opferbereiten, gesinnungsechten Gefolgschaft gelungen, die Grundbedingung zum Einheitswert des deutschen Lebens und Sports zu legen.

Mit dem Jahr an alle, die mitwirken am Bau, an alle Jugendleiter und Vereinsführer, Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde, verbinde ich die Hoffnung, daß das Jahr 1935 weit mehr noch als das vergangene, Erfüllung unseres Denkens und Willens, unserer heißen Sehnsucht und Liebe sein möge.

Unsere Parole:

Arbeiter sein, am gigantischen Aufbauwerk! Immerwährend Kämpfer sein, auf dem uns gekennzeichneten Teilgebiet deutschen Lebens!

Unser Ziel:

Generalssozialismus auf dem deutschen Volk! Nicht die Organisation, sondern das blutvolle Leben! Turner und Sportler! Kameraden!

SSR. Adolf Hitler und sein Deutschland an die Gewehr!

Heil 1935!

Heil Adolf Hitler!

Der Beauftragte des Reichssportführers

gez.: Körbel, Sturmführer.

Der deutsche Handballmeister in Wiesbaden.

Ehrenvolles Abschneiden des SSV.

Polizei und SV. 98 Darmstadt allein.

Gau Südwert:

SS. Wiesbaden	—	Polizei-SS. Darmstadt 2:2.
SS. 1898 Darmstadt	—	1. FK. Gießenheim 11:6.
SSR. Hirschheim	—	SSR. Schwanheim 6:5.
SS. Ludwigsb.	—	SS. Offenbach 4:3.
1. FK. Gießenheim	—	SS. Kassel/Lautern 10:4.

Die beiden Darmstädter Mannschaften konnten ihren Abstand vor dem Felde weiter ausdehnen und stehen nun allein und klarer an der Spitze als vorher. Den dritten Platz eroberte sich, dank Einmüßigkeit Straßburg, wieder Hirschheim. SS. Wiesbaden bleibt in der vorderen Hälfte. Die Offenbacher mühten ihren Bogen und den siegreichen 1. FK. Gießenheim zu sich auflaufen lassen und sind nun mit in den Abstiegstrudel geraten.

Stand am Jahresende:

1. Polizei Darmstadt	8	7	—	1	86:36	14:2
2. SS. 1898 Darmstadt	8	7	—	1	72:30	14:2
3. SS. Hirschheim	9	6	1	2	75:50	13:5
4. SSR. Schwanheim	9	6	1	3	55:46	12:8
5. SS. Wiesbaden	8	4	1	3	35:27	9:7
6. 1. FK. Gießenheim	9	3	1	6	50:57	6:12
7. 1. FK. Gießenheim	9	3	1	6	51:65	6:12
8. 1. FK. Ludwigsb.	9	3	1	6	59:83	6:12
9. SSR. Kassel/Lautern	9	2	1	7	45:80	4:14
10. 1. FK. Gießenheim	8	1	1	7	36:68	2:14

Sportverein trägt dem deutschen Meister.

Es war das Spiel mit dem geringsten Torumsatz des Jahres und zugleich der knappste und schwerste Sieg, den der Polizei-SS. Darmstadt in dieser Spielzeit errungen hat; mit Glück, denn die Punkte hätten genau so gut in Wiesbaden bleiben können. Es war aber doch nicht ganz „das große Spiel“, wie wir es von Darmstadt früher vorgeführt bekamen, und wie wir es auch diesmal erwartet hatten. Wir vermissten vor allem das blühende und doch nicht planlose Durcheinanderreiben des Sturms — bislang ein typischer Vorzug der heiligen Polizei —, dem die gegnerische Deckung fast machtlos gegenüberstand, so daß ferienweise Treffer fielen. Wir haben uns auch mit den Werten darüber unterhalten. Sie sind der Meinung, daß sie nicht schlechter geworden seien, wohl hätten aber einige andere Mannschaften inzwischen soviel dazu gelernt, daß sie sich nicht mehr überall nach Herzenslust entfalten könnten — ein Kompliment für den SSV. —, sie behaupten aber auch, in ihrer bewährten Spielanlage in dem letzten Handballer Jahrgang durch den Reichshandballer Kampmann freigesetzt worden zu sein, dessen Verletzung sich nicht in allem mit ihren Ansichten deckte. Mit der ritterlichen Haltung der Grünen war es beinaheherweise vorbei, als Sportverein im zweiten Teil mit Macht zum Ausgleich drängte. Da waren alle Mittel bei der Abwehr bereit, und selbst das Spielen „auf Zeit“ verschmähte der deutsche Meister in seiner Not nicht. Feinlich, aber durchaus gerecht war der Platzverweis des am Weibachten zum Leinwand beförderten Mittelführers Sommer, der den Wiesbadener Mittelführer Krämer um die Mitte der zweiten Hälfte (ohne Ball) sehr ungebührlich legte.

Am Wiesbadener Angriff fiel in der ersten Halbzeit leider Kampmann auf dem linken Flügel fast ganz aus, da ihn von Beginn an — nach dem ersten unglücklichen Wurf — seine Verletzung am rechten Arm stark behinderte, die er sich am vorigen Sonntag gegen Balingen noch in der letzten Minute bei einem schweren Sturz zugezogen hat. Das Unvermögen bedrückte ihn förmlich und ließ auch nicht ohne schmerzhaften Einfluß auf die Mitspieler, die sich vor dem Tor nicht durchzusetzen vermochten. Aber auch der Gegner kam vor

der Pause nur einmal zum Zuge, und nicht einmal ganz einwandfrei: Rothelmer hoch, mit dem linken Fuß im Luftraum stehend, in der 16. Minute zum erstenmal ein. Gleich nach dem Wechsel schloß der Halbinde Spitz ein vorbildliches Durchnägel mit einem zweiten Treffer ab, und als Rothelmer wenige Minuten später zum drittenmal einfiel, waren es um Sportverein geschehen. Aber unterdessen hatte sich Rothelmer, der jetzt den gelb-schwarz-blauen Sturm führte, soweit erholt, daß er sich kräftiger einlegen konnte. Einen von Tollenbusch abgepfiffen Strafwurf verwandelte er zum ersten Gegentreffer. Es war das Signal zu einem gewaltigen Endspurt der Einheimischen. In flüchtigen Formwärtsschub tauchten aus den hinteren Reihen wiederholt Krämer, Bader, Hauver und Kolberg in der vorderen Linie auf. Der SSV. war nun fast überlegen. Gefährlich drohende Flankenbälle trafen nicht an der Seite vorbei; an die Wollen prallten wichtige Schüsse von Reimberger und Hofmann, dem es endlich vier Minuten vor Schluss gelang, nach einem der zahlreichen Strafwürfe einzubringen, die eine dicke Abwehrmauer bis dahin unschädlich hatte machen können. Der SSV. ist ehrenvoll — wieder nur mit einem Tor unterlegen — unterlegen, aber er hat erneut bewiesen, daß er die beständigste Mannschaft des Gaues stellt.

Gau Baden: SSR. Waldhof — 1. FK. Gießenheim 17:5. FK. 1908 Mannheim — SSR. Mannheim 1:7. 1. FK. Gießenheim — Phönix Mannheim 6:7.

Privatspiele: 1860 München — Bayern München 8:4.

Bezirksklasse

Staffel 9, Wiesbaden:

1. 1846 Biebrich — 1. FK. Wiesbaden 10:3 (6:2).

Der 1. FK. Biebrich hat der Polizei und dem Polizei-SS. einen vollen Strich durch die Rechnung gemacht und gezeigt, daß er sich nicht so leicht von der Spitze verdrängen läßt. Der Biebrich soll zugute gehalten werden, daß sie mit einem Ersatzvorhüter gekommen war, der zunächst auch noch gegen die Sonne handelte. Die erste Viertelstunde ließ sich nicht erkennen, wenn der Sieg zugunsten würde. Mit 1:1 und 2:2 hoben die Wiesbadener die ersten Biebricher Vorlagen wieder auf. Aber dann entschied der grün-weiße Sturm, der in der Aufstellung Drudenmüller, Rath, Sell, Jammert, Breidenbach gut zusammenarbeitete, die Partie sicher für die Einheimischen. An den Erfolgen sind alle Stürmer beteiligt. Der Biebrichler jelpfifferte seine Kraft wieder zu sehr in Einzelunternehmungen, die von der aufmerksamen Biebricher Hintermannschaft ohne große Mühe unterbunden wurden. Erst beim Stande 8:2 kamen die Schwarzroten zu ihrem dritten Erfolg. Ihre Treffer erzielten Haupt (2) und Engel. — Den Kampf der 2. Mannschaften gewann Biebrich mit 10:4.

Die Spitzengruppe:

1. 1. 1846 Biebrich	7	6	1	—	48:19	13:1
2. SSR. Wiesbaden	8	6	—	2	58:40	12:4
3. 1. FK. Gießenheim	8	5	—	3	50:37	10:6
4. Polizei Wiesbaden	6	4	—	2	49:29	8:4
5. 1. FK. Wiesbaden	8	3	1	4	30:38	7:9

An Neujahr:

Eintracht Wiesbaden — 1. 1846 Biebrich.

Am 1. Januar beschließt um 2 Uhr auf „Kleinbildchen“ auch der Tabellenführer die Vorrunde. An seinem Sieg gegen Eintracht ist nicht zu zweifeln, so daß der Vorprung der Biebricher noch größer wird. Es stehen dann nur noch die Spiele des Polizei-SS. gegen Eintracht und Turnerbund aus, die im wichtigsten Falle die Polizei nach auf den zweiten Platz, allerdings mit 3 Verlustpunkten mehr als der Spitzenteiler, bringen können.



Der Sprung ins neue Jahr.

Wir sehen unsere Winterportler vor Neid erblassen. Aber der Winterport will es nun einmal so. Gute Schneepfortmöglichkeiten befinden sich zur Zeit nur in den Hochalpen. Schneefälle stehen vorerst noch nicht in Aussicht. Also alles nochmals das Stigebet herbesagen!

allerdings im ungeeigneten Augenblick in Erscheinung tritt. Dabei schlug sich die nach den Kaffeeerfahrungen vollständig umgetrennte Mannschaft

Woff; Siebentritt, Vogl; Zwins, Pinn, Neumann; Wilhelm, Edel, Giebel, Hombach, Schulmeyer über Erwarten aufseher. Leider schloß aber nur die Hintermannschaft den Vogel ab. Pinn, wieder in seinem Element, entpuppte sich als ein defätigter Mittelläufer. Später (nach Siebentritts Ausscheiden) ebenso als ein guter Verteidiger, und gerade die Verteidigung Bogl — Siebentritt, deren Zusammenlegung einen Teil des jährlich erscheinenden Wiesbadener Kampfs außer Rand und Band brachte, erwies sich als unbedeutend. Über der Sturm, das Schmerzenskind des HSV! Abgesehen davon, daß neben Giebel und Schulmeyer auch Wilhelm nicht in Fahrt kamen, hätte trotz alledem die Partie einen für die Kurfürster günstigen Ausgang nehmen müssen, wenn nur ein Mann mit einem Schlag am Fuß vorne gefanden hätte. So aber verpufften die beigemessenen Anstrengungen der ausgezeichneten bedienenden Fäße — trotz Hombachs vorbildlichen Energieeinsatzes, trotz guten Schiedsrichters des talentierten, aber in temperamentvollen Edel. Wenige Schüsse, laiechte Schüsse — unter vieler Denselbe hand das Stürmerpiel. Und Heßia, unfähig, der überlegenen Ballführung des im Feldspiel fast dominierenden Gegners zu folgen, oft ganz auf die Abwehr beschränkt, erhielt nach zwei allerdings sehr guten Einseitigkeiten (24. und 28. Min.) ihres einzigen Stürmers vom Rang, des Ex-Transfurfers Thiator auf Rechtsaußen, von Fortuna den Siegeserbe, nachdem der auf Wilhelms Kurzstange in der 30. Min. durch Selbsttor gefallene Ausgleich lange Zeit Gültigkeit besessen hatte. Es wäre zweifellos, an dieses verlorene Spiel weitere kritische Betrachtungen zu knüpfen. Der Spielverlauf bewies, daß die HSV-Mannschaft den Willen hat, die Kräfte zu bündeln. Man kann jedoch das Stürmermaterial nicht von heute auf morgen besser machen, als es ist. Freilich heißt das Meinger Treffen am kommenden Sonntag den HSV, eine ungewöhnlich schwere Aufgabe. Da erscheint doch ein Hinweis auf Siebentritt angebracht, der bis jetzt nicht zu bewegen war, die Stürmerlaufbahn wieder einzuschlagen, dessen Einlage aber — er bewies es in den letzten 10 Minuten in Wingen auf rechtsaußen — eine nicht zu übersehende Verstärkung bedeuten würde. Gerade in Mainz muß der Angriff in besserer Besetzung antreten.

Programm am 6. 1. 1935:

HSV 1905 Mainz — HSV Wiesbaden. Opel Küsselsheim — Germania Ostfild, Sallia Singen — SpVgg. Weidenau, HSV Gellensheim — Tura Kallist, HSV Gellensheim — HSV Kallist, HSV Hirschheim — SpVgg. 1903 Kambach.

Aus den übrigen Bezirken: In Frankfurt: Merkur/Vikt — VfL. Neu-Idenburg 3:2, Reichsbahn/Rot-Weiß — Sportfreunde 5:0. Offenbach: Germania Bieber — SpVgg. Oberrod 3:0. Starfendburg: Polizei Darmstadt — Sallia Dieburg 3:1, HSV Engelbach — Olympia Dorf 5:1, Alem./Olympia Worms — Vittoria Waldorf 8:2.

Favoritenliste im Kreis Wiesbaden.

HSV 1902 Biebrich	1:4
Riders Wiesbaden	1:4
SpVgg. Eltville	4:0
HSV 1905 Schierstein	3:1
SV 1919 Biebrich	3:1
Sportfreunde Dohheim	2:0
HSV Sonnenb.-Kambach	3:2
HSV Deltich	2:3
HSV Hattenheim	2:3
Germania Weilbach	2:3

Wenn die zu Hause über den HSV 1905 Schierstein mit deutlicher Differenz liegende SpVgg. Eltville gar so sehr auf die Riders gebaut hatte, so mußten die Rheingauer eine starke Enttäuschung erleben, denn der HSV 1902 Biebrich ließ sich auch diesmal nicht abschütteln und setzte ebenfalls überaus glatt seinen Vormarsch fort. Auch der HSV 1919 Biebrich kommt voran. Zwar hatte er gegen den plektischen HSV Wintel bis zur Pause mit 0:1 das Nachsehen, aber durch 2 Treffer des Halblinden Doneder und des Mittelläufers Karl blieben die Punkte schließlich doch daheim. Die Halbtische der Sportfreunde Dohheim ver-nachlässigte zunächst die Flügel, so daß der HSV Sonnenb.-Kambach härter, wenn auch ohne Zähler, zur Geltung kam. Als nach der Pause das Stürmerpiel anseinandergesetzt wurde, lag die Flucht mehr im Angriff und Emil sorgte dafür, daß nach zwei Treffern der 3. Tabellen-platz feststand wurde. Kiferen (Privatspiel) 4:0 für Sonnenberg. — SpVgg. Kallist hatte in Deltich wohl ein gewisses technisches Plus und vermochte auch die 2:0-Führung

des Gastgebers nach der Pause durch den Rechtsaußen Kraus zu equalisieren. Als schließlich ein 3. Treffer für die Rheingauer fiel, gab sich die SpVgg. geschlagen, nachdem ein Verteidiger infolge eines Anfalls vom Platz getragen werden mußte.

Zur Lage:

1. HSV 1902 Biebrich	12	10	2	—	44:22	22:2
2. SpVgg. Eltville	12	9	—	3	25:10	18:6
3. HSV 1905 Schierstein	12	7	2	3	33:23	16:8
4. SV 1919 Biebrich	13	6	3	4	28:21	15:11
5. Sportfreunde Dohheim	13	5	4	4	29:17	14:12
6. Riders Wiesbaden	13	6	1	6	33:24	13:13
7. Germania Weilbach	12	5	1	6	19:22	11:13
8. HSV Deltich	12	4	2	6	15:20	10:14
9. SpVgg. Kallist	13	3	4	6	16:28	10:16
10. HSV Sonnenb.-Kambach	11	3	3	5	15:17	9:13
11. HSV Wintel	11	1	4	6	9:22	6:16
12. HSV Hattenheim	10	—	10	—	7:41	0:20

Wie im Vorspiel in Biebrich gelang es dem Tabellenführer, die Riders auch bei der zweiten Begegnung zu schlagen. Der Torunterchied ist diesmal sogar deutlicher, allerdings ist dem Spielverlauf nach der verdiente Gästeieg doch etwas zu hoch ausgefallen. Biebrich verfügte über den einheitsförmigen und zweckmäßigen eingeleiteten Sturm, während die Riders zu sehr in die Breite spielten und auch ungenau schossen; dazu hatte die Hintermannschaft der Gäste einen großen Tag und ließ alle Angriffe der zeitweise energiegelassen vorkommenden Altweiesbadener scheitern. Der einzige Treffer der Riders ergab sich aus einem ohne Not verschuldeten Foulschmetter, den Schiedsrichter verurteilte. Vorher aber hatten die Gäste bereits durch Better in Führung gehen und durch Kraus im Anschluß an einen Straßfuß sogar ein zweites Tor vorlegen können. Biebrich behielt weiterhin das Spiel in der Hand, und obwohl die Riders jetzt härter zu Wort kamen, schloß der Wiesbadener Mannschaft durch prächtigen Schräglag den früheren Völkand wieder her. Nach der Pause gelang beiderseits lange Zeit kein Erfolg mehr, wobei nur allem die Riders mehrfach hart von Beck verfolgt waren. Während Biebrich schließlich durch Kraus auf Linksaußen zum vierten Male zum Einschluß kam, wollte den Hiesigen einfach nichts glücken. Trotzdem war der

Kampf nicht einseitig, er blieb schnell, spannend und temperamentvoll bis zum Ende und konnte auch die fast 1500 Zuschauer durchaus befriedigen.

In einem schönen und fairen Spiel mußten die Schier-Reiner in Eltville eine verdiente Niederlage einlecken und dazu noch von einem Gegner, der 3 Mann Ersatz stellen mußte. Wohl war Schierstein im Zusammenpiel die weit bessere Mannschaft, spielte auch die ganze erste Hälfte leicht überlegen, aber der Sturm, sonst die Stärke der Elt, ließ die flackernden Torgelegenheiten aus. Nach der Pause, als das Unglück seinen Lauf nahm, versuchte man mit Umstellungen eine Wendung herbeizuführen, aber man machte damit nichts aus, denn die Eltoller waren nicht aufzuhalten und schossen Tor um Tor, um damit ihren höchsten diesjährigen Sieg herbeizuführen. Ein Glück für Schierstein, daß Vierer II. in Hochform war, sonst hätte das Endergebnis am Schluß noch höher gelaute, denn es darf nicht übersehen werden, daß der Schiersteiner Hüter einen sehr schwachen Tag hatte.

Kreisstaffel II: HSV Erbach — SV Södingen 1:1, SpVgg. Hohenheim — HSV Eddersheim 5:1.

Ein Privatspiel zwischen dem HSV Waldtrake und dem HSV. HSV nahm mit 1:2 einen für die Hostportler günstigen Verlauf.

Jugend: Die gemischte Jugendmannschaft des Sportvereins die zu einem Privatspiel bei der A-Jugend von Biebrich 0:2 weite, konnte einen glatten 4:1-Sieg erringen. Die B-Jugendmannschaften von Sportvereins und Biebrich trennten sich in einem Privatspiel 1:1. Eine 1:0-Niederlage hatte sich die HSV 1. Schiermannschaft bei dem gleichen Elt des HSV 1. Schiermannschaft bei dem gleichen 4:0-Sieg der Sportvereins trennten. — Kallist 3ad. — Kallist 3ad. 5:1, Kallist 2. Schier — HSV 0:2 Biebrich 2. Schier 4:0.

Privatspiel am 1. 1. 1935: Der 1. Biebrich hat mit dem HSV Niederwall ein Privatspiel abgeschlossen, das sehr interessant zu werden verspricht und in Biebrich um 2.30 Uhr seinen Anfang nimmt. Vorher spielen die Reservemannschaften.

Max Baer schlug King Levinsky k.o.

In Chicago ging Max Baer erstmals nach dem Titelkampf gegen Primo Carnera wieder zu einem ersten Kampf in der Ring. Sein Gegner war vor 15.000 Zuschauern der „König“ King Levinsky, der aber gegen den Weltmeister nicht viel zu bestellen hatte. In der ersten Runde gelang es Levinsky, drei schwere Treffer bei dem Weltmeister zu landen, wodurch ein Auge Baers verletzt wurde und sich schloß. Aber das war auch alles, was Levinsky erreichen konnte. Baer führte sich in der zweiten Runde während auf den „König“ und schlug ihn mit einem gut gestellten Kinnhaken zu Boden. Levinsky erhob sich zwar noch einmal, aber nur um sofort einen neuen mächtigen Schlag einzulangen. Diesmal hatte er dann das „Aus“ des Ringrichters nicht mehr. Baer legte somit in der zweiten Runde durch k.o.

Der Kampf Schmeling gegen Hamas soll nach einer Erklärung Jimmy Johnstons, des sportlichen Leiters der New Yorker Madison-Square-Garden-Gesellschaft, als Weltmeisterschaftsauscheidung für New York geschickt sein. Damit würden sich die Klänge, diesen Kampf in Deutschland auszutragen, verfliegen. Man muß abwarten, ob Johnstons Erklärungen richtig sind.

Eishockey bleibt Trumps.

Kanadier schlagen deutsche Eiswähler.

Die Münchener Eisportfreunde hatten am Samstag ihren großen Tag: Im Prinzregentenbad stellte sich die 2:0, 1:0) verlor. Am Sonntag schlugen die „Winthrop Monarchs“ einer deutschen Auswahl zum Kampf, die aber ebenfalls nichts zu bestellen hatte und glatt mit 6:1 (3:1, 2:0, 1:0) verlor. Am Sonntag schlugen die „Winthrop Monarchs“ den HSV Kiefersee vor 6000 Zuschauern hoch mit 8:0.

Die Diabolo Rosso-Keris schlugen beim Spengler-Pokal-Turnier die Mannschaft der Universität Cambridge mit 12:1 Toren, während Oxford mit 3:1 über die Zürcher Grashoppers erfolgreich war.

Kanada und England lieferten sich im überfüllten Eispalast von Steatham einen Eishockey-Ländertkampf, den die Kanadier mit 8:4 (1:1, 3:2, 4:1) Toren gewannen.

Fritz Kaufmann (Grindelwald) sprang beim Eifpringen Schweiz gegen Norwegen auf der Pontresina-Schanze 54, 62 und 66 Meter und siegte damit überlegen vor dem Norweger Eriksen, dem Schweizer Reto Badrut und dem Norweger Eistein Raabe.

Sport-Rundschau.

Aus dem Tazungen Südwest.

Professor Zeilig (Neukadt a. d. S.) ist von seinem Amt als Dietwart im Gau Südwest zurückgetreten. DI. Goullführer Sommer (Speyer) hat nun im Einverständnis mit dem Gauverwalter des Reichssportführers und dem Reichsdietwart Studenten Dr. Hermann Kahle (Frankfurt a. M.) als Dietwart für den gesamten Gaubereich bestimmt. — Zum Spielwart des DI. Gau Südwest wurde an Stelle des Handball-Schachmeisters Reiz (Frankfurt a. M.) der bisherige Spielwart des Wälder Turnerbundes, Ernst Schlöfer (Ludwigshafen) ernannt.

Die Handball-Winterhilfe-Spiele haben im Gau Südwest die schöne Summe von rund 3000 RM. erbracht. Mainz/Bellen brachte 2048,98 RM. zusammen, Pfalz 693,58 RM. und Saar 374,65 RM.

In Mainz fanden sich die besten Amateurringer der Bezirke Mainz, Hessen und Rheinpfalz gegenüber. Der Kampf endete mit einem hohen Paragaphen-Sieg der Pfälzer; während das auf der Waite erzielte Resultat eigentlich nur 4:3 für Pfalz lautete. In der meisteilen Vertretung hatten die Pfälzer Bundschuh und Gouwenba geringes Übergewicht, so daß ihre Kämpfe als Niederlagen gewertet wurden, während auf der Waite Schnauber und Bundschuh Schaltereie errichteten.

Deutscher Tischtennis-Meister im Herren-Einzel wurde am Sonntag in Stettin der Einheimische Kay durch einen Sieg über Bauer-Dresden, während bei

den Damen Frä. Krebsbach-Berlin ihren Titel erfolgreich gegen Frä. Fehlgut-Berlin verteidigte.

Cleanor Holm, die bekannte amerikanische Meister-Schwimmerin, die unangst zur Berufsportlerin erklärt wurde, konnte die Halbtagsigkeit der Berufsbildung beweisen und daraufhin wurde ihr von der A.M. die Amateureigenschaft wieder zurufen.

Wasserballwettbewerb des HSV Wiesbaden.

Das ursprünglich für Mittwoch, 2. Januar 1935, angelegte Spiel der HSV-Mannschaft gegen die Mannschaft des Freiwilligen Arbeitsdienstes Schierstein mußte infolge Urlaubs eines Teiles der HSV-Mannschaft verzögert werden. Es findet daher am kommenden Mittwoch, 2. Januar 1935, nun folgenden Spiel statt: HSV gegen Mainz 05. Beginn 21 Uhr.

Aus den Vereinen.

Schwimmbetrieb des HSV.

Auch im neuen Jahr beginnen die Schwimmübungen jeden Mittwoch im hiesigen Schwimmbad bereits um 19 Uhr. Die erste Stunde von 19 bis 20 Uhr ist ausschließlich dem Lehr- und Fortbildungunterricht (auch im Rettungsschwimmen) für Frauen Mädchen und Kinder vorbehalten. Geladene weibliche und männliche Lehrkräfte, u. a. zwei paarlitz geprüfte Schwimmlehrer, stehen kostenlos jedermann zur Verfügung. Ab 20 Uhr bis 22 Uhr widmet sich der Schwimmportliche Betrieb: Freibad, Kieglenschwimmen, Figurenlegen der Damenabteilung, Wettkampfttraining und Wasserball ab wie bisher. Von 20 Uhr bis 20.45 Uhr ist noch genügend Gelegenheit für Anfänger, Unterricht zu erhalten, auch für Frauen, die beruflich nicht früher frei sind.



Indien kauft Schlittschuh.

Unter den ersten Kurgästen, die in St. Moritz Winterport treiben, steht die indische Prinzessin Smania Devi Gouwar von Baroda im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Wie das Bild zeigt, benutzt die Prinzessin ihren Kurzaufenthalt dazu, Schlittschuhlaufen zu lernen, ohne sich aber von ihren indischen Gewändern trennen zu können.

Montag, 31. Dezember

Malvinenschaft

Roman von Mia Munier-Wroblewska

Worte kamen ihr: „Rudo ist weich und grobkorn, glänzig und hochwoll, ironn und anisch, feinfühbig und roth.“ Und es kam ihr ein Grollen vor den Brüsten in der Schöpfung, vor den dunklen Gewalten in der Natur.

[illegible]

gang und marte mit ihrem Rad antworteten in
Schnelle von zwei bleigrauen Augen, die gleich den
ihren nur wenigen Schrauben noch in die hundertförmigen
Kleinigkeiten gehakt hatten. War nicht ein Schimmer
bringen geblieben in der fahlen Färbigkeit ihrer Augen,
die Selga anspürten, als sie nur das Tor zu einer
so großen Grenzlinienfalle gestellt und diese nicht acht
auf weiterzuleiten, was man täglich, hundertmal an hundert
Schiffen ohne Zielhinde vorüberzieht.

Der Fremde hob seine Hand an den Halsrand, und
Selga sah diese Geste, die sie, ungeschult, staunend
Gedachte durchzogen. Selga: „Alle anders als dies Band
als Rabos schlang, unterbrochen. Dieser Männergand
war wie ein laß stehns anverwandt.“

Der Fremde hob Selga an. „So, das war schön,
können wir mit aller modernen Technik nicht nach-
machen.“ Ein glühendes Glänzen ging um seine
Augen, daß ein Band, der also sehr wie die
Verflechtungen in den Zampeln, wie die Geißel des un-
ergründlichen Kints. Selga wollte antworten, nur um den
Fremden fortzubringen, sein Gesicht noch länger nur lag
zu haben, aber er schaute ihr mit einer verzerrten
Bewegung den Mund und schritt nach vorne hin.

Zögernden Fußes überschritt Selga die Schwelle der Veranda. Es war still in der Villa. Das Zimmer-
nädchen kam gefaucht und gab Bericht: Herr Martens.

6. Fortsetzung.

Molne hatte einen bitteren Zug um die Lippen. Gelegnete Jugend und Heroischste! Frage dir selber lange erhalten bleiben! Wado sagte, er wolle nach Boyen gehen, im Hotel Mondschheim Tiroler Typen und Tiroler Weim genießen."

(Nachdruck verboten.)

[illegible][illegible][illegible][illegible]

von sich hören und leben lassen. Und als es ihr dann zu
Ohr kam, daß die Frau Hermann zu der Frau Berger
abgefahren hatte — nun, da meinte sie eben nicht länger —
als Strieder verding die Zeit im Auge. Es gab noch
zu arbeiten, soviel zu brechen. Gerade dahin ging mit
ihrem fleißigen Zuhören umher. Er sah sie schon als
Besitzer einer Reich- und Glanzzeit mit manchem
zu denken.

[illegible][illegible][illegible]

der Gemeinnützigkeit, die der Menschheit zufließen, hätte er, wie die meisten anderen, auch eine eigene, eine persönliche Aufgabe. Diese Aufgabe war es, die er sich selbst auferlegte, und die er mit großer Energie und Ausdauer zu erfüllen suchte. Er wollte, dass die Wissenschaft, die er liebte, nicht nur in den Büchern der Bibliothek, sondern auch in der Wirklichkeit, in der er lebte, ihren Platz finde. Er wollte, dass die Wissenschaft, die er liebte, nicht nur in den Büchern der Bibliothek, sondern auch in der Wirklichkeit, in der er lebte, ihren Platz finde.

[illegible][illegible]

„Der Wüfel aus friso.“

Eine heitere Silberler-Gesellschaft von Wolf Gerbert Kump.
 Morgen geht wieder ein Jahr in Ende. Ich liege am Fenster und sehe zu dem fliehenden Jahres hinaus. Der Sommer liegt in heißen, großen Floden dahin und füllt alles in sich, welche Macht er hat. Und ganz plötzlich muß ich an Tante Hermann denken, an ihre Geburtstag und zweite Verheirathung, an einen Silbertagabend vor vielen Jahren und an den kleinen Karl.

Welle nach: Worlitz Thimm war nicht nur eine nette, lie-
bare, eine brave Frau. Als es ihr bei Cheren fun-
kte, ein Neumann in Grad Seemanns legte, die Ge-
schichte über ihn. Nach die Gerechtigkeit um Wöber aus dem
Krieg nach Hause kam, gab sie ihm das lange und feinfüh-
rige Sammet.

Die Gerechtigkeit mußten sie sich also um werben.
man müßte wohl die Jüden Zuhälter ein für allemal gelip-
pen. Es war bei Worlitz Thimm nicht leicht, eine nette Ge-
schichte, denn sie hatte bereits in der ersten ein beträg-
liches Paar gefunden. Und gedrucktes Kind kommt nun ein-
mal das Jahr? Der gute alte Thimm war die Jüder nur
zu gefährlich. Verführte Leute haben manchmal die
Kontakthilfe, aber ihren weißen Kieken ganz zu werden, bei
den in Gemächten eine Frau belien. Es auch Worlitz Thimm.
Nur konnte man lange warten, bis sie auf der Kieker
war, weil sie in Frieden in Frieden in Frieden ge-
wäre.

[illegible]

Die Erklärung wegen böswilligen Verlebens hatte sie an nur Sachfrist gegen den Ausreißer stark beantragt. Die Zeit war abgelaufen, aber der Angestrene hatte nie etwas

[illegible][illegible]